GESCHÄFTSBERICHT **2019**

Vielfalt

Erfolg in Zahlen

Der Deutsche Raiffeisenverband engagiert sich für die Interessen der genossenschaftlich orientierten Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft

82
Obst-, Gemüse- und Gartenbau-genossenschaften

79
Vieh-, Fleisch- und Zucht-genossenschaften

150
Winzer-genossenschaften

1.984
Mitglieds-unternehmen

92.000
Mitarbeiter

64,9
Milliarden Euro Jahresumsatz

MILCH

171
Milch-genossenschaften

698
Agrar-genossenschaften

804
Waren- und Dienst-leistungsgenossen-schaften

VORWORT 04
DAS JAHR IM ÜBERBLICK 06

DATEN UND SPARTEN

Umsatz- und Strukturentwicklung 30
Getreide 32
Ölsaaten 33
Saatgut 34
Düngemittel 35
Pflanzenschutz 36
Agrartechnik 37
Energiehandel/Energierecht 38
Futterwirtschaft 39
Milchwirtschaft 40
Vieh- und Fleischwirtschaft 42
Obst-, Gemüse-, Gartenbau und Kartoffelwirtschaft 45
Weinwirtschaft 48
Agrargenossenschaften 52

VERBUND UND GREMIEN

Verbändekooperation 60
Raiffeisen-Stiftung 62
Raiffeisenportal 63
Aus- und Weiterbildung ADG 64
Zusammenarbeit im DGRV 66
Genossenschaftlicher Verbund 68
Wir vom DRV 70
Gremien des DRV 74
Genossenschaften auf einen Blick 82

POLITIK UND KOMMUNIKATION

10 Nachhaltigkeit
18 Marke Raiffeisen
20 Internationale Grüne Woche
22 Einsatz auf europäischer Ebene
24 Politische Interessenvertretung
26 Afrikanische Schweinepest
27 Bildung und Nachwuchsarbeit
28 Raiffeisentag

RECHT UND SERVICE

54 Recht und Steuer
55 Lebensmittelrecht
56 Verkehr und Logistik
57 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
58 Raiffeisen Service GmbH

DRV_Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder des DRV,

große Protestzüge ganz unterschiedlicher Gruppen, eine breit geführte Diskussion über die Agrarwende, und immer wieder Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Das Jahr 2019 hatte es bei den großen Linien wirklich in sich.

Hinzu kamen weitere Themen, die mitunter weniger mediale Aufmerksamkeit erfahren haben, für uns aber nicht weniger von Bedeutung waren: Tierwohl, Ferkelkastration, Düngeverordnung – um nur einige Schlagworte zu nennen.

Die Themen werden nicht nur immer vielfältiger, sie wechseln auch immer schneller ab. Zudem wollen immer mehr Stimmen mitsprechen. Aus diesem bunten Chor von den Entscheidern in der Politik herausgehört zu werden, ist nicht einfach. Dem Deutschen Raiffeisenverband ist es auch 2019 gelungen, gefragter Gesprächspartner auf allen Ebenen zu sein. So geht die Zukunftskommission in der Folge des von Kanzlerin Angela Merkel einberufenen Agrargipfels auch auf unsere Initiative zurück.
Unsere vorgeschlagenen Maßnahmen zum Umgang mit den Folgen des Klimawandels haben ebenfalls Aufmerksamkeit erregt. Viele hochrangige Parlamentarier haben sich von uns erklären lassen, wie es Genossenschaften aus der Agrarwirtschaft gelingen kann, bis zum Jahr 2030 schrittweise rund 10 Millionen Tonnen Kohlendioxid pro Jahr einzusparen. Solche Initiativen der Wirtschaft, die Eigenverantwortung und Engagement zeigen, kommen gut an. Ganz, wie es unserem genossenschaftlichen Selbstverständnis entspricht, fordern wir nicht nur, wir packen selbst an.

Dieselbe Mentalität ist es, die unsere genossenschaftlich orientierten Mitgliedsunternehmen in diesen wirtschaftlich herausfordernden Zeiten in die Lage versetzt hat, ihren zusammengenommenen Umsatz zu erhöhen. Dieser stieg um 2 Prozent auf 64,9 Milliarden Euro.

Diese Stärke wird helfen, die aktuelle Krise zu meistern. Genossenschaften sind krisenerprobt. Als Ratgeber steht der DRV seinen Mitgliedern mehr denn je mit seiner Fachkompetenz zur Seite und kämpft für ihre Interessen. Wir freuen uns, dass die täglichen Informationen, die wir für unsere Mitglieder erarbeiten, auf breite Zustimmung stoßen. Für das Vertrauen, das Sie dem DRV sowie seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entgegenbringen, bedanken wir uns sehr.

Franz-Josef Holzenkamp
Präsident

Dr. Henning Ehlers
Hauptgeschäftsführer

Der Verband im Gespräch

Der Deutsche Raiffeisenverband betrieb auch 2019 erfolgreiche Lobbyarbeit und führte den Dialog mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft sowie mit Verbrauchern

JANUAR

Beim **Bundeskartellamt** in Bonn findet, gemeinsam mit DGRV und ZGV, ein Gespräch mit Präsident Andreas Mundt statt. Hauptgeschäftsführer Dr. Henning Ehlers und Geschäftsführerin Birgit Buth sprechen auch über die Entwicklung von **Leitlinien zur verbesserten Vereinbarkeit von Wettbewerbs- und Genossenschaftsrecht.**

DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp und Geschäftsführer Dr. Thomas Memmert nehmen am **Gespräch des DBV mit der Vieh- und Fleischwirtschaft** teil. Auf dem Themenplan stehen die Ausgestaltung der Kriterien des neuen staatlichen Tierwohllabels sowie dessen Finanzierung. Ebenso wird zur betäubungslosen Ferkelkastration beraten.

Hauptgeschäftsführer Dr. Henning Ehlers nimmt am **BWGV-Spitzengespräch** teil. Es werden Fragen zur strukturellen Entwicklung der genossenschaftlichen **Weinwirtschaft** erörtert.

FEBRUAR

DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp fordert **beim Symposium für Genossenschaften und Wissenschaft** des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie die Stärkung genossenschaftlicher Kooperationen zum Erhalt der Wirtschaftskraft in Ländlichen Räumen und warnt vor Eingriffen in die Satzungsautonomie.

Der DRV veranstaltet gemeinsam mit dem DBV einen **Workshop zum Thema „Afrikanische Schweinepest – richtig agieren vor und während der Krise"** am Rande der Agrarunternehmertage in Münster.

Das **Spitzengespräch** zwischen dem DRV-Präsidialausschuss und dem DZ-Bank-Vorstand in Berlin dreht sich um die **Bedeutung des genossenschaftlichen Agribusiness** für den Finanzverbund.

Der DRV übernimmt in Brüssel den **stellvertretenden Vorsitz der Copa-Cogeca-Arbeitsgruppe Getreide**.

MÄRZ

Rund 32 genossenschaftliche Jungwinzerinnen und Jungwinzer folgen der Einladung zum **DRV-Jungwinzerforum.** Sie diskutieren über Strategien für Produktion und Vermarktung, um den klimatischen Veränderungen zu begegnen.

Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner lädt den DRV und andere Agrarverbände zum ersten Runden Tisch zur beabsichtigten Reform des Weingesetzes ein.

Der DRV stellt zusammen mit anderen Verbänden das geplante Sammelstellennetz für nicht systembeteiligungspflichtige Verpackungen **„Wertstoffrücknahme Agrar – WeRA"** circa 100 Vertretern der Agrarbranche vor und erhält ein klares Votum für die Einrichtung.

Hauptgeschäftsführer Dr. Henning Ehlers nimmt am **Arbeitsgespräch zur Tierwohlkennzeichnung** bei Staatssekretär Dr. Hermann Onko Aeikens im Bundeslandwirtschaftsministerium teil.

APRIL

Der DRV tauscht sich mit Vertretern des Bundeslandwirtschaftsministeriums, des Julius-Kühn-Instituts und von Kontrollbehörden beim **2. Forum zur EU-Strategie zur Pflanzengesundheit** aus.

DRV-Experten schulen **Mitarbeiter des Bundesministeriums des Innern** darüber, wie zu verhindern ist, dass Chemikalien für den Alltagsgebrauch dazu genutzt werden, terroristische Anschläge zu verüben.

Der DRV nimmt an der Sitzung der Gruppe für den **„zivilen Dialog" der EU-Kommission zum Thema Obst und Gemüse** in Brüssel teil. Schwerpunkte sind unter anderem die Auswirkungen des Brexit und Beratungen zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP).

MAI

Der DRV betont bei der Anhörung zur geplanten **Reform des deutschen Weingesetzes**, zu der Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner eingeladen hat, **die Bedeutung der Großlagen** für die genossenschaftlich orientierten Unternehmen.

Der **ungarische Wirtschaftsdiplomat Bálint Illés** ist zu Besuch beim DRV und tauscht sich mit Vertretern des Raiffeisenverbandes zu aktuellen Themen der Branche aus.

Vertreter französischer Warengenossenschaften lassen sich die Struktur und Arbeitsweise der Raiffeisen-Genossenschaften erklären und diskutieren mit Vertretern des DRV aktuelle Themen der Getreide- und Futterwirtschaft.

JUNI

Der DRV ist an der **Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse"** des BMEL beteiligt.

Der DRV überreicht gemeinsam mit anderen Verbänden eine freiwillige **Selbstverpflichtung zur Rücknahme und Verwertung gebrauchter Agrarfolien** an das Bundesumweltministerium. Diese verfolgt das Ziel, die Erfassungs- und Recyclingmenge deutlich zu erhöhen. Damit sollen sich ordnungsrechtliche Vorgaben erübrigen.

Nach dem Willen der EU-Kommission sollen **Anlageformen nachhaltiger** werden. Der DRV bezieht gemeinsam mit anderen Agrarverbänden Stellung und erläutert die Folgen für die Agrarwirtschaft.

DRV_Das Jahr im Überblick

JULI

Der DRV referiert auf einer Sitzung der **Expertengruppe für Getreide der EU-Kommission** über die Situation an den Getreide- und Ölsaatenmärkten der Schwarzmeerregion.

Auf Initiative des DRV werden bei der **Sitzung der Copa-Cogeca-Arbeitsgruppe Milch** in Brüssel die Möglichkeiten der Milchpreisabsicherung an der Warenterminbörse sowie der Bedarf und die Möglichkeiten von Schulungen erläutert.

DRV-Geschäftsführer Dr. Thomas Memmert informiert beim **milchpolitischen Ausschuss** baden-württembergische Molkereigenossenschaften über den aktuellen Diskussionsstand und die Position des DRV zu den Themen **Sektorstrategie Milch** und Milchlieferbeziehungen.

AUGUST

Zu **aktuellen Fragen der Saatgutbranche** tauschen sich BDP (Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter), DRV, BVO (Bundesverband der VO-Firmen), DBV (Deutscher Bauernverband) und BDS (Bundesverband Deutscher Saatguterzeuger) bei einem **Verbändegespräch** aus. Ein Schwerpunkt ist die Saatgutbeizung.

Bei einem Treffen der **AG ASP-Strategie Export** im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft wirkt der DRV an einem Eckpunktepapier und einem gemeinsamen Dossier mit.

Hauptgeschäftsführer Dr. Henning Ehlers trägt während einer Besprechung auf Einladung der Bundesministerinnen Julia Klöckner und Svenja Schulze **die Bedenken des Raiffeisenverbandes gegenüber der Düngeverordnung** vor. Seine Kritik richtet sich im Wesentlichen gegen die pauschale Unterdüngung.

SEPTEMBER

In der gemeinsamen **Sitzung der Präsidien der Copa-Cogeca** verdeutlicht DRV-Geschäftsführer Dr. Thomas Memmert gegenüber dem neuen Vorsitzenden des Agrarausschusses des EU-Parlaments, Norbert Lins, die Folgen einer **Kappung der Direktzahlungen** für die Agrargenossenschaften in den neuen Bundesländern.

Gemeinsam mit dem **Grain Club** nimmt DRV-Hauptgeschäftsführer Dr. Henning Ehlers Gespräche mit den Bundestagsabgeordneten **Renate Künast und Harald Ebner** zum Thema **neue Züchtungsmethoden** auf.

Der DRV empfängt eine Delegation des **Ministeriums für Ländliche Räume der Volksrepublik China** in Berlin und diskutiert Handelsbeziehungen.

Anlässlich der **Agrarministerkonferenz** reisen Präsident Franz-Josef Holzenkamp und Hauptgeschäftsführer Dr. Henning Ehlers nach Mainz und nehmen auf Einladung von Landesminister Dr. Volker Wissing am Verbändegespräch teil.

OKTOBER

Der **DRV-Kartoffelausschuss** thematisiert in Hamburg den Wegfall von wichtigen **Pflanzenschutzmittelwirkstoffen** und die daraus resultierenden Herausforderungen für die Kartoffelwirtschaft.

Der DRV und die Akademie Deutscher Genossenschaften (ADG) laden zur **Agribusiness-Fachtagung** nach Montabaur ein. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Frage, welche Rolle der einzelne Mitarbeiter in einer zunehmend digitalen Arbeitswelt spielt.

Während der Sitzung des **Bundesausschusses Obst und Gemüse** hält der DRV einen Vortrag über das Thema Exportmarkterschließung. Außerdem geht es um die BVEO-eigene Marketingkampagne für Obst und Gemüse, **„Deutschland. Mein Garten“.**

NOVEMBER

Der DRV stellt erneut den **Vorsitzenden des Fachbeirats Nachhaltige Bioenergie** bei der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE).

Der DRV beteiligt sich an intensiven Diskussionen zur neuen **Tierarzneimittelverordnung** während des Symposiums des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL).

DRV-Experten informieren in einem **zweitägigen Workshop** im Rahmen einer Schulung des Genossenschaftsverbandes – Verband der Regionen Praktiker über **Futtermittel aus gentechnisch veränderten Pflanzen** und deren kritisches Ansehen entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

DEZEMBER

Beim **Verbändegespräch Saatgut** von BDP, BVO, BDS, DBV und DRV werden die **verschärften Auflagen bei der Zulassung von fungiziden Beizmitteln für Getreidesaatgut** diskutiert.

Der DRV nimmt am dritten **Runden Tisch Ferkelkastration** von Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner teil.

Eine Vertreterin des DRV wird zur Vizevorsitzenden der **Working Party „Tax and Legal Questions“** des europäischen Dachverbandes Copa-Cogeca gewählt.

DRV_Nachhaltigkeit

Mit Verantwortung

Für Raiffeisen-Genossenschaften ist Nachhaltigkeit kein Modewort, sondern von jeher Teil ihres Selbstverständnisses. Nun gewinnt sie zunehmend an Bedeutung

VON GUIDO SEEDLER, DR. MICHAEL REININGER UND VIKTOR LORENZ

• Nachhaltiges Wirtschaften beruht auf einem verantwortungsvollen **Ausgleich** zwischen den Säulen Ökonomie, Ökologie und Soziales. In der Politik wird aber zunehmend der Fokus auf ökologische Belange wie bei der **Düngung** (1) und dem **Insektenschutz** (2) gelegt, während ökonomische Aspekte immer weiter in den Hintergrund geraten. Darüber hinaus ist nach Ansicht des DRV auch der **Klimaschutz** (3) nicht isoliert von einer nachhaltigen Wirtschaftsweise zu sehen.

• Das Thema Nachhaltigkeit hat auch Einzug in die **Finanzwirtschaft** (4) gehalten. Hier will die europäische und deutsche Politik den Finanzsektor verpflichten, eine Lenkungsfunktion zu mehr Nachhaltigkeit zu übernehmen.

• Außerdem wird immer intensiver über die Frage von **nachhaltigen Lieferketten** (5) gesprochen. Dazu gehört auch die Verwendung von **Abfällen als Ressource** (6). Diese stellen die Praxis insbesondere bei einer globalen Betrachtung vor große Herausforderungen.

1 DÜNGUNG

Im Rahmen einer ausgleichenden Düngung werden dem Boden die Nährstoffe zugeführt, die die jeweiligen Kulturpflanzen während des Aufwuchses aufnehmen. Je nach Bodentyp und Darreichungsform der Nährstoffe können diese auf Vorrat gedüngt werden. Kalium und Phosphat werden meist als Grunddünger unabhängig vom aktuellen Bedarf der Pflanzen ausgebracht. Sie bilden dann einen Nährstoffpuffer. Dasselbe gilt für organischen Stickstoff aus Wirtschaftsdüngern. Allerdings besteht hierbei die Gefahr, dass Nährstoffe durch Bodenpartikel oder im Humus so stark gebunden werden, dass sie den Pflanzen nicht mehr oder nicht in ausreichender Konzentration zur Verfügung stehen. Andererseits können wasserlösliche Nährstoffe auch ausgewaschen werden und das Grundwasser verunreinigen, wenn sie zu einem Zeitpunkt in wässriger Lösung vorliegen, zu dem die Pflanzen diese nicht aufnehmen.
In der Europäischen Nitratrichtlinie wird die zulässige Belastung des Grundwassers mit Nitrat, der pflanzenverfügbaren – allerdings auch auswaschungsgefährdeten – Form des Stickstoffs, geregelt. Aus Grundwasser wird unser Trinkwasser gewonnen. Deshalb soll Grundwasser nicht mehr als 50 Milligramm Nitrat je Liter enthalten. Dieser Wert wird in Deutschland vielerorts überschritten, und das schon seit Jahren. Eine deutliche Verschärfung der Düngeverordnung im Jahr 2017 reichte der Kommission der EU nicht aus. Sie drohte Anfang 2019 mit der Wiederaufnahme eines Verfahrens vor dem Europäischen Gerichtshof, sollte Deutschland die Vorschriften zur Düngung nicht bis Mitte 2020 deutlich nachgebessert haben. Der Fokus dabei lag auf den belasteten Gebieten, den Sperrfristen und Hanglagen, auf denen Nährstoffe oberflächlich abgetragen werden können.
Im Rahmen der Abstimmungen zwischen dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), dem Bundesumweltministerium (BMU) und der EU-Kommission sind Verschärfungen vereinbart – und zwischenzeitlich auch legislativ beschlossen – worden, die der guten fachlichen Praxis im Pflanzenbau widersprechen, ohne dass hiermit zusätzliche positive Auswirkungen auf den Umwelt- und Wasserschutz zu erwarten wären. Im Gegenteil: Die Unterdüngung führt zu vermindertem Wurzelwachstum und kann zum Humusabbau führen. Sinnvoller wäre eine ausgewogene und am Bedarf der jeweiligen Kulturpflanzen ausgerichtete Düngung. Diese kann mithilfe zeitgemäßer Satelliten- und Sensortechnik umgesetzt werden.
Nitrifikationsgehemmte Düngemittel geben zudem – in Abhängigkeit von Bodentemperatur und -feuchte – nur so viel Stickstoff an den Boden ab, wie die Pflanzen jeweils aufnehmen. Anlässlich der Internationalen Grünen Woche 2020 hat der DRV auf dem ErlebnisBauernhof gezeigt, dass satelliten- und sensorgestützte Präzisionslandwirtschaft längst praxisreif ist.

2 INSEKTENSCHUTZ

Von den 2017 veröffentlichten Erkenntnissen des Entomologischen Vereins Krefeld war selbst das BMU überrascht. Mehrjährige Studien zeigten einen drastischen Schwund der Biomasse von Fluginsekten an verschiedenen Standorten. Im Koalitionsvertrag der Bundesregierung vom Februar 2018 wurde daraufhin eine Nationale Biodiversitätsstrategie vereinbart, mit der insbesondere der Insektenschutz vorangetrieben werden soll. Seitdem arbeitet die Bundesregierung an einem Insektenschutzprogramm, das unter anderem die Ausweitung von Schutzgebieten sowie ein Verbot der Anwendung von „Pflanzenschutzmitteln und Bioziden mit besonderer Relevanz für Insekten" in ökologisch besonders schutzbedürftigen Bereichen vorsieht. In Bayern und Baden-Württemberg wurden neue Regelungen zum Naturschutz im Eilverfahren umgesetzt, nachdem Volksbegehren unter dem Motto „Rettet die Bienen" in kurzer Zeit sehr viele Unterstützer fanden. Bei den Landwirten haben die häufig einseitigen Schuldzuweisungen für das Artensterben und die daraus resultierenden Forderungen nach einer umfassenden Agrarwende zu sehr viel Unmut geführt. Der DRV erkennt die Notwendigkeit des Insektenschutzes an. Insekten erfüllen eine entscheidende Funktion bei der Bestäubung von Nutzpflanzen in der Landwirtschaft. Insektenschutz darf aber nicht mit der Brechstange vorangetrieben werden. Und Insektenschutz darf nicht auf die Landwirtschaft beschränkt bleiben. Sämtliche denkbaren Ursachen des Insektensterbens müssen wissenschaftlich korrekt analysiert werden. Artenschwund bei Insekten kann vielfältige Ursachen haben. Dazu gehören auch die Veränderungen der Luft (Anstieg des CO_2-Gehalts, Feinstaub, Stickoxide, Ozongehalt) sowie der Umwelt (veränderte Landnutzung in Siedlungsräumen, zunehmend hygienische Gestaltung unserer Umgebung ohne Rückzugsmöglichkeiten und Nahrungsquellen – die wenigsten Insektenarten ernähren sich von Nektar). Sinnvolle Maßnahmen müssen gemeinsam mit den Akteuren erarbeitet werden. Landwirte und deren Genossenschaften sind bereit, mehr für den Insektenschutz zu unternehmen.

3 KLIMASCHUTZ

Die Bundesrepublik hat das Klimaschutzabkommen von Paris im Jahr 2015 unterzeichnet und sich verpflichtet, den CO_2-Ausstoß bis zum Jahr 2050 so weit zu verringern, dass der weltweite Temperaturanstieg 2 Grad Celsius – im Vergleich zur vorindustriellen Zeit – nicht überschreitet. In der Folge hat Deutschland 2016 ein Klimaschutzprogramm vorgelegt, in dem konkrete CO_2-Einsparziele für insgesamt sechs Sektoren bis zum Jahr 2050 festgelegt wurden. Damit will die Bundesregierung eine weitgehende Klimaneutralität bis zu diesem Zeitpunkt erreichen. Im Bundesklimaschutzgesetz vom Dezember 2019 wurden die Sektorziele in geltendes Recht umgesetzt und sind damit bindend, auch für die Landwirtschaft. Für die Sektoren Gebäude und Verkehr soll zudem ab 2021 ein nationaler Handel mit Emissionszertifikaten eingeführt werden.
Die Raiffeisen-Genossenschaften haben sich vor diesem Hintergrund ehrgeizige Klimaschutzziele gesetzt. In einem vom DRV-Präsidium im November 2019 verabschiedeten Papier wurden Klimaschutzmaßnahmen festgelegt, die in der Summe bis zum Jahr 2030 ein jährliches CO_2-Einsparpotenzial von rund 11 Millionen Tonnen ergeben. Die Raiffeisen-Genossenschaften wollen dieses Ziel dadurch erreichen, dass sie sowohl selbst ihren CO_2-Ausstoß senken als auch der Landwirtschaft zur Seite stehen, ihre Emissionen zu senken. So wollen die Genossenschaften als Energiehändler Kraft- und Brennstoffe aus erneuerbaren Quellen in noch höherem Maße dem Markt zur Verfügung stellen. Als Futtermittelproduzenten treiben sie die Optimierung der Tierernährung voran. Insbesondere in der Rinderhaltung kann so der Ausstoß klimarelevanter Gase noch weiter reduziert werden. Um Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden, fordern die Raiffeisen-Genossenschaften die Politik auf, den nationalen CO_2-Preis schnellstmöglich europaweit zu harmonisieren.

4 NACHHALTIGKEIT IN DER FINANZWIRTSCHAFT

Die Politik auf europäischer und nationaler Ebene verfolgt seit einiger Zeit das Ziel, die Finanzwirtschaft zu verpflichten, eine Lenkungsfunktion hin zu nachhaltigen Investitionen zu übernehmen. Auf europäischer Ebene soll die Taxonomie-Verordnung diese Frage regeln. Sie definiert, welche Finanzanlagen („Green Bonds") als nachhaltig gelten (etwa Investitionen in erneuerbare Energien, nicht aber in Kohlekraftwerke), und soll als Qualitätsstandard Anleger vor unseriösen Finanzanlagen schützen.
Auf nationaler Ebene verpflichtet die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) Versicherungen, Vermögensverwaltungsgesellschaften und Banken seit Beginn des Jahres 2020, mögliche Nachhaltigkeitsrisiken ihres Unternehmens und ihrer Kunden – sprich Kreditnehmer – zu beachten. Es ist davon auszugehen, dass Investitionen in bestimmte Wirtschaftszweige aus Gründen der Nachhaltigkeit kritisch bewertet und deshalb teurer werden. In der Landwirtschaft könnte dies beispielsweise den Bau eines neuen Pflanzenschutzmittellagers treffen. Auf jeden Fall muss sich der Agrarhandel darauf einstellen, dass er bei Finanzierungsfragen zukünftig von den Banken auf Nachhaltigkeitsrisiken angesprochen wird und mittels geeigneter Dokumente nachweisen muss, dass etwa von einem neuen Pflanzenschutzmittellager weniger Umweltauswirkungen ausgehen als von einem bestehenden. Auch kann nicht ausgeschlossen werden, dass bestimmte Vorhaben von einzelnen Banken zukünftig aus Nachhaltigkeitsgründen nicht mehr finanziert werden.
Der DRV setzt sich dafür ein, dass die zusätzlichen Anforderungen nicht zu Einschränkungen bei der Kreditvergabe an die Land- und Agrarwirtschaft führen. Vor allen Dingen muss sichergestellt werden, dass Banken einheitliche Maßstäbe anlegen.

5 NACHHALTIGE LIEFERKETTEN

Durch eine zunehmende Internationalisierung sind Lieferketten oftmals länger geworden. Nachhaltigkeitsmängel können daher oftmals nur schwer entdeckt werden, da eine Transparenz entlang der gesamten Kette teilweise nicht gegeben ist. Vor diesem Hintergrund wird insbesondere von der deutschen Politik die Forderung nach gesetzlichen Regelungen für nachhaltige Lieferketten lauter. Aus Sicht des DRV endet die Verantwortung nicht am eigenen Betriebstor, allerdings wird man kaum einem einzelnen Unternehmen zumuten können, Nachhaltigkeitsrisiken für die gesamte Lieferkette zu übernehmen.
Dies dürfte zu einem kaum zu bewältigen Ausmaß an Bürokratie gerade bei internationalen Wertschöpfungsketten führen. Nachhaltige Lieferketten können nach Ansicht des DRV daher nur dann den gewünschten Erfolg bringen, wenn die inhaltlichen Anforderungen an die Nachhaltigkeit klar definiert und von den einzelnen Gliedern in der Wertschöpfungskette umgesetzt werden. Dafür muss insbesondere sichergestellt sein, dass bestehende Nachhaltigkeitszertifizierungssysteme anerkannt werden. Nur so können der administrative Aufwand und damit verbundene Mehrkosten begrenzt werden.

6 ABFÄLLE ALS RESSOURCE

In der Landwirtschaft fallen nicht unerhebliche Mengen an Kunststoffabfällen an. Überwiegend sind dies Verpackungsmaterialien sowie Folien, beispielsweise zur Futterkonservierung und Ernteverfrühung. Industrie und Genossenschaften sind seit vielen Jahren bestrebt, Abfälle zu vermeiden beziehungsweise die Materialien sortenrein zu sammeln und einer Wiederverwertung zuzuführen: Seit mehr als 20 Jahren schon werden restentleerte und gespülte Pflanzenschutzkanister im Rahmen von PAMIRA-Sammelaktionen zurückgenommen. Die Rücklaufquote beträgt annähernd 80 Prozent. In Kooperation mit dem Rücknahmesystem ERDE sammeln viele Genossenschaften Silofolien und Ernteverfrühungsfolien. Dies soll künftig ausgebaut werden.
Im Sommer 2019 hat der DRV im Namen seiner Mitgliedsunternehmen eine freiwillige Selbstverpflichtung unterzeichnet, in der sich die Hersteller von Erntekunststoffen verpflichten, bis zum Jahr 2022 65 Prozent aller in Deutschland auf den Markt gebrachten Silo- und Stretchfolien zu sammeln und zu recyceln. Zukünftig werden auch Spargelfolien, Rundballennetze und Mulchfolien in den Kreislauf integriert. Damit wird eine ganzheitliche Verwertungslösung für alle Erntekunststoffe angestrebt. Für nicht systembeteiligungspflichtige Verpackungen (Big Bags, Saatgutsäcke etc.), die in größeren Mengen auf landwirtschaftlichen Betrieben anfallen, hat der DRV gemeinsam mit weiteren Verbänden aus dem Agrarsektor die Grundlagen für ein gemeinsames Sammelstellennetz gelegt. Unter dem Namen „WeRA“ (Wertstoffrücknahme Agrar) sollen entsprechende Verpackungsmaterialien – im Rahmen von Rücknahmeaktionen zeitlich und örtlich gebündelt – sortenrein zurückgenommen und einer sinnvollen Verwertung zugeführt werden.

Wofür steht Raiffeisen?

Die Marke Raiffeisen und Genossenschaften weiterzuentwickeln, war ein Auftrag des DRV-Strategieprozesses. Verschiedene Akteure brachten ihre Ideen ein

VON DR. CLAUDIA DÖRING

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) hat den Auftrag aus dem Strategieprozess umgesetzt und den Kern der Marke Raiffeisen und Genossenschaften weiterentwickelt. Vorausgegangen waren Befragungen von genossenschaftlichen Führungskräften, Landwirten und der Öffentlichkeit, deren Ergebnisse Handlungsbedarf aufgezeigt hatten.

Modern und gefragt

Unsere kooperative Unternehmenskultur ist gefragt. Die Genossenschaftsidee ist UNESCO-Kulturerbe, und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier betonte während seiner Schirmherrschaft über das Raiffeisen-Jubiläumsjahr, dass Raiffeisen und seine Ideen so modern seien wie nie. Befragungen im Auftrag des DRV hatten jedoch gezeigt, dass insbesondere junge Landwirte Genossenschaften zunehmend kritisch gegenüberstehen und keine Vorteile darin sehen, Mitglied einer Genossenschaft zu sein. Die Bevölkerung kann vor allem in städtischen Regionen überwiegend keinen Zusammenhang zwischen Raiffeisen und Genossenschaften herstellen, obwohl gerade dort der kooperative Gedanke eine Renaissance erlebt. Die DRV-Mitglieder, so die Ergebnisse der Befragungen, erwarten vor diesem Hintergrund, dass Genossenschaften in der Öffentlichkeit stärker bekannt gemacht werden. Sie identifizieren sich mit den Werten und Eigenschaften für die Raiffeisen steht und befürworten mehrheitlich eine Imagekampagne. Aber wofür steht die Marke Raiffeisen und Genossenschaften heute und in Zukunft? Dies als Basis für weitere Maßnahmen zu definieren, war Aufgabe des DRV aus dem Strategieprozess.

Analyse und kreative Arbeit

Zunächst haben der DRV und die Raiffeisen Service Gesellschaft einen führenden Markenberater ausgewählt. Dieser hat eine umfassende Metaanalyse ländlicher Genossenschaften erstellt, die gleichermaßen Schwachstellen und Potenziale identifiziert hat. Auf Grundlage der Analyse wurde anschließend in Kreativworkshops der neue Markenkern entwickelt und formuliert. Raiffeisen-Geschäftsführer, Wissenschaftler, Landwirte, Kreative und DRV-Mitarbeiter haben in variierenden Gruppen die Marke seziert und neu zusammengesetzt. 100 weitere Geschäftsführende aus der breiten DRV-Mitgliedschaft wurden über eine Meinungsforschungs-App einbezogen. So wurde sichergestellt, dass Impulse aus allen Regionen in den Prozess einfließen.

Das gute Leben der Zukunft

Der weiterentwickelte Markenkern sieht Raiffeisen und Genossenschaften als Eckpfeiler für das gute Leben der Zukunft. Die Marke kümmert sich um die Grundlagen des Lebens: Ernährung, Hausbau und Energie. Sie erhält den Ländlichen Raum und entwickelt ihn weiter. Raiffeisen und Genossenschaften packen Probleme aktiv an und lösen sie. Die Marke ist wirtschaftlich erfolgreich und Vorreiter bei der Nachhaltigkeit. Das Miteinander und die kooperative Unternehmenskultur geben Mitgliedern und Mitarbeitern Sicherheit durch die Gewissheit, Probleme nicht alleine lösen zu müssen. In der Essenz steht die Marke Raiffeisen und Genossenschaften für das gute Leben der Zukunft.

> „Die **Marke Raiffeisen** ist wirtschaftlich erfolgreich und **Vorreiter** der Nachhaltigkeit. Sie kümmert sich um die **Grundlagen des Lebens**“

Umsetzung in Kreativmaßnahmen

Der DRV hat damit begonnen, auf Basis dieses Markenkerns von einer Agentur Vorschläge für Kreativmaßnahmen entwickeln zu lassen. Die Mitglieder haben bereits definiert, an wen imagefördernde Maßnahmen adressiert werden sollen: an die Bevölkerung, um Bekanntheit zu schaffen und das Image der Agrarwirtschaft zu verbessern. An die Mitglieder, um mit der Genossenschaftsidee zu begeistern und Bindung zu schaffen. Auch die Mitarbeiter sind eine wichtige Zielgruppe – hier gilt es, Identität und Zugehörigkeit in den Unternehmen und im Verbund zu schaffen. Und schließlich sollen die Maßnahmen auch die Politik erreichen, um die Sichtbarkeit von Raiffeisen und Genossenschaften zu erhöhen und Zukunftsfähigkeit zu beweisen.

Konzentriert: In wechselnder Zusammensetzung arbeiteten Gruppen in Workshops am Markenauftritt.

DRV_Internationale Grüne Woche

Intensiver Austausch

Landwirtschaft zum Anfassen: Bei der Internationalen Grünen Woche präsentierte der DRV die Vielfalt und Innovationskraft der genossenschaftlich organisierten Agrarwirtschaft

Lebendig, persönlich, engagiert:
Die Vielzahl der Interessierten bestätigte: Landwirtschaft ist für die Menschen ein wichtiges Thema.

Verbraucherinnen und Verbraucher begeisterten sich für den digitalen Fortschritt.

Politiker wie Christian Lindner (3. Bild von links, rechts) diskutierten mit Verbandsvertretern – hier DRV-Präsident Holzenkamp (l.) – aktuelle Themen.

Engagierte GENOscouts berichteten aus ihrem Berufsalltag.

VON DR. CLAUDIA DÖRING

Zehn Tage lang hat das Messeteam des Deutschen Raiffeisenverbands (DRV) der Öffentlichkeit bei der 85. Internationalen Grünen Woche gezeigt, was die kooperativ orientierten Unternehmen zu bieten haben. Die Internationale Grüne Woche (IGW) hat einmal mehr mit neuen Aussteller- und Flächenrekorden ihre Rolle als globale Leitmesse für Agrarwirtschaft, Ernährung und Gartenbau unter Beweis gestellt.

Der Stand vereinte drei Module aus den Bereichen Milch, Warenwirtschaft sowie Vieh- und Fleischwirtschaft. Das neue Ausstellungskonzept – mehr Erlebnis, mehr Mitmachmöglichkeiten – kam bei den Besuchern sehr gut an. Ob Minister und Abgeordnete aus Bund und Ländern, Staatssekretäre, Parteivorsitzende, Journalisten oder Schülergruppen – der Messestand war so gut besucht wie bei keiner IGW zuvor.

Satelliten- und sensorgestützte Präzisionsdüngung

Beim Modul der genossenschaftlichen Warenwirtschaft lag der Fokus auf Präzisionsdüngung: Satelliten und Sensoren machen es möglich, dass jede Pflanze exakt so viel Nahrung bekommt, wie sie benötigt. Die Genossenschaften leisten damit einen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz und unterstützen ihre landwirtschaftlichen Mitglieder und Kunden bei der Einführung dieser Innovation. Auf einem Schlepper mit angebautem Sensor konnten die Messebesucher die Perspektive des Landwirts einnehmen und virtuell Dünger ausbringen.

Komplettiert wurde die Einheit Schlepper und Sensor durch einen Sentinel-2-Satelliten aus dem Kopernikus-Programm, der dem DRV vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt zur Verfügung gestellt wurde.

Moderner Tiertransport

„Wir transportieren Tierschutz“ – unter diesem Motto stand der begehbare Tiertransporter für die Messebesucher zum Perspektivwechsel bereit. Damit gingen die Raiffeisen-Unternehmen ein kritisch diskutiertes Thema aktiv an und brachten ihre Perspektive in die gesellschaftspolitische Diskussion über moderne Nutztierhaltung ein.

Milchprodukte für Gesundheit und Fitness

„Wir sind die Milch-Macher!“ – so präsentierte sich die genossenschaftliche Molkereiwirtschaft und stellte den Rohstoff Milch und dessen Bedeutung für eine gesunde Ernährung in den Mittelpunkt. Wissenswertes konnten die Messebesucher im wahrsten Sinne des Wortes erfahren: Mit einer Tour auf einem Fitnessfahrrad konnten sie ihre Konstitution testen und Preise gewinnen. Der Slogan „Wir sind die Milch-Macher!“ galt auch am Herd: Unternehmensvertreter zeigten in der Showküche im Zentrum des ErlebnisBauernhofs, dass Milchprodukte die Grundlage vieler Gerichte sind.

Junge Botschafter Raiffeisens

Der DRV wurde von rund 40 jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den Mitgliedsunternehmen unterstützt. Aus ganz Deutschland waren die GENOscouts nach Berlin angereist, um den Messebesuchern von den Besonderheiten ihrer Region und ihrer Genossenschaft zu berichten. Um die jungen Unterstützer gut vorzubereiten, hatten die genossenschaftlichen Akademien Qualifizierungen zum GENOscout angeboten, die durch die Raiffeisen-Stiftung gefördert wurden.

Veranstaltungen auf dem Messestand

Die Raiffeisen-Unternehmen haben sich an Führungen für Schulklassen beteiligt und ein Informationsprogramm für Nachwuchsjournalisten von Tageszeitungen mitgestaltet. Auch das neue Veranstaltungsformat für Mitarbeiter aus dem Deutschen Bundestag, „Netzwerk in drei Gängen“, das der DRV gemeinsam mit dem Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter und dem Industrieverband Agrar durchgeführt hatte, nutzten rund 30 Gäste zum Austausch.

Das Messefazit: Die IGW ist für die Raiffeisen-Gruppe in Zeiten kontroverser gesellschaftlicher und politischer Diskussionen über die Zukunft der Agrarwirtschaft eine hervorragende Plattform für Öffentlichkeitsarbeit und Content-Generierung, die die ländlichen Genossenschaften mit dem DRV gemeinsam weiter nutzen und ausbauen sollten.

Zukunftskonzepte gesucht

Bei den Vorschlägen zur Gemeinsamen Agrarpolitik der EU-Kommission sieht der DRV noch Veränderungsbedarf. Beim „Green Deal" kommt es auf die Umsetzbarkeit an

VON DR. THOMAS MEMMERT UND HEINZ-JÜRGEN ZENS

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) nutzt bei seiner Interessenvertretung auf EU-Ebene zwei unterschiedliche Wege. Einerseits seine Mitgliedschaft im EU-Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften COGECA, indem er in dessen diversen fachlich orientierten Arbeitsgruppen sowie Spitzengremien Vorstand und Präsidium die Positionen der Raiffeisen-Genossenschaften aktiv einbringt. Den zweiten Weg stellt die direkte EU-Lobbyarbeit des DRV vor Ort dar, bei der das zentral im EU-Viertel gelegene Verbindungsbüro Brüssel eine wichtige Rolle als Ansprechpartner gegenüber den EU-Institutionen und vielfältigen sonstigen Vertretern einnimmt.

Das Jahr 2019 war auf europäischer Ebene durch die Neukonstituierung der EU-Institutionen geprägt. Im Mai fanden zunächst die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. In deren Vorfeld hatte der DRV in einem Positionspapier in Form von acht Kernthesen seine Erwartungen zu zentralen Themenfeldern an die künftige Politik in der Europäischen Union deutlich gemacht. Anfang Dezember trat dann mit leichter Verspätung die neue EU-Kommission unter Präsidentin Ursula von der Leyen ihr Amt an.

Künftige Gemeinsame Agrarpolitik (GAP)

Nicht zuletzt durch die Neubesetzung der Institutionen verzögerten sich 2019 die Beratungen zur künftigen GAP im Europäischen Parlament und EU-Ministerrat. Im Herbst entschied der neue Agrarausschuss des Europäischen Parlaments, die Beratungen grundsätzlich auf der Grundlage der bereits vom vorangegangenen Parlament verfassten Positionen fortzusetzen, dabei erneute Diskussionen zu einzelnen Aspekten aber zuzulassen. Die parallel laufenden Beratungen im EU-Agrarministerrat zu den GAP-Vorschlägen wurden auch dadurch verzögert, dass noch keine Beschlüsse zum künftigen mehrjährigen EU-Finanzrahmen und damit auch Agrarbudget vorlagen.

Der neue, aus Polen stammende EU-Agrarkommissar Janusz Wojciechowski hat bisher nicht angekündigt, von den von seinem Amtsvorgänger Phil Hogan konzipierten Reformvorschlägen abweichen zu wollen.

Der DRV sieht in Anbetracht der von der Kommission vorgeschlagenen größeren Subsidiarität unverändert die Notwendigkeit, ausreichende gemeinschaftliche „Leitplanken" zu schaffen, um das gemeinsame Element in der EU-Agrarpolitik nicht zu gefährden. Wichtig erscheint weiterhin aus Sicht der vermarktenden Genossenschaften ein Festhalten an der Markt- und Exportorientierung in der GAP. Auf strikte Ablehnung stoßen beim DRV unverändert die Kommissionsvorschläge zu einer Degression und Kappung hoher Direktzahlungen, durch welche die kooperativ geführten Agrargenossenschaften in Ostdeutschland einseitig benachteiligt würden.

Das ursprünglich geplante Inkrafttreten der neuen GAP-Regeln im Jahr 2021 erscheint mittlerweile ausgeschlossen. Vor diesem Hintergrund veröffentlichte die Kommission im Herbst 2019 den Vorschlag einer für zunächst ein Jahr gültigen Übergangsregelung. Dieser Zeitraum dürfte aber aller Voraussicht nach nicht ausreichen. Mit finalen Beschlüssen zur GAP-Reform wird frühestens im zweiten Halbjahr 2020 unter dann deutscher Ratspräsidentschaft gerechnet.

Green Deal

Im Dezember 2019 legte Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen ihre Vorschläge zum „Green Deal" vor, mit dem das Ziel der Klimaneutralität der EU bis zum Jahr 2050 verfolgt wird. Weiterhin wird im Rahmen der Teilstrategie „Farm to Fork", deren Veröffentlichung im Frühjahr 2020 geplant ist, eine nachhaltigere Lebensmittelproduktion in Europa angestrebt. Dabei ist unter anderem eine signifikante Reduzierung des Einsatzes von chemischen Pflanzenschutz- und Düngemitteln sowie Antibiotika vorgesehen. Der DRV betont in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit einer gründlichen Folgenabschätzung und Konsultation der Betroffenen, um eine realistische, praxisgerechte Umsetzung sicherzustellen.

> „Der DRV sieht unverändert die **Notwendigkeit,** ausreichende gemeinschaftliche **‚Leitplanken'** zu schaffen, um das gemeinsame Element in der **EU-Agrarpolitik** nicht zu gefährden"

Brexit und Handelsbeziehungen der EU

Auch 2019 setzten sich die äußerst schwierigen Verhandlungen über den Brexit fort. Nach zunächst zweimaliger Verschiebung des Austrittsdatums schied das Vereinigte Königreich zum 31.1.2020 aus der EU aus. In der nun bis zunächst Ende 2020 geltenden Übergangsperiode bleibt das Land im EU-Binnenmarkt und der Zollunion. Innerhalb dieses sehr knappen Zeitraums wird nun über die künftigen Handelsbeziehungen der beiden Partner verhandelt. Bei einem Scheitern würde am Ende doch ein „harter Brexit" mit negativen Auswirkungen auf die deutschen Agrarexporte drohen.

Mitte 2019 erzielten die EU und die Mercosur-Staaten nach einem sehr langwierigen Verhandlungsprozess eine politische Einigung über ein Handelsabkommen. Dieses sieht bei Agrarprodukten für die südamerikanischen Länder einen erleichterten Marktzugang für etwa Rindfleisch, Zucker und Ethanol auf den EU-Markt vor. Im Gegenzug erhält die EU verbesserte Exportmöglichkeiten bei Milcherzeugnissen. Eine Ratifizierung des Mercosur-Abkommens durch das Europäische Parlament und die Mitgliedstaaten steht noch aus und erscheint keineswegs gesichert.

DRV_Politische Interessenvertretung

Visionen für morgen

Eine Zukunftskommission verschiedener gesellschaftlicher Akteure soll über eine wirtschaftlich tragfähige und gesellschaftlich akzeptierte Landwirtschaft diskutieren

Austausch: Genossenschaften verbinden wirtschaftliche Interessen mit sozialem Anspruch und sind eine Antwort darauf, wie sich die Soziale Marktwirtschaft weiterentwickeln kann. Davon ist Ralph Brinkhaus, Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, überzeugt.

VON NORA HAUNERT

„Indem sie wirtschaftliche Interessen mit sozialem Anspruch verbinden, können Genossenschaften eine Antwort darauf sein, wie sich die Soziale Marktwirtschaft weiterentwickelt“, erklärte Ralph Brinkhaus, Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, beim Deutschen Raiffeisentag 2019. Die richtigen Weichenstellungen für die Entwicklung einer tragfähigen, leistungsstarken Agrarwirtschaft von morgen stehen weiterhin im Fokus der politischen Interessenvertretung des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV). Dabei wirtschaften die genossenschaftlich orientierten Unternehmen in einem zunehmend herausfordernden Spannungsfeld zwischen politischer Regulation und gesellschaftlichen Anforderungen.

Einige der jüngsten politischen Entscheidungen verschärfen jedoch die angespannte Situation im Agribusiness. Das im Sommer vom Bundeskabinett verabschiedete sogenannte Agrarpaket hat erhebliche Proteste von Landwirten in ganz Deutschland ausgelöst. Es beinhaltet eine Veränderung der EU-Agrarzahlungen (erhöhte „Umschichtung“ von der 1. in die 2. Säule), die Einführung eines staatlichen Tierwohllabels sowie das Aktionsprogramm Insektenschutz.

Der DRV steht an der Seite der Landwirte und fordert von der Politik pragmatische Lösungen statt pauschaler Verbote. Diese Forderung hat der DRV auch in Gesprächsrunden wie dem Agrargipfel von Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundesministerin Julia Klöckner eingebracht. Bei dem Spitzentreffen über die Zukunft der Landwirtschaft in Deutschland hat DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp die Einrichtung einer Zukunftskommission angeregt. Eine solche Runde soll 2020 eingerichtet werden mit der Zielsetzung, die Vision für eine wirtschaftlich tragfähige, gesellschaftlich anerkannte und akzeptierte Landwirtschaft der Zukunft in Deutschland zu entwickeln.

Wirtschaftsfaktor Agrarwirtschaft

Positive Zeichen für die Rahmenbedingungen des Agribusiness waren 2019 die Bemühungen um gleichwertige Lebensverhältnisse und der Rekordhaushalt des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Beides spiegelt die Bedeutung der Agrar- und Ernährungswirtschaft als wichtiger Wirtschaftsfaktor für Deutschland wider. Der DRV setzt sich dafür ein, dass die finanziellen Mittel für die Förderung der Wettbewerbsfähigkeit des Ländlichen Raumes gegenüber den Ballungsgebieten genutzt werden und die deutsche Agrar- und Ernährungswirtschaft im internationalen Wettbewerb unterstützt wird. Hierzu gehört auch eine flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet. Dies sind Voraussetzungen dafür, dass die deutsche Agrar- und Ernährungswirtschaft auch zukünftig vermeiden kann, dass in Krisenzeiten Engpässe bei Lebensmitteln entstehen.

Für den Ernstfall vorbereitet

Die Afrikanische Schweinepest bleibt für die Fleischwirtschaft ein ernst zu nehmendes Thema. Der Dialog mit Behörden und Unternehmen ist Grundlage der Prävention

Aufmerksam: Wildschweine könnten das ASP-Virus übertragen. Es gilt also, die Hausschweine zu schützen.

VON DR. ANN-KATHRIN STOLDT UND WIEBKE VON SEGGERN

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist und bleibt ein in der Vieh- und Fleischwirtschaft hochaktuelles Thema. Die Tierseuche rückte mit Ausbrüchen bei Wildschweinen im Westen Polens bis auf 21 Kilometer an die deutsche Grenze heran. Im Hinblick auf Ausbrüche bei Hausschweinen bildete Rumänien den Schwerpunkt innerhalb der EU. Das Risiko des Eintrags der ASP nach Deutschland durch illegale Verbringung und Entsorgung von kontaminiertem Material wird durch das Friedrich-Loeffler-Institut als hoch eingeschätzt.

Auch die Lage in Asien bleibt kritisch, vor allem in der Volksrepublik China. Dort wurde der erste offizielle ASP-Fall Anfang August 2018 gemeldet. Seitdem ist die Zahl der Ausbrüche stark angestiegen, das Land hat einen Großteil seiner Schweinepopulation eingebüßt. Der Import von Schweinefleisch durch China wurde daher deutlich intensiviert. Auch die deutsche Fleischwirtschaft profitierte von der Situation und konnte ihre Exporte nach China stark steigern, sogar Edelteile wurden exportiert. Deutsche und chinesische Vertreter der Behörden und der Wirtschaft stehen im engen Austausch, um im Falle eines ASP-Ausbruchs in Deutschland eine Teilöffnung des Exportmarkts zu ermöglichen. Wichtige Themen in dieser Abstimmung sind in der EU praktizierte Regionalisierungsmaßnahmen und die Differenzierung zwischen Ausbrüchen bei Haus- und Wildschweinen.

Schutz der Hausschweine

Auch innerhalb der EU pflegen die Ländervertreter einen engen Austausch, um die Verbreitung der ASP zu verhindern. In Deutschland gilt weiterhin, sich entlang der gesamten Wertschöpfungskette auf einen möglichen ASP-Ausbruch vorzubereiten. Ein besonderes Augenmerk sollte auf die Seuchenprävention und Früherkennung bei Wildschweinen gelegt werden. Vor dem Hintergrund der Ausbrüche in Westpolen haben deutsch-polnische Fachgespräche stattgefunden und es wurden umfangreiche Maßnahmen eingeleitet. Dazu zählt auch das Errichten von Schutzzäunen auf deutscher Seite. Die konsequente Einhaltung der Biosicherheitsmaßnahmen bietet den besten Schutz vor einer Einschleppung des Virus in Hausschweinebestände. Aber auch betriebsindividuelle Krisenhandbücher, das Benennen von Krisenmanagern, eine Schulung der Mitarbeiter in den Unternehmen und in landwirtschaftlichen Betrieben sowie Krisenübungen für den Ernstfall sind hier unabdingbar.
Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) hat Konzepte und Strategien erarbeitet, um sich bestmöglich auf den Ausbruchsfall vorzubereiten. In einer Expertenarbeitsgruppe mit Vertretern der Fleisch- und Warenwirtschaft sowie von Behörden hat der DRV ein Muster-Krisenhandbuch für Tier- und Warentransporte, für Sammelstellen und für Berater erarbeitet. Szenarien zeigen auf, wie sich die Beteiligten während der Krise gesetzeskonform verhalten, wie die Verbreitung der Seuche eingedämmt und eine weitere Übertragung verhindert werden kann. Das Handbuch stellt eine Vorlage dar, um ein betriebsindividuelles Krisenhandbuch zu erstellen. Auch Onlineschulungen tragen dazu bei, sich im Unternehmen mit dem Ernstfall auseinanderzusetzen.

Das Krisenhandbuch wird ständig aktualisiert und steht unter **www.raiffeisen.de** als kostenloser Download zur Verfügung. Aufgrund von laufenden Anpassungen ist darauf zu achten, die jeweils aktuelle Version zu nutzen.

Zusammenrücken: Bildungsmaterialien zu genossenschaftlichen Themen sollen das Gespräch zwischen Landwirten und Verbrauchern unterstützen.

Im Dialog mit Pädagogen

Die Bildungsmesse didacta bildet die Plattform, um Lehrkräften Unterrichtsmaterialien über landwirtschaftliche Themen vorzustellen und Vorurteilen zu begegnen

VON WIEBKE VON SEGGERN

Massentierhaltung, Klimasünder, Agrargift – das sind Stichwörter, die immer wieder im Zusammenhang mit Landwirtschaft auch von Schülerinnen und Schülern genannt werden. Um Vorurteile aus dem Weg zu räumen und sachlich über landwirtschaftliche Themen zu informieren, war der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) vom 19. bis 23. Februar auf der didacta vor Ort. Die „didacta – die Bildungsmesse“ gilt als die größte Fachmesse für Lehrkräfte aller Bildungsbereiche in Europa und ist das wichtigste Weiterbildungsevent der Branche. In Köln kamen rund 100.000 Fachbesucher und 800 Aussteller zusammen, um sich gemeinsam für mehr Bildung starkzumachen.

Immer mehr Menschen fehlt der Bezug zu moderner Agrar- und Ernährungswirtschaft. Zwei junge DRV-Kollegen haben die didacta als Plattform genutzt, um direkt mit Pädagogen ins Gespräch zu kommen, Neugierde auf ländliche Genossenschaften zu wecken und Ideen für die Unterrichtsgestaltung zu vermitteln.

Unterrichtsmaterialien zur Genossenschaftsidee

Der Ansatz sind Unterrichtsmaterialien, in denen die moderne Agrarwirtschaft möglichst realitätsnah dargestellt wird und der Genossenschaftsgedanke nicht zu kurz kommt. Zusammen mit der Raiffeisen-Stiftung und der i.m.a hat der DRV Lehrbausteine zu den genossenschaftlichen Sparten Milchwirtschaft, Vieh- und Fleischwirtschaft, Futterwirtschaft, Obst- und Gemüsewirtschaft sowie über den Vordenker der Genossenschaftsidee, Friedrich Wilhelm Raiffeisen, entwickelt.

Generation Z kommt

Genossenschaften haben viele spannende Jobs im Angebot. Wie sie dafür weiterhin die richtigen Mitarbeiter gewinnen, war Thema beim Raiffeisentag

VON WIEBKE SCHWARZE

Mit Babyboomern und den Generationen X,Y und Z treffen vier durchaus unterschiedliche Generationen in Unternehmen aufeinander. Vier Jahrgangskohorten mit jeweils eigenen Lebenserfahrungen, Wünschen an das eigene Leben und Anforderungen an den Arbeitsplatz. Wie gelingt es, dass sie gewinnbringend zusammenarbeiten? Diese Frage stand im Mittelpunkt des Wirtschaftsforums im Rahmen des Deutschen Raiffeisentages. Titel des Tages: „Geht'Z noch? – Generation Z trifft auf Raiffeisen-Unternehmen".

Mitarbeitergewinnung ist nicht nur für Genossenschaften eine zentrale Zukunftsfrage. „Wer in Zukunft erfolgreich sein will, braucht die richtigen Menschen, mit den richtigen Qualifikationen an den richtigen Stellen", fasste DRV-Präsident Franz-Josef Holzenkamp zusammen. Dieser Aspekt zog sich denn auch durch den gesamten Raiffeisentag mit Wirtschaftsforum und Mitgliederversammlung, zu denen jeweils etwa 300 Gäste aus dem In- und Ausland nach Berlin gekommen waren.

Warum die Generation Z, also die nach 1995 Geborenen, so tickt, wie sie tickt, erklärte Sabine Bleumortier, Ausbildungsexpertin aus München. Die Erklärung dafür stecke in den gemachten Erfahrungen: Für ihre Eltern ist die Meinung der Kinder häufig sehr wichtig, patriarchale Strukturen werden seltener. Während die Kindheit der Babyboomer von Wiederaufbau und Verzicht nach dem Zweiten Weltkrieg geprägt war, sind die nachfolgenden Generationen in Wohlstand und Überfluss aufgewachsen.

Aber was können Firmen tun, um für junge Mitarbeiter attraktiv zu sein? Bleumortier gab einige Tipps, die auch mit wenig Geld leicht umzusetzen sind: „Es fängt bei der Ausbildungsseite im Internet an", sagte sie. „Außerdem sollten Unternehmen prüfen, ob ihre Bewerbungswege schnell und einfach sind." Und schließlich seien individuelle Lösungen gefragt. Denn auch wenn die Ergebnisse diverser Studien zu den Generationen einen Trend zeigten, über einen Kamm scheren ließen sich die Nachwuchskräfte nicht.

Wie wichtig individuelle Lösungen nicht nur aus Sicht von Mitarbeitern, sondern auch von Unternehmen sind, wurde bei zwei anschließenden Podiumsdiskussionen deutlich. Auch dabei war der Mix der Generationen Trumpf: Junge Vertreter von sechs Unternehmen kamen mit erfahreneren Kollegen ins Gespräch.

Veränderungen der Zukunft gestalten

Neben der Mitarbeitergewinnung trügen diverse andere Themen dazu bei, dass sich die Agrarbranche verändere, nahm Holzenkamp den Faden am nächsten Tag während der Mitgliederversammlung wieder auf. Die Unternehmen müssten sich mit dem Szenario schrumpfender Märkte auseinandersetzen. Holzenkamp: „Verschärfung der Düngeverordnung, Klimawandel, Ende der betäubungslosen Ferkelkastration, Kartellrecht, Einschränkung neuer Züchtungsmethoden, die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik, Unsicherheit in Bezug auf die Zukunft des Agrarbudgets und den Brexit – dies alles macht das Wirtschaften schwieriger. Nun gelte es, den Kopf nicht in den Sand zu stecken, sondern die Veränderung selbst zu gestalten.

Die Genossenschaften stehen für den DRV-Präsidenten an der Spitze dieser Veränderung: „Genossenschaften bieten ihren Landwirten heute schon Lösungen an, um die Artenvielfalt zu erhalten, die Böden zu schonen und nachhaltiger zu wirtschaften. Zu diesen Lösungen gehören moderne Maschinen ebenso wie punktgenau eingesetzte Pflanzenschutz- und Düngemittel und Hilfestellungen bei der Digitalisierung. Auf diesem Weg müssen wir weitergehen."

DATEN & SPARTEN

30 UMSATZ- UND STRUKTURENTWICKLUNG
32 GETREIDE
33 ÖLSAATEN
34 SAATGUT
35 DÜNGEMITTEL
36 PFLANZENSCHUTZ
37 AGRARTECHNIK
38 ENERGIEHANDEL/ENERGIERECHT
39 FUTTERWIRTSCHAFT
40 MILCHWIRTSCHAFT
42 VIEH- UND FLEISCHWIRTSCHAFT
45 OBST-, GEMÜSE-, GARTENBAU UND KARTOFFELWIRTSCHAFT
48 WEINWIRTSCHAFT
52 AGRARGENOSSENSCHAFTEN

DRV_Umsatz- und Strukturentwicklung

Rekord in der Fleischbranche

Die genossenschaftlich orientierten Agrarunternehmen haben das herausfordernde Jahr mit seinen vielen politischen und gesellschaftlichen Themen wirtschaftlich gut gemeistert

VON YVONNE MYNKOWIAK UND WIEBKE SCHWARZE

64,9 Milliarden Euro Umsatz haben die genossenschaftlich orientierten Unternehmen der deutschen Agrar- und Ernährungswirtschaft im Jahr 2019 zusammengenommen erwirtschaftet.

Die 1.984 Unternehmen erzielten somit ein Umsatzplus in Höhe von 2 Prozent. Den größten Zuwachs verbuchten die Unternehmen der Vieh- und Fleischwirtschaft. Sie steigerten ihren Umsatz um 9,1 Prozent auf 7,2 Milliarden Euro. Ausschlaggebend dafür waren in erster Linie die Rekordpreise für Schlachtschweine. Mit 37,5 Milliarden Euro machen die Unternehmen der Warenwirtschaft weiterhin den größten Anteil des Umsatzes aus. Sie steigerten ihr Ergebnis leicht um 1,3 Prozent.

Ein Plus von 2,9 Prozent verbuchten auch die Unternehmen der genossenschaftlichen Obst-, Gemüse- und Gartenbauwirtschaft. Ihr Umsatz belief sich auf gut 3,5 Milliarden Euro. Dabei haben gute Ergebnisse bei Zierpflanzen und Obst das leichte Minus bei Gemüse mehr als ausgeglichen. Wie im Vorjahr war auch 2019 die Vegetationszeit der Kartoffeln von Hitze und Dürre geprägt.

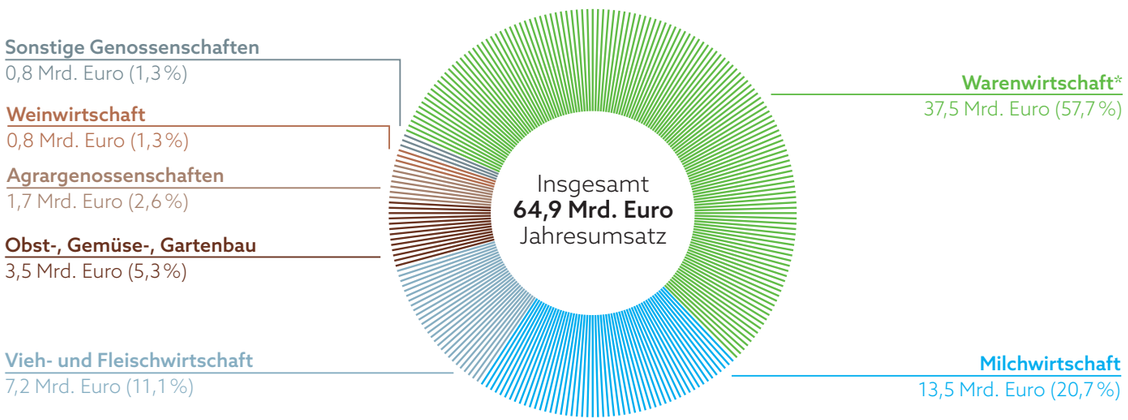
Auch die Milchwirtschaft verbuchte Zugewinne. Diese Unternehmensgruppe steigerte ihren Umsatz um 2,6 Prozent auf 13,5 Milliarden Euro. Entscheidend waren gleichbleibende Anlieferungsmengen und ein relativ fester Milchpreis. Die leichte Abschwächung bei diesem war auf die geringeren Erlöse für Milchfett zurückzuführen, die durch Steigerungen bei anderen Produkten nicht vollständig kompensiert wurden. Ebenfalls konstant entwickelte sich der Umsatz der genossenschaftlichen Weinwirtschaft. Sie verbuchte etwa 0,8 Milliarden Euro. Die Produkte der Winzer und Weingärtnergenossenschaften in Deutschland sind beim Verbraucher sowohl im In- als auch im Ausland weiterhin beliebt.

Einzig bei den Agrargenossenschaften ist der kummulierte Umsatz zurückgegangen. Er sank um 10 Prozent auf 1,7 Milliarden Euro. Dies dürfte zum einen auf Mindererträge beim Getreide in verschiedenen Regionen zurückzuführen sein. Sie fielen mitunter so enttäuschend aus wie im Jahr 2018. Hinzu kamen geringere Erzeugerpreise.

> „**Zusammen** haben die Unternehmen einen Umsatz in Höhe von **64,9 Milliarden Euro** erwirtschaftet“

Umsatzstruktur der Genossenschaften 2019 nach Sparten

Wetterextreme waren auch im Jahr 2019 ein bestimmender Umsatzfaktor. Am stärksten hat die Vieh- und Fleischwirtschaft ihren Umsatz gesteigert. Die Milchwirtschaft profitierte von einem stabilen Milchpreis

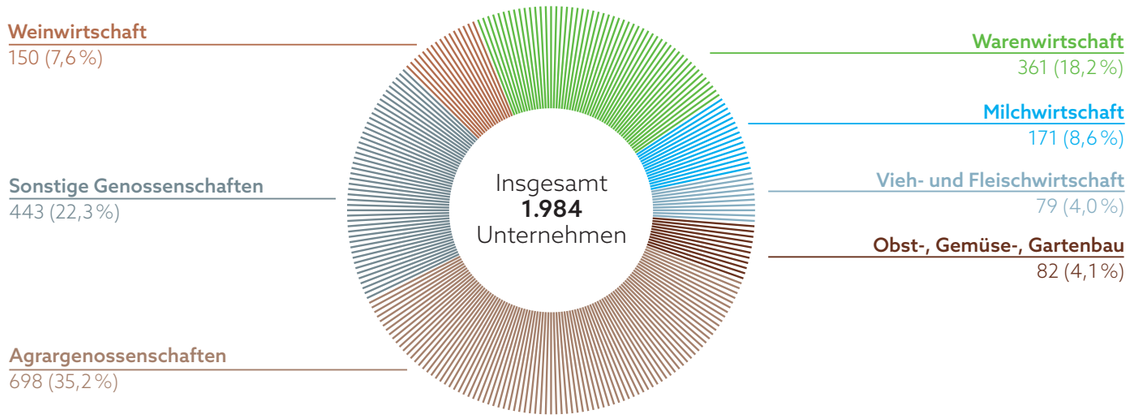


Quelle: DRV

*Einschließlich Umsatzerlöse der Tochterunternehmen und Beteiligungen

Anzahl der Genossenschaften 2019 nach Sparten

Eine starke Gemeinschaft: die fast 2.000 Unternehmen des Raiffeisenverbandes. Agrargenossenschaften und Warenwirtschaft bilden die zahlenmäßig stärkste Gruppe



Quelle: DRV

Die Versorgung bleibt komfortabel

GETREIDE Trotz der 2019 schwachen Ernte in Ostdeutschland zeigt sich der Getreidemarkt zufriedenstellend. Grund dafür ist der Export. Für 2020 besteht Hoffnung auf eine gute Ernte

VON GUIDO SEEDLER

Auch wenn 2019 im mittlerweile dritten Jahr in Folge die weltweite Getreideernte unter dem Verbrauch liegt, ist die Versorgungslage an den internationalen Getreidemärkten weiterhin komfortabel. Die guten Ernten in den Jahren 2013 bis 2016 haben zu einem erheblichen Anstieg der Endbestände geführt. Davon zehren wir noch heute. Allerdings ist die Versorgungslage beim Weizen deutlich besser als beim Mais. Hier reichen die Vorräte der ersten Kultur rund 140 Tage, beim Mais knapp 100 Tage.

In den 28 EU-Staaten wurde nicht zuletzt aufgrund der französischen Rekordernte beim Weizen eines der besten Ergebnisse der vergangenen zehn Jahre eingefahren. Mit 320 Millionen Tonnen wurde das Vorjahresergebnis von 290 Millionen Tonnen deutlich überschritten. In Deutschland wurde 2019 mit 44,3 Millionen Tonnen das schlechte Ergebnis des Vorjahres von 38 Millionen Tonnen deutlich übertroffen. In Ostdeutschland ist die Ernte allerdings aufgrund des fehlenden Regens erneut enttäuschend ausgefallen. In allen anderen Regionen wurden befriedigende bis gute Ergebnisse erzielt.

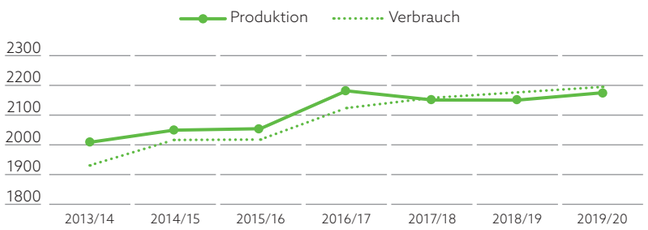
Veränderter Exportmarkt

Die Inlandsnachfrage war mit knapp 43 Millionen Tonnen durchschnittlich. Die Nachfrage der Mühlen und Futtermischer blieb konstant. Der Exportmarkt zeigte allerdings ein völlig anderes Bild als im Vorjahr. 2018 fehlten Mengen für den Export, außerdem war die Konkurrenz aus der Schwarzmeerregion sehr stark. 2019 stand mehr Ware zur Verfügung und deutsche und europäische Partien waren bereits zu Beginn des Getreidewirtschaftsjahres aufgrund des guten Wechselkursverhältnisses vom Dollar zum Euro im internationalen Vergleich wettbewerbsfähig. Dadurch wurden zusätzliche Marktanteile gewonnen.

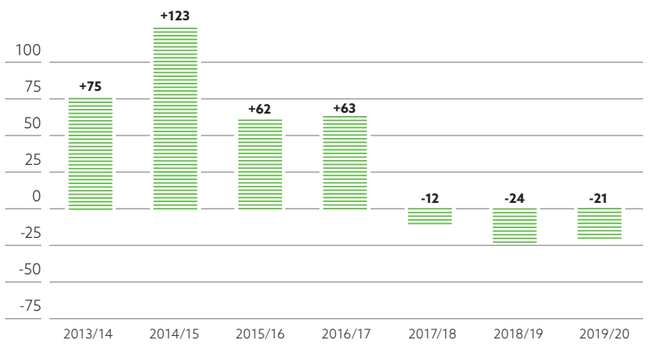
Für 2020 gehen die Marktexperten für Deutschland von einer durchschnittlichen Ernte und für Europa von einem leicht überdurchschnittlichen Ergebnis aus. Bei der Öffnung von Drittlandsmärkten zeigten die Bemühungen des Deutschen Raiffeisenverbands Erfolge, etwa in Mexiko. Mit China und Indonesien werden die Verhandlungen hoffentlich nach dem Ende der Coronakrise fortgeführt.

Getreideproduktion und -verbrauch weltweit

2013/14 – 2018/19; VORSCHÄTZUNG 2019/20, IN MILLIONEN TONNEN, OHNE REIS



Bestandsänderung zum Vorjahr



Quellen: DRV 2020, IGC 27.2.2020

Der Verbrauch ist höher als die Ernte

ÖLSAATEN Erstmals seit fünf Jahren sinken die Endbestände an Ölsaaten. Die Erntemengen blieben unter dem Vorjahresniveau. Der Rapsanbau verdient besonderes Augenmerk

VON GUIDO SEEDLER

Weltweit wird im Wirtschaftsjahr 2019/2020 die Menge der geernteten Ölsaaten sinken. Betrug die Ernte 2018/2019 noch knapp 600 Millionen Tonnen, ist in diesem Jahr mit nur 580 Millionen Tonnen zu rechnen. Dem steht ein Verbrauch von 590 Millionen Tonnen gegenüber. Mit circa 60 Prozent entfällt der weitaus überwiegende Teil der Ölsaatenernte erneut auf Sojabohnen. Hier wird das Rekordergebnis des Vorjahres von 359 Millionen mit nur 342 Millionen Tonnen vor allem aufgrund der geringeren Anbaufläche in Südamerika deutlich verfehlt. Dem steht ein Verbrauch von 350 Millionen Tonnen gegenüber.

Mehr Anbaufläche für Raps

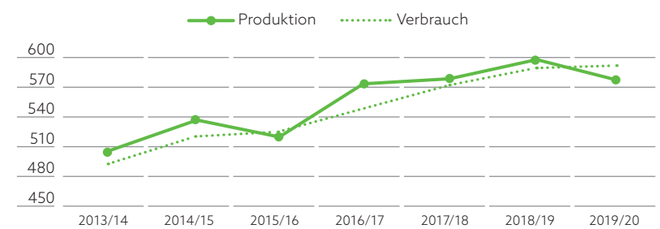
Beim Raps wird in diesem Jahr mit 68 Millionen Tonnen ein Ergebnis unter dem Vorjahr (72 Millionen Tonnen) erwartet, während der Verbrauch leicht auf 70 Millionen Tonnen sinken dürfte. Die ohnehin knappen Endbestände sinken auf 6 Millionen Tonnen.

In Europa und besonders in Deutschland fiel die Rapsernte zum zweiten Mal in Folge enttäuschend aus. So wurden EU-weit nur noch 17 Millionen Tonnen (2018: 20 Millionen Tonnen) Raps gedroschen. Dies ist in erster Linie auf die um 30 Prozent geringere Anbaufläche in Frankreich und Deutschland zurückzuführen. Hier betrug die Erntemenge 2019 nur noch 2,8 Millionen Tonnen (Vorjahr: 3,4 Millionen Tonnen).

Der deutsche Rapsmarkt kam dennoch lange Zeit nicht in Schwung, da die Ölmühlen große Mengen an Importraps aus der Ukraine und Kanada verarbeiteten. Erst zum Jahresende verbesserten sich die Rapsnotierungen aufgrund steigender Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem Palmöl. Für 2020 erwartet der DRV für Deutschland bei um rund 100.000 Hektar gestiegener Anbaufläche ein deutlich besseres Ergebnis. Der DRV setzt sich weiter dafür ein, dass Raps einen hohen Stellenwert in der Fruchtfolge behält.

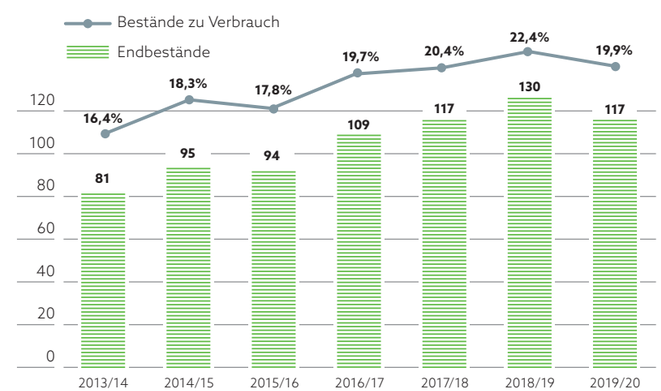
Ölsaatenproduktion und -verbrauch weltweit

2013/14 – 2018/19; VORSCHÄTZUNG 2019/20, IN MILLIONEN TONNEN



Entwicklung von Beständen

IN MILLIONEN TONNEN



Quelle: USDA 03/2020

Gemeinsame Offensive für die Saatgutbeize

SAATGUT Die Witterungsbedingungen boten im Jahr 2019 einen besseren Rahmen für den Vertrieb von hochwertigem Saatgut als im Jahr zuvor. Die Diskussion um NH 681 hält an

VON NORA HAUNERT UND DR. MICHAEL REININGER

Nach der hohen Nachfrage nach Sommerungen im Frühjahr 2018 normalisierte sich der Vertrieb von Saatgut im Jahr 2019 (+4,0 Prozent). Ein ausreichend trockenes Frühjahr und ausreichend Niederschläge im Herbst führten wieder zu planmäßigen Frühjahrs- und Herbstaussaaten, wobei vergleichsweise milde Wintertemperaturen und früh einsetzende Frühjahrstemperaturen für einen historisch frühen Beginn der Getreideaussaat sorgten.

Die Aussaatflächen von Wintergetreide für die Ernte 2020 gingen um 3,8 Prozent auf 5,19 Millionen Hektar zurück. Die Aussaat von Winterraps stieg hingegen um 11,8 Prozent auf 952.700 Hektar.

Windauflage für gebeiztes Saatgut

Die Diskussionen um die Zulassungsauflage NH 681 für fungizide Getreidebeizmittel sorgten auch 2019 weiter für Unsicherheit im Saatgutbereich. Demnach ist auf Packungen mit entsprechend gebeiztem Saatgut folgende Kennzeichnung anzubringen: „Keine Ausbringung des behandelten Saatgutes bei Wind mit Geschwindigkeiten über 5 m/s“. Begründet wird die Auflage von Umweltbundesamt und Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit mit der fehlenden Risikoabschätzung aufgrund fehlender Daten über Abdrift von Beizstäuben bei Windgeschwindigkeiten über fünf Meter je Sekunde (circa 18 km/h).

Mögliche Alternativen

Als eine Alternative zur sogenannten Windauflage wird häufig die Anwendungsbestimmung NT 699 erteilt, nach der die Anwendung eines Mittels auf Saatgut nur in professionellen Saatgutbehandlungseinrichtungen vorgenommen werden darf. Dies sind Beizanlagen, die die in der Liste „Saatgutbehandlungseinrichtungen mit Qualitätssicherungssystem zur Staubminderung“ des Julius Kühn-Institut (JKI) eingetragen sind und von JKI oder SeedGuard zertifiziert wurden.

Die Saatgutbranche hat sich darauf verständigt, eine Offensive zu starten, damit sich Beizanlagen zertifizieren lassen. Die Gesellschafter von SeedGuard haben vor diesem Hintergrund eine Absenkung der saatgutmengenabhängigen Gebühr um 40 Prozent beschlossen. Dies gilt einmalig für das Jahr 2020 für alle Kulturarten. Damit soll ein deutliches Signal gegenüber interessierten Beizanlagenbetreibern gesendet werden.

Rote Gebiete in der Debatte

DÜNGEMITTEL Komplexe Verordnungen, hohe Strafen: Der DRV gibt seinen Mitgliedern Hilfestellung bei der regelkonformen Lagerung und Abgabe von Düngemitteln

VON DR. MICHAEL REININGER

Der Absatz von Mineraldüngern in Deutschland ist im Wirtschaftsjahr 2018/2019 (Juli 2018 bis Juni 2019) in Summe gegenüber dem vorigen Wirtschaftsjahr um 4,2 Prozent auf 4,82 Millionen Tonnen zurückgegangen. Insbesondere Stickstoff- (–10,3 Prozent) und Phosphatdünger (–3,5 Prozent) wurden deutlich zurückhaltender eingesetzt. Je Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche sank der Aufwand an Stickstoffdüngern von 90 auf 80 Kilogramm, bei Phosphatdüngern von 12,5 auf 12,0 Kilogramm. Die Menge an Kalidünger stieg von 23,5 auf 25,2 Kilogramm. Die Menge an ausgebrachtem Kalkdünger hängt sehr stark von der Witterung zwischen Ernte und Aussaat ab. 2018/2019 lag sie mit 168 Kilogramm wieder unterhalb des Vorjahreswertes von 173 Kilogramm.

Der Rückgang war im Wesentlichen durch die erneute Trockenheit in weiten Teilen Deutschlands getrieben. Dabei gab es Ausnahmen: Futterbaubetriebe haben teilweise mehr gedüngt, um Defizite aus dem Vorjahr zu kompensieren.

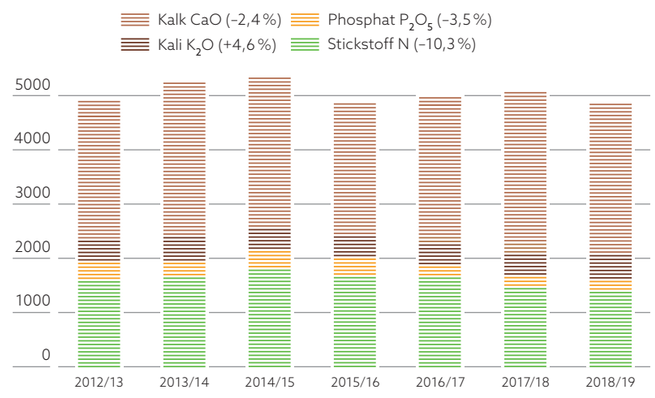
Aufgrund gestiegener Preise für Stickstoff-, Phosphat- und Kalidünger (+11, +14 und +5 Prozent) haben die Landwirte im Wirtschaftsjahr 2018/2019 mit 1,69 Milliarden Euro 2,6 Prozent mehr für Handelsdünger ausgegeben als im Vorjahr. Die Warengenossenschaften verbuchten für das Kalenderjahr 2019 sogar ein Umsatzplus von 6 Prozent.

2019 trat die neue Europäische Düngeprodukteverordnung in Kraft. Bislang ist noch völlig ungewiss, wie der vorgesehene Prozess der Konformitätsbestätigung ablaufen soll. Überragendes Thema 2019 war jedoch die erneute Verschärfung der Düngeverordnung. Strittig ist vor allem die Ausweisung der Roten Gebiete. Der DRV lehnt die beschlossene 20-prozentige Unterdüngung ab und fordert stattdessen präzise und nachvollziehbare Düngung mit Satelliten- und Sensortechnik und die Verwendung inhibierter Düngemittel. Auf der Grünen Woche hat der DRV diese Technik nachvollziehbar dargestellt.

Seine Mitgliedsunternehmen unterstützt der DRV mit passgenauen Informationen und Mustertexten bei der regelkonformen Lagerung und Abgabe von Düngemitteln.

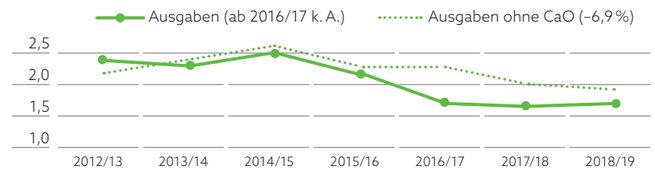
Entwicklung des Inlandsabsatzes an Mineraldüngern in Deutschland

IN TAUSEND TONNEN NÄHRSTOFF



Ausgaben der Landwirtschaft

IN MILLIONEN EURO



Quelle: Statistisches Bundesamt: Düngemittelversorgung - Fachserie 4 Reihe 8.2 - Wirtschaftsjahr 2018/2019 und frühere Ausgaben

Kontroverse um den richtigen Weg

PFLANZENSCHUTZ Ein Diskussionspapier mit Leitlinien zur Ackerbaustrategie zeigt Zielkonflikte auf und lädt zur Debatte ein. Die Sorge um wenig wirksame Ersatzstoffe wächst

VON DR. MICHAEL REININGER

Nach dem absoluten Dürrejahr 2018 brachte das Berichtsjahr nicht überall die erhoffte Entspannung. Weite Teile Ostdeutschlands und halb Bayern litten auch 2019 unter langen Trockenphasen. Insgesamt wurden Pflanzenschutzmittel sehr zurückhaltend eingesetzt. In Regionen mit ausreichendem Niederschlag mussten wieder mehr Fungizide zur Bekämpfung von Pilzerkrankungen ausgebracht werden. Der Wegfall neonikotinoider Wirkstoffe führte zu einem Mehraufwand bei Insektiziden. Andererseits wurden erneut deutlich weniger Herbizide gespritzt, die mengenmäßig den größten Teil an Pflanzenschutzmitteln ausmachen. Gemäß dem neu aufgelegten Handelspanel der Raiffeisen Service GmbH sind die Pflanzenschutzumsätze der Raiffeisen-Warengenossenschaften insgesamt um etwa 1 Prozent gesunken.

Zahlreiche Initiativen gestartet

An diversen Stellen sind 2019 Maßnahmen erdacht worden, mit denen der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln reduziert werden soll. Der Wissenschaftliche Beirat zum Nationalen Aktionsplan zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln forderte in einer Stellungnahme eine Pflanzenschutzmittelabgabe. Das Umweltbundesamt wollte Ausgleichsflächen. Dazu hat das Verwaltungsgericht Braunschweig mit Urteil vom 4. September entschieden, dass die Zulassung nicht mit einer entsprechenden Biodiversitätsauflage verknüpft werden darf.

Das Aktionsprogramm Insektenschutz der Bundesregierung sieht Einschränkungen und Verbote für Pflanzenschutzmittel in bestimmten Gebieten vor. Das führte zu heftigen Protesten in der Landwirtschaft. Im Dezember legte Bundesministerin Julia Klöckner ein Diskussionspapier zur Ackerbaustrategie vor. Basierend auf sechs Leitlinien werden darin zwölf Handlungsfelder und hiermit einhergehende Zielkonflikte detailliert aufgezeigt. Unterdessen führt die Europäische Zulassungsverordnung dazu, dass immer mehr chemische durch biologische und häufig weniger wirksame Stoffe ersetzt werden.

Resistenzmanagement und die Frage, wie alle Zulassungsauflagen beachtet werden können, werden immer schwieriger. Der genossenschaftliche Handel unterstützt seine Mitglieder und Kunden mittels intensiver Beratung. Eine wichtige Basis hierfür liefert der Deutsche Raiffeisenverband. Mit aktuellen Meldungen versorgt er seine Mitgliedsunternehmen mit den notwendigen Informationen im Vorschriftendschungel.

Laser und Sensoren erleichtern die Arbeit

AGRARTECHNIK Digitale Innovationen machen die Landwirtschaft präziser in der Bearbeitung der Böden, beim Düngen und Ernten. Das sorgt für notwendige Effizienz

VON VIKTOR LORENZ

Im Berichtsjahr 2019 wurden in Deutschland insgesamt 24.588 Traktoren ab einer Leistung von 45 kW erstmals zugelassen, 1.553 mehr als im Vorjahr. Das entspricht einem Plus von 6,7 Prozent. Ein ordentliches Ergebnis, wenn man die derzeit angespannte Stimmung in der Landwirtschaft betrachtet. Zwischen den verschiedenen Leistungsklassen ergibt sich allerdings ein sehr differenziertes Bild:

Das größte Plus verzeichnen Traktoren bis 75 kW. Dort ist ein Zuwachs der Neuzulassungen von 30 Prozent festzuhalten. Im Bereich von 76 bis 110 kW ist ein Anstieg der Zulassungen von 12 Prozent zu erfassen. Nur in den Leistungsklassen ab 110 kW wurden im Vergleich zum Vorjahr knapp 900 Traktoren weniger verkauft, was einem Rückgang von 8 Prozent entspricht. Der Neumaschinenverkauf befand sich somit auf einem stabilen Niveau. Ebenso blieben die Reparaturerlöse etwa konstant.

Digitaler Helfer: Mittels Sensor wird der Pflanzenbedarf an Dünger genau ermittelt. Eine Simulation demonstrierte die Technik während der IGW in Berlin.

Daten umfassend auswerten

Fortlaufend im Fokus der Agrartechnik steht die Digitalisierung in der Landwirtschaft. Treibende Faktoren sind die effizienter werdende Datenerfassung über Sensortechnik, die Verarbeitung dieser Daten über Algorithmen und verschiedene Formen der Künstlichen Intelligenz sowie eine immer leistungsfähigere Datenübertragung. Das bedeutet für die nahe Zukunft, dass Kameras erkennen, in welche Richtung die Getreidehalme abgeknickt sind, damit der Mähdrescher entsprechend gesteuert wird. Laserstrahlen ermitteln, wo Rebstöcke oder Salatköpfe wachsen, und lassen das Arbeitsgerät präzise daran vorbeirollen. Radarsensoren oder Laserscanner bestimmen permanent die Feuchte, Dichte oder Zusammensetzung des Bodens, um Sä-, Dünge-, Bewässerungs- oder Erntemaschinen darauf einzustellen. Ein konkretes Beispiel für den Einsatz solcher Technik stellte der Deutsche Raiffeisenverband auf seinem Stand während der Internationalen Grünen Woche (IGW) 2020 in Berlin vor. Der satelliten- und sensorgestützte Stickstoffsensor überzeugte die Besucher, dass eine Präzisionslandwirtschaft keine Science-Fiction ist, sondern bereit ist für die Praxis. Somit sind pauschale Verbote wie in der aktuellen Novellierung der Düngeverordnung suboptimal und eine präzise Düngung, entsprechend dem Bedarf der Pflanzen, zu forcieren. Vor diesem Hintergrund kann davon ausgegangen werden, dass die Landwirtschaft in zukunftsorientierte Technik investieren wird. Die genossenschaftlich organisierten Unternehmen stellen dabei ein Komplettpaket aus pflanzenbaulichem Know-how und der Vermarktung innovativer Technik bereit.

Energiewende im Ländlichen Raum

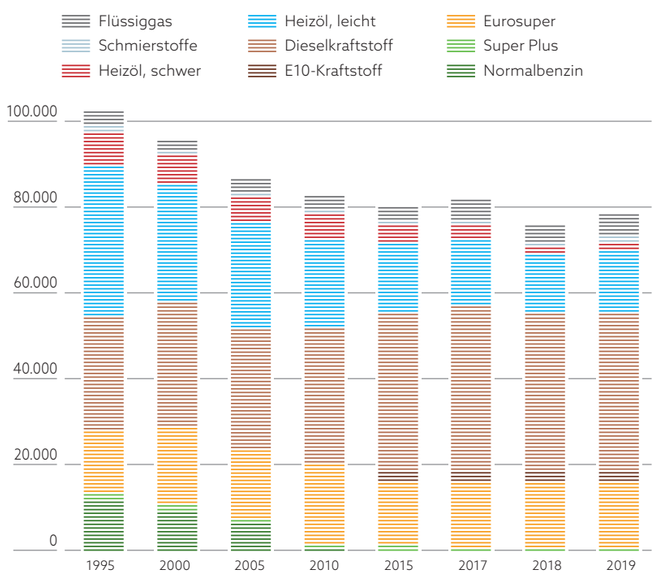
ENERGIEHANDEL Die Raiffeisen-Genossenschaften sind wichtige Partner des Klimaschutzes. Entsprechend entwickeln sie ihre Geschäftsmodelle weiter und plädieren für Technologieoffenheit

VON GUIDO SEEDLER

Die Debatte über den Klimaschutz und die globale Bewegung „Fridays for Future“ haben insbesondere in Europa und Deutschland zu grundlegenden politischen Weichenstellungen geführt. Die EU-Kommission will zeitnah ein Klimaschutzgesetz vorlegen, Deutschland hat ein entsprechendes Gesetz bereits im vergangenen Jahr verabschiedet. Die im Bundesklimaschutzgesetz verankerten Sektorziele stellen insbesondere die Bereiche Verkehr und Gebäude vor Herausforderungen.

Absatzentwicklung wichtiger Energieprodukte

IN TAUSEND TONNEN



Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle

Der DRV hat sich intensiv an der Debatte beteiligt und unter anderem gefordert, einen verlässlichen Plan für den zukünftigen Energiemix vorzulegen, der den unterschiedlichen Bedürfnissen von Stadt und Land Rechnung trägt. Dies betrifft zum einen die Mobilität. Eine einseitige Fokussierung auf E-Mobilität dürfte insbesondere im Ländlichen Raum schnell an ihre Grenzen stoßen, da dort nur mit erheblichem Aufwand eine ausreichende Versorgungsinfrastruktur aufgebaut werden kann. Zum anderen gilt dies für den Wärmemarkt. Leitungsgebundene Versorgung dürfte kaum rentabel eingerichtet werden können. Vor diesem Hintergrund hat sich der DRV dafür eingesetzt, dass die zwingend notwendigen Klimaschutzziele technologieoffen erreicht werden. Insofern müssen hocheffiziente Verbrennungsmotoren und Ölheizungen in Kombination mit erneuerbaren Energien zumindest als Brückentechnologien anerkannt werden.

Alternative Energien für den Klimaschutz

Die Raiffeisen-Genossenschaften leisten einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der Energiewende im Ländlichen Raum. Sie entwickeln ihr Energiegeschäft mit dem Ziel weiter, sich gleichermaßen zu Händlern, Projektierern und Dienstleistern für Energie aus alternativen Quellen im Ländlichen Raum zu präsentieren. Das klassische Energiegeschäft stellt aber weiterhin die tragende Säule dar. Trotz politischer Grundsatzentscheidungen entwickelte sich der Energiemarkt positiv. Der Absatz an leichtem Heizöl ist nach dem drastischen Einbruch im Vorjahr im Jahr 2019 wieder deutlich angestiegen. Der Absatz von Kraftstoffen stieg nicht zuletzt aufgrund der weiterhin robusten Konjunktur ebenfalls leicht an. In diesem Marktumfeld ist es den Raiffeisen-Genossenschaften gelungen, ihre Ergebnisse im Energiebereich insgesamt zu verbessern.

Moderne Futtermittel helfen beim Klimaschutz

FUTTERWIRTSCHAFT Klima- und Tierschutzbestimmung verändern die Tierhaltung und damit auch den Futtermittelmarkt. Nachhaltige Agrarrohstoffe geraten in den Blickpunkt

VON ANNEROSE BORNHOLDT

Im Jahr 2019 erreichte die Mischfutterproduktion einen minimalen Aufschwung von 0,35 Prozent und verzeichnete nach vorläufigen Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung eine Produktionsmenge von 23,76 Millionen Tonnen. Deutschland bleibt damit knapp hinter Spanien der zweitgrößte Mischfutterproduzent in Europa.

Über alle Sektoren hinweg gab es leicht positive Steigerungsraten. Stark angestiegene Erzeugerpreise stützten die Produktion von Schweinefutter, die einen Anstieg von 0,7 Prozent auf 9,53 Millionen Tonnen erlebte. Beim Rinderfutter wurde erstmals die Grenze von 7 Millionen Tonnen überschritten (+0,3 Prozent). Das Volumen an produziertem Masthähnchenfutter blieb mit 4,15 Millionen Tonnen und Legehennenfutter mit 2,22 Millionen Tonnen weitgehend stabil.

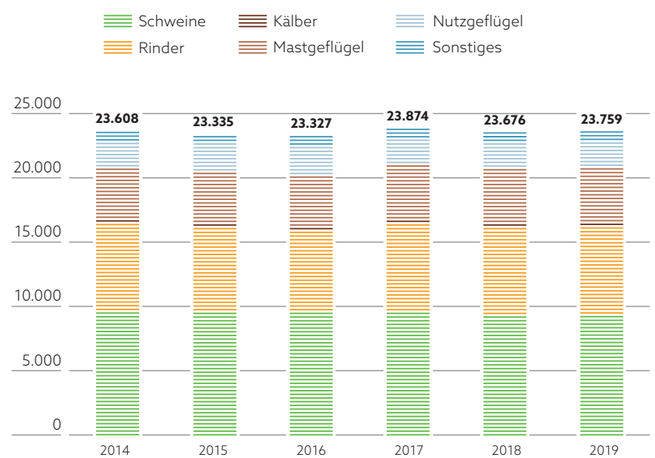
Klimafreundliche Agrarrohstoffe

In der politischen Diskussion um nachhaltige Agrarrohstoffe spielt auch die Futtermittelproduktion eine große Rolle. Aufgrund einer Vielzahl an unterschiedlichen Initiativen ist es jedoch immer schwieriger, ein gemeinsames Nachhaltigkeitsverständnis verschiedenster Siegel und Systeme zu entwickeln. Das Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung (BMEL) hat deshalb einen Dialogprozess zur Nachhaltigkeitszertifizierung initiiert, in dem der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) aktiv mitarbeitet und bei der finalen Abstimmung der Kriterien eine wichtige Rolle innehat.

Moderne Tierernährung leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Tierindividuelle Fütterungskonzepte helfen, Nährstoffe wie Stickstoff und Phosphor einzusparen und unnötige Ausscheidungen zu vermeiden. Der DRV unterstützt entsprechende Projekte und Maßnahmen, etwa das 6-R-Konzept, das die Renaissance von Roggen in der Schweinefütterung fokussiert.

Für 2020 erwartet der DRV einen leicht rückläufigen Markt für Futtermittel. Ein Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest, den viele Experten für sehr realistisch halten, würde auch die Entwicklung der Mischfutterindustrie stark beeinflussen.Verschiedene politische Beschlüsse wie etwa die Düngeverordnung werden zu geringeren Tierbeständen führen. Die Nachfrage nach heimischen Eiweißfuttermitteln ohne genetisch veränderte Organismen dürfte weiter steigen. Inwieweit sich die Coronakrise auswirkt, ist noch nicht absehbar. Bei Mischfuttermittel besteht eine gewisse Flexibilität bei der Auswahl der Rohstoffe. Kritischer ist es bei Futtermittelzusatzstoffen wie Vitaminen oder Aminosäuren. Durch Störungen in der Logistik der globalen Lieferketten könnte es zu Engpässen kommen.

Mischfutterproduktion in Deutschland IN TAUSEND TONNEN



Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (ohne Jahresmelder)

Sektorstrategie vorgestellt

MILCHWIRTSCHAFT Die deutsche Milchwirtschaft macht sich gemeinsam auf den Weg, die vielfältigen Herausforderungen als Branche zu meistern

VON HEINRICH SCHMIDT

Der Milchmarkt zeigte sich nach den in den Vorjahren zu beobachtenden starken Schwankungen 2019 in einer ausgeglichenen Verfassung. Während es bei Butter und Magermilchpulver zu deutlichen Preisveränderungen kam, bewegten sich die übrigen Notierungen eher seitwärts. Die Trockenheit der Sommermonate führte zu einer regional unterschiedlichen Grundfuttersituation mit steigenden Kosten für die Milcherzeuger. Die Milcherzeugerpreise veränderten sich im Jahresverlauf kaum und kamen im Durchschnitt nicht ganz an das Vorjahresergebnis heran. Die Umsätze der genossenschaftlichen Molkereiunternehmen erhöhten sich um 2,6 Prozent auf 13,5 Milliarden Euro.

Die Milchanlieferung der deutschen Erzeuger an die Molkereien erreichte im Jahr 2019 31,7 Millionen Tonnen und lag etwa auf Vorjahresniveau. Die Gehalte an Inhaltsstoffen sind hingegen angestiegen, sodass etwas mehr Fett und Eiweiß produziert wurden. Auch in der EU-28 entwickelte sich die Milchanlieferung moderat. Hier war eine leichte Steigerung um 0,6 Prozent auf 158,3 Millionen Tonnen zu verzeichnen.

Bei den Produktpreisen zeigten sich gegenläufige Entwicklungen. Nachdem in den vergangenen Jahren hohe Fett- und niedrige Eiweißpreise zu verzeichnen waren, kehrte sich dies 2019 um. Aufgrund höherer Verfügbarkeit gaben die Butterpreise deutlich nach, womit sie die Milchpreise weniger gestützt haben. Der Markt für Magermilchpulver hat sich hingegen nach einer mehrjährigen und deutlichen Schwächephase und dem erfolgten Abbau der Interventionsbestände erholt. Zur Marktbefestigung haben neben einer guten Nachfrage im Binnenmarkt auch eine gestiegene Nachfrage des Weltmarkts und damit umfangreiche Ausfuhren von Magermilchpulver beigetragen.

Die Milchauszahlungspreise haben wie bereits im Vorjahr auch 2019 leicht nachgegeben. Der Preis für konventionelle Milch mit 4,0 Prozent Fett und 3,4 Prozent Eiweiß lag im Jahresdurchschnitt bei knapp 33,70 Cent je Kilogramm, was einem Rückgang um 0,7 Cent gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der milchwirtschaftlichen Aktivitäten lag 2019 bei der Erarbeitung der Sektorstrategie Milch 2030. Über 100 Fachleute aus Verbänden, Unternehmen und der Wissenschaft haben sich in neun Arbeitsgruppen, von denen drei durch den Deutschen Raiffeisenverband (DRV) betreut wurden, eingebracht. Die Strategie konnte Anfang 2020 der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Kernstück ist ein umfangreicher Maßnahmenkatalog, der für die Zielgruppe der Milcherzeuger, der Molkereiwirtschaft und die gesamte Kette der Milchwirtschaft sowie politische Institutionen Lösungsansätze aufzeigt. Mit der Veröffentlichung wurde der Startschuss für einen gemeinsamen und fortlaufenden Prozess gegeben. Dabei sind alle wesentlichen Akteure der deutschen Milchwirtschaft zu einer konstruktiven Mitarbeit an der Umsetzung eingeladen.

In den Gremien des QM-Milch wirkt der DRV aktiv mit. 2019 wurde die Revision des Standards 2020 abgeschlossen. Bei der Überarbeitung wurden unter anderem neue Kriterien definiert, bei bestehenden die Anforderungen überarbeitet und gesellschaftliche Ansprüche in den Bereichen Tierwohl und Tiergesundheit stärker berücksichtigt. Daneben wurde die Umsetzung des Nachhaltigkeitsmoduls Milch intensiv begleitet. Die dreijährige von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung geförderte Pilotphase wird 2020 enden. Das Projekt wird ab Jahresmitte 2020 mit einer wirtschaftseigenen Finanzierung fortgesetzt. Auf Basis der Erfahrungen der vergangenen drei Jahre wurde das Modul evaluiert und inhaltlich fortentwickelt.

> „Die **Umsätze** der genossenschaftlichen Molkereiunternehmen **erhöhten sich** auf **13,5 Milliarden Euro**“

Perspektiven 2020

Zu Jahresbeginn 2020 zeigten sich positive Marktaussichten. Das Milchangebot wichtiger exportierender Länder war nicht gewachsen und die globale Nachfrage ließ einen ausgeglichenen Marktverlauf erwarten. Auch die Folgen des Brexit sind überschaubar. Risiken liegen nach wie vor in der Entwicklung der Weltkonjunktur und der Handelspolitik. Im nationalen Markt ist seit einigen Jahren eine verhaltenere Nachfrage zu verzeichnen. Sie wird durch eine zunehmend spürbare Skepsis gegenüber der tierischen Produktion tangiert. So ist etwa der Anteil der Milchimitate, die das positive Image der Milch für sich nutzen, ohne solche zu sein, zwar noch klein, aber wachsend. Themen wie das Tierwohl in der Nutztierhaltung, die Nachhaltigkeit in der Lebensmittelproduktion werden damit weiterhin verstärkt im Fokus stehen. Die Perspektiven für den Milchmarkt im Jahr 2020 werden sicherlich auch durch die Coronapandemie stark beeinflusst. Die Unklarheit über deren weiteren Verlauf lässt verlässliche Marktprognosen kaum noch zu.

DRV_Milchwirtschaft

Milchwirtschaftliche Daten für Deutschland und die Europäische Union

IN TAUSEND TONNEN/2019 TEILWEISE VORLÄUFIG

	Deutschland			Europäische Union		
	2018	2019	+/– Vj. %	2018	2019	+/– Vj. %
Milchkuhbestand (1.000 Stück)*	4.101	4.012	–2,2 %	22.908	22.627	–1,2 %
Milchanlieferung	31.717	31.747	0,1 %	157.374	158.295	0,6 %
Herstellung von:						
• Konsummilch	4.646	4.523	–2,7 %	30.259	29.264	–3,3 %
• Butter	484	497	2,7 %	2.182	2.240	2,7%
• Käse	2.339	2.389	2,1 %	9.505	9.528	0,3%
• Kondensmilch	325	325	0,0 %	910	946	4,0 %
• Magermilchpulver	414	393	–5,2 %	1.620	1.634	0,8 %

* November- bzw. Dezember-Zählung

Quellen: BLE, EuroStat, ZMB

Rekordexport nach Asien

VIEH- UND FLEISCHWIRTSCHAFT Um sagenhafte 69 Prozent stieg der Schweinefleischexport nach China an. Hierzulande prägte die Diskussion um das Wohl der Schweine den Markt

VON DR. ANN-KATHRIN STOLDT UND WIEBKE VON SEGGERN

Die 79 genossenschaftlichen Vieh- und Fleischunternehmen erzielten 2019 einen leicht gestiegenen Umsatz in Höhe von 7,2 Milliarden Euro.

Märkte für Rind- und Schweinefleisch

Im Jahr 2019 wurden in Deutschland knapp 11,6 Millionen Rinder gehalten. Das waren etwa 300.000 Tiere beziehungsweise 2,5 Prozent weniger als im November 2018. Die Zahl der rinderhaltenden Betriebe nahm im gleichen Zeitraum ebenfalls um 2,5 Prozent auf 135.768 Betriebe ab. Die Zahl der Milchkühe sank um 2,1 Prozent und lag zum Zeitpunkt der Erhebung bei 4,01 Millionen Kühen.

Die Fleischerzeugung in Deutschland war ebenfalls rückläufig. Die Zahl geschlachteter Rinder sank 2019 gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Prozent auf 3,5 Millionen Tiere. Aufgrund eines gesteigerten durchschnittlichen Schlachtgewichts stieg allerdings die Schlachtmenge um 0,9 Prozent auf 1,1 Millionen Tonnen Rindfleisch an. Obwohl die Preise für Jungbullen in der zweiten Jahreshälfte gestiegen sind, unterschritten sie doch über das gesamte Jahr den Vorjahreswert. Der Preis für Fleisch von männlichen Jungbullen (R3) lag im Jahresdurchschnitt bei 3,57 Euro pro Kilogramm Schlachtgewicht (Euro/kg SG) und sank somit um 6,5 Prozent. Die Schlachtkuhpreise notierten durchschnittlich in Höhe von 2,99 Euro/kg SG und lagen damit um 5,4 Prozent unter dem Vorjahreswert. Im Jahr 2019 gingen die Ausfuhren von deutschem Rindfleisch moderat zurück. Mit insgesamt 361.000 Tonnen wurden 2 Prozent weniger exportiert als noch im Jahr zuvor. Der Hauptanteil verblieb mit 90 Prozent in der EU. Hauptabnehmer mit 95.159 Tonnen waren die Niederlande.

2019 wurden zum Stichtag im November in Deutschland 25,9 Millionen Schweine gehalten. Damit hat die Zahl der Hausschweine gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Prozent abgenommen. Mastschweine machten hierbei 44,9 Prozent oder 11,7 Millionen Tiere aus. Im Vergleich zum November 2018 ist der Bestand an Mastschweinen um 1,8 Prozent gesunken. In den schweinehaltenden Betrieben wurden 7,7 Millionen Ferkel und gut 4,8 Millionen Jungschweine gehalten. Mit 55,1 Millionen Stück ging auch die Anzahl

Deutsche Versorgungsbilanz für Fleisch

IN TAUSEND TONNEN SCHLACHTGEWICHT [1], STAND: 23.3.2020

2019 (vorläufig)

Fleischart	Brutto-eigener-zeugung	Einfuhr[2]		Ausfuhr[2]		Ver-brauch[3]	darunter menschl. Verzehr[4]		SVG %
		insges.	leb. Tiere	insges.	leb. Tiere	insges.	insges.	kg/Kopf	
Rind- und Kalbfleisch[5]	1.175,5	501,2	12,8	423,2	55,6	1.210,7	830,6	10,0	97,1
Schweinefleisch[5]	4.720,7	1.120,0	539,3	2.389,3	60,8	3.929,9	2.833,4	34,1	120,1
Schaf- und Ziegenfleisch	29,9	53,6	3,2	7,9	0,1	78,7	52,3	0,6	38,0
Pferdefleisch	2,2	1,6	0,4	0,3	1,3	2,6	1,7	0,0	84,4
Innereien	535,9	97,8	50,6	623,0	11,8	49,5	12,9	0,2	1.081,8
Geflügelfleisch	1.833,4	1.001,0	169,1	676,0	395,9	1.931,6	1.149,3	13,8	94,9
Sonstiges Fleisch[6]	54,0	55,8	0,5	15,6	0,3	94,4	63,7	0,8	57,2
Fleisch insgesamt	**8.351,6**	**2.831,0**	**776,0**	**4.271,8**	**525,9**	**7.297,5**	**4.944,0**	**59,5**	**114,4**

2018

Fleischart	Brutto-eigener-zeugung	Einfuhr[2]		Ausfuhr[2]		Ver-brauch[3]	darunter menschl. Verzehr[4]		SVG %
		insges.	leb. Tiere	insges.	leb. Tiere	insges.	insges.	kg/Kopf	
Rind- und Kalbfleisch[5]	1.161,5	495,6	17,9	421,9	55,9	1.197,2	821,3	9,9	97,0
Schweinefleisch[5]	4.926,7	1.129,4	518,2	2.393,7	75,0	4.105,6	2.960,1	35,7	120,0
Schaf- und Ziegenfleisch	31,4	56,3	3,2	8,1	0,1	82,7	55,0	0,7	37,9
Pferdefleisch	2,7	1,8	0,4	0,3	1,3	3,3	2,2	0,0	82,6
Innereien	553,5	97,9	49,1	624,8	13,1	62,6	16,3	0,2	884,3
Geflügelfleisch	1.821,7	994,7	164,7	665,9	392,7	1.922,5	1.143,9	13,8	94,8
Sonstiges Fleisch[6]	53,6	55,3	0,5	15,8	0,3	93,3	63,0	0,8	57,5
Fleisch insgesamt	**8.551,0**	**2.831,1**	**754,0**	**4.130,5**	**538,4**	**7.467,2**	**5.061,7**	**61,1**	**114,5**

1) Rinder, Kälber, Schweine, Schafe gemäß 1 FIGDV mit einem Abzug von 2 Prozent für Kühlverluste; Kälber auf Schnittführung der Großrinder umgerechnet. Ausgenommen ist der Pro-Kopf-Verbrauch und -Verzehr.
2) Amtliche Angaben über den Intrahandel z.T. ergänzt durch Angaben anderer Mitgliedstaaten.
3) Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste (einschl. Knochen).
4) Schätzung des Bundesmarktverbandes für Vieh und Fleisch: ohne Knochen, Futter, industrielle Verwertung, Verluste.
5) Außenhandel mit lebenden Tieren auf der Basis der Daten des Außenhandels sowie der 1. DVO und von TRACES.
6) Einschl. Wild, Kaninchen.
Quelle: Statistisches Bundesamt, Thünen-Institut, BLE (414)

der Schlachtschweine gegenüber 2018 um knapp 3 Prozent weiter zurück. Insgesamt wurden 5,2 Millionen Tonnen Schweinefleisch und damit 2,6 Prozent weniger produziert. Die Preise für Schlachtschweine der Handelsklasse E legten zum Jahresende kräftig zu und lagen mit durchschnittlich 1,74 Euro/kg SG um 31 Cent deutlich höher als im Vorjahr. Grund dafür war die steigende Nachfrage Chinas, die sich in einem anhaltenden Importbedarf des Landes widerspiegelte.

Die steigenden Asienexporte prägten 2019 den gesamten Schweinemarkt. So wurde im vergangenen Jahr deutlich mehr deutsches Schweinefleisch in Drittländer und vor allem nach China ausgeführt. Von insgesamt 2,87 Millionen Tonnen Fleisch wurden 1,0 Millionen Tonnen in Drittstaaten abgesetzt. Das sind fast 18,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Davon wurden 603.000 Tonnen (+69 Prozent) nach China ausgeführt. Die Schweinefleischausfuhren in EU-Mitgliedstaaten verringerten sich hingegen um 7 Prozent auf 1,85 Millionen Tonnen. Negativ auf den Schlachtschweinemarkt wirkte sich die extrem schwache Binnennachfrage aus. So ist der Schweinefleischverzehr binnen einem Jahr um 8 Prozent gesunken.

Mehr Tierwohl in den Ställen

Die Diskussionen um das Verbot der betäubungslosen Ferkelkastration haben im Jahr 2019 zwar konkretere Formen angenommen, stellen viele Landwirte allerdings weiterhin vor große Herausforderungen. Ab dem 1. Januar 2021 ist in Deutschland die betäubungslose Kastration von männlichen Ferkeln verboten. Schweinehalter müssen bis dahin eine praktikable und wirtschaftliche Alternative gefunden haben.

Tierwohl:
Die artgerechte Haltung von Tieren steht seit Jahren im Fokus der Verbraucher und Landwirte.

Die Schlachtunternehmen wollen grundsätzlich alle vom Gesetzgeber zugelassenen Verfahren akzeptieren, dennoch bleiben die Vermarktungsmöglichkeiten unklar. Ungewissheit besteht auch hinsichtlich der Neuregelung der Sauenhaltung im Kastenstand durch die ausstehende Entscheidung des Bundesrats zur Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung.

Die Empfehlungen des Kompetenznetzwerks Nutztierhaltungsstrategie zum Umbau der Tierhaltung zeigen hingegen erstmals eine tragfähige Perspektive für die Zukunft der Nutztierhaltung auf. Das Konzept formuliert klare Zielbilder, definiert einen möglichen Weg der Umsetzung und macht einen abgewogenen Vorschlag für die nötige Finanzierung des Umbaus des kompletten tierischen Sektors.

Auch bei der Initiative Tierwohl (ITW) wurde die notwendige Planungssicherheit geschaffen. Die Teilnehmer aus Landwirtschaft, Fleischwirtschaft und Lebensmitteleinzelhandel haben sich Ende des Jahres auf eine Fortsetzung der Initiative Tierwohl im Rahmen einer dritten Programmphase verständigt. Damit gilt ab 2021 für große Teile des Schweinefleischsortiments die Nämlichkeit.

Neu ist vor allem die Finanzierung. Künftig werden die Mehrkosten nicht mehr über einen Fonds, sondern über den Markt finanziert. Teilnehmende Schlachtunternehmen vergüten ihren Landwirten zusätzlich zum Marktpreis einen Tierwohlaufpreis. Einen Übergangsfonds gibt es nur für Ferkelerzeuger. Damit kann erstmals ein Mehr an Tierwohl in den Ställen breitenwirksam über den Markt getragen werden. Auch der Schutz von Tieren beim Transport wurde im Jahr 2019 weiter diskutiert. Der intensive Austausch mit Experten aus Praxis, Wissenschaft und Verbänden trägt dazu bei, den Transport von Tieren zu optimieren und tiergerecht zu gestalten.

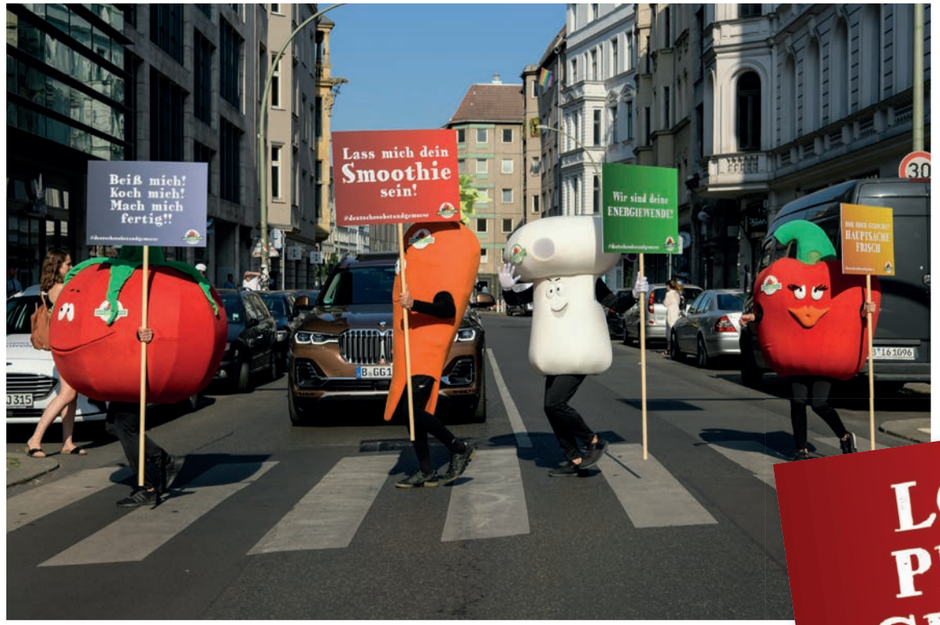
Ausblick auf das Jahr 2020

Sowohl die Zahl der gehaltenen Tiere als auch die der Tierhalter dürfte sich 2020 weiter verringern. Mit der dreijährigen Verlängerung über Ende 2020 hinaus und einer hohen Marktdurchdringung bringt die ITW mehr Tierwohl in die Ställe. Die Afrikanische Schweinepest und ihre Folgen werden die Branche weiter beschäftigen. Mit dem DRV-Muster-Krisenhandbuch ASP und zusätzlichen Onlineschulungen sind Unternehmen gut für den Ernstfall gerüstet.

Das neue Coronavirus bestimmte zu Jahresbeginn die Schlagzeilen, das öffentliche Leben und auch die Märkte. Die längerfristigen Auswirkungen auf die Vieh- und Fleischmärkte bleiben abzuwarten.

Freche Früchte und neue Märkte

OBST UND GEMÜSE Asien ist eine spannende Region mit großem Potenzial für landwirtschaftliche Produkte aus Deutschland. Äpfel machen dabei den Anfang



In der Stadt:
Im Sommer 2019 erregten große Möhren, Tomaten und Erdbeeren Aufsehen an wichtigen Orten Berlins. Sie warben für Obst und Gemüse aus deutscher Herkunft.

VON LISA KLOKE, SUSE-KATRIN JAMRATH UND DR. CHRISTIAN WESELOH

Nach einer großen Obsternte 2018/19 fiel die Ernte 2019/20 in Deutschland wieder kleiner aus. Sie bleibt allerdings nur wenig unter dem Mittelwert der vorangegangenen Jahre. Für Gemüse begann die Saison 2019 zunächst mit begrenzten Mengen, denn die kühle Witterung im Mai sorgte für ein stockendes Wachstum. Die im Juni einsetzende Hitzeperiode verursachte dann aber rasch steigende Mengen, von Juli bis September war der Markt gut versorgt. Die Unternehmen der genossenschaftlichen Obst-, Gemüse- und Gartenbauwirtschaft erzielten nach Schätzungen des Deutschen Raiffeisenverbands (DRV) im Jahr 2019 einen Umsatz von gut 3,5 Milliarden Euro. Dabei glichen gute Ergebnisse bei Zierpflanzen und Obst das leichte Minus bei Gemüse mehr als aus.

Äpfel für Asien

Seit dem russischen Importstopp steht die Erschließung neuer Märkte für Obst und Gemüse im Fokus der Verbandsarbeit. 2019 brachten die deutschen

Unternehmen erste Probelieferungen mit Äpfeln nach Indien auf den Weg. Für Taiwan konnte nach langer Vorarbeit der Marktzugang für Äpfel aus dem Alten Land in Niedersachsen erreicht werden. Erste Äpfel aus dem deutschen Norden erreichten Taiwan im April. Der Markzugang für ganz Deutschland ist bereits in Bearbeitung. Neben laufenden Marktöffnungsverfahren präsentieren sich die deutschen Obst- und Gemüseunternehmen zur Exportförderung über das Jahr verteilt auf verschiedenen Fachmessen im In- und Ausland. In diesem Jahr gab es zum dritten Mal in Folge einen deutschen Gemeinschaftsstand auf der ASIA Fruit Logistica in Hongkong. Auf der Messe knüpfen die Unternehmen wichtige Kontakte im asiatischen Raum, denn dort liegt viel Potenzial für unsere hiesigen Produkte.

Öffentlichkeitsarbeit für Sonderkulturen

Gemeinsam mit der Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse (BVEO) organisiert der DRV im Sonderkulturbereich die Kampagne „Deutschland – Mein Garten“. Die etablierte Kampagne ist seit vielen Jahren auf Kanälen wie Facebook, Instagram und Pinterest unterwegs und informiert über deutsches Obst und Gemüse. Neben der Betreuung der regionalen und überregionalen Presse mit Rezepten, Ankündigungen zu Saisonstarts und Pressemitteilungen werden unter der Kampagne über das Jahr verschiedene Highlight-Aktionen durchgeführt. 2019 gehörte dazu der Tag des Deutschen Apfels am 11. Januar, bei dem in Kooperation mit der Deutschen Bahn 30.000 Äpfel in ICE-Zügen verteilt wurden. Im Sommer gab es eine Aktion zum Thema Gemüse mit extra angefertigten Gemüse-Kostümen, die ein Wochenende lang durch Berlin zogen und bei Events und auf öffentlichen Plätzen für deutsches Gemüse warben. Anfang Oktober läutete dann wie jedes Jahr das traditionelle Apfelkabinett im Bundeskanzleramt die neue Apfelernte ein. Bundeskanzlerin Angela Merkel und den Kabinettsmitgliedern werden an diesem Tag vor der Kabinettssitzung frische Äpfel überreicht.

Auf Reisen: 30.000 Äpfel warben bei Reisenden der Deutschen Bahn für sich und luden zum Probieren ein.

Entwicklung der Kartoffelwirtschaft in Deutschland

	1990	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Gesamtertrag, Mio. t	14,0	9,7	11,6	10,4	10,2	11,7	8,9	**10,6**
Anbaufläche, Tsd. ha	548,4	242,8	244,8	236,7	242,5	250,5	252,2	**271,6**
Ertrag, dt/ha	256	398,3	474,2	438,1	444,2	468,0	354,0	**390,3**
Verbrauch, kg/Kopf*	72,1	71,0	68,8	71,8	67,5	68,9	68,8	**64,3**

*Berechnet auf Basis der Verkäufe der Landwirtschaft und nicht dem Verzehr entsprechend.
Quellen: Statistisches Bundesamt, AMI

Kartoffelwirtschaft

Wie im Vorjahr herrschten 2019 vor allem Hitze und Trockenheit in der Vegetationszeit der Kartoffeln. Regional gab es jedoch in puncto Niederschläge Unterschiede. Insgesamt wurden in Deutschland 10,6 Millionen Tonnen Kartoffeln geerntet und damit 19 Prozent mehr als im Vorjahr. Ein Hauptgrund der hohen Erntemenge ist die Ausweitung der Kartoffelanbaufläche im Jahr 2019, die aufgrund des größeren Bedarfs an Speise- und Verarbeitungskartoffeln gefördert wurde. Mit insgesamt 271.600 Hektaren übertraf die Anbaufläche den Vorjahresrekordwert um 7,7 Prozent. Besonders hoch war der Flächenzuwachs in Nordrhein-Westfalen mit 22 Prozent. Dennoch bleibt Niedersachsen wichtigstes Anbaugebiet Deutschlands mit einer Fläche von rund 120.000 Hektaren.

Kartoffelmarkt-Erkundungsreise

Der DRV organisierte im Rahmen des Exportförderprogramms des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft eine Markterkundungsreise nach Rumänien und Bulgarien für seine Mitgliedsunternehmen. Beide Länder sind für die deutsche Kartoffelwirtschaft interessante und attraktive Märkte. Neben verschiedenen Storechecks im Einzelhandel beider Länder hatten die Teilnehmer während der einwöchigen Reise auch Gelegenheit, mit hochrangigen Vertretern aus Wirtschaft und Politik ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus wurden Betriebe aller Stufen der Wertschöpfungskette besucht, darunter auch Verarbeitungsbetriebe. Vor allem die hochwertigen Programmpunkte wurden von den Teilnehmern am Ende der Reise positiv hervorgehoben.

„Mit **271.600** Hektaren übertraf die Anbaufläche noch den **Rekordwert** des Vorjahres“

Verpackungsgesetz und Rahmenvertrag

Am 1. Januar 2019 ist das Verpackungsgesetz vollumfänglich in Kraft getreten. Ziele sind die Förderung des Einsatzes von Sekundärmaterialien und die Vermeidung von Verpackungsabfällen sowie die Stärkung des Wettbewerbs. Die Regelungen sollen ein gesetzeskonformes Verhalten aller Marktteilnehmer sicherstellen. Damit werden nicht nur die dualen Systeme, sondern auch die Inverkehrbringer von Verpackungen in die Pflicht genommen, jede lizenzierte Menge an einem dualen System zu beteiligen.

Der DRV bietet in Kooperation mit der BVEO einen Rahmenvertrag für die systembeteiligungspflichtigen Verpackungen seiner Mitglieder an. Dabei handelt der DRV mit den dualen Systemen die Konditionen der verschiedenen Verpackungsfraktionen aus.

DRV_Weinwirtschaft

Kleiner Jahrgang, aber oho!

WEINWIRTSCHAFT Regionale Unterschiede prägen Arbeit und Ertrag der Weinerzeuger hierzulande. Ein gemeinsames Thema bleibt die geplante Novellierung des Weingesetzes

Weinbotschafter: Der spätere Vorsitzender des DRV-Fachausschusses Weinwirtschaft Henning Seibert beim Grußwort während der Parlamentarischen Weinprobe des DRV.

Weinlese 2019: mit kleinem Ertrag, aber von hoher Qualität.

VON EIKE PAULUN UND DR. CHRISTIAN WESELOH

Die 150 Winzer- und Weingärtnergenossenschaften tragen die Vermarktungsverantwortung für nahezu ein Drittel der deutschen Weinerzeugung und sind trotz oder gerade wegen ihrer heterogenen Struktur auch in schwierigen Zeiten erfolgreich auf allen Teilmärkten unterwegs. Im Kalenderjahr 2019 wurde ein Umsatz von rund 840 Millionen Euro erzielt.

Weinjahrgang 2019

In Deutschland wurden 2019 rund 8,3 Millionen Hektoliter Wein geerntet. Damit liegt der Ertrag circa 19 Prozent unter der letztjährigen Ernte und circa 4 Prozent unter dem langjährigen Mittel, in dem jedoch bereits sechs unterdurchschnittliche Jahrgänge enthalten sind. Regional gibt es allerdings große Unterschiede. Mit einem Minus von 19 Prozent haben die Erzeuger in Saale-Unstrut die größten Ertragsrückgänge. Aber auch in Franken, Württemberg oder an der Ahr liegen die erwarteten Erntemengen 10 bis 15 Prozent niedriger als im Schnitt der vergangenen zehn Jahre. Bei den im DRV organisierten Winzer- und Weingärtnergenossenschaften liegt die Erntemenge 2019 bei rund 2,5 Millionen Hektoliter Wein, und damit ebenfalls deutlich unter der Vorjahresernte und unter dem langjährigen Mittel.

In den deutschen Weinbauregionen begann die Vegetation nach einem eher gemäßigten Jahresbeginn und einem warmen März recht früh. Der kühle Mai bremste jedoch die Entwicklung etwas aus. Der Sommer mit Rekordtemperaturen von über 40 Grad Celsius und schweren Hitzegewittern führte einerseits zu einem explosionsartigen Vegetationsschub, andererseits aber auch lokal zu schweren Sturm- und Hagelschäden. Besonders der Sonnenbrand hatte in diesem Jahr starke Schäden bei den Trauben und erhebliche Ertragseinbußen zur Folge. Die negativen Auswirkungen von Pilzinfektionen und Schädlingen sind jedoch in sehr engen Grenzen gehalten worden. Allerdings kann man in allen Anbaugebieten auf eine mengenmäßig zwar kleine, aber qualitativ herausragende Ernte mit sehr ansprechenden Weinen in allen Qualitätsstufen blicken.

Novellierung des Weingesetzes

Politisch war das Jahr 2019 von Verhandlungsrunden zur inhaltlichen Ausgestaltung eines neuen Weingesetzes bestimmt. Ziel der Novellierung ist es, das germanische mehr an das romanische Weinqualitätssystem heranzuführen und den Fokus auf die Herkunftsprofilierung zu legen. Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) und seine Winzer- und Weingärtnergenossenschaften stehen der Novellierung offen gegenüber. Ziel muss es dabei sein, höchstmögliche Transparenz für die Kunden zu schaffen und bewährte Strukturen nicht zu gefährden. So ist insbesondere die Großlagenbezeichnung für die Genossenschaften von besonderer Bedeutung. Großlagen ähneln im Charakter einem Markenartikel, geben

> „**Großlagen** ähneln einem **Markenartikel** und geben den Konsumenten **Orientierung**“

dem Konsumenten Sicherheit und Orientierung und zeichnen sich durch einen hohen Bekanntheitsgrad sowie eine hohe Käuferreichweite aus.

Die DRV-Weinwirtschaft und ihre Gremien

Ende April 2019 fand die DRV-Fachtagung Weinwirtschaft in Grainau statt, die letztmalig vom langjährigen Fachausschussvorsitzenden Dieter Weidmann geleitet wurde. Seit deutlich mehr als zwei Jahrzehnten war der Vorstandsvorsitzende der Württembergischen Weingärtner-Zentralgenossenschaft (WZG) in den Gremien der DRV-Weinwirtschaft aktiv. Für seine großen Verdienste um die genossenschaftliche Weinwirtschaft wurde ihm im Rahmen der Fachtagung von DRV-Hauptgeschäftsführer Dr. Henning Ehlers die Raiffeisenmedaille – die höchste Auszeichnung des Deutschen Raiffeisenverbandes – verliehen. Mit seinem Eintritt in den beruflichen Ruhestand hat Weidmann im Dezember 2019 den Vorsitz des DRV-Fachausschusses Weinwirtschaft an den Vorstandsvorsitzenden der Moselland eG, Henning Seibert, übergeben. Auch im DRV-Arbeitskreis Markt sowie im DRV/DWV-Arbeitskreis Kellerwirtschaft sind mit Dr. Peter Schuster (Badischer Winzerkeller) und Bernhard Idler (WZG) neue Vorsitzende gewählt worden.

„Das Projekt **VitiSoil** untersucht, wie **Weinbergsböden** CO_2 speichern“

Kooperation mit dem Lebensmitteleinzelhandel

Auch im Jahr 2019 hat das Deutsche Weininstitut (DWI) seine Aktivitäten mit dem Lebensmitteleinzelhandel, die 2015 unter anderem vom DRV initiiert wurden, erfolgreich fortgesetzt. Im Fokus standen dabei zahlreiche Initiativgespräche, um gemeinsam Konzepte und Strategien für eine erfolgreiche Vermarktung der Weine aus den 13 deutschen Anbaugebieten zu entwickeln. Für das stetig wachsende Projekt konnten im Jahr 2019 13 Handelspartner gewonnen werden, mit denen insgesamt 21 Aktionen durchgeführt wurden. Die Aktionen mit den Handelspartnern reichen von Verkostungen in den Verkaufsfilialen über Imagekampagnen bis hin zu Prospektbeilegern.

Zukunftsprojekte:
Erstmals konnten sich Jungwinzer über Preise für ihre Arbeit freuen (Bild links). Wie Kohlenstoff im Boden gespeichert wird, ist ein Projekt des Forschungszentrums Jülich (Bild oben).

Verleihung des Nachwuchspreises

Bei der Fachtagung Weinwirtschaft des Deutschen Raiffeisenverbands in Grainau wurde erstmalig der Nachwuchspreis der Deutschen Winzergenossenschaften auf Initiative des Fachverlags Dr. Fraund verliehen. Förderer des Preises sind neben der Raiffeisen-Stiftung die Genossenschaftsverbände Bayern, der Baden-Württembergische Genossenschaftsverband und der Genossenschaftsverband – Verband der Regionen sowie die Werbegemeinschaft Württembergischer Weingärtnergenossenschaften eG (heute: Weinheimat Württemberg eG) und die Württembergische Weingärtner-Zentralgenossenschaft eG.

Unter zahlreichen Bewerbungen hatte eine Jury unter Leitung des Fachverlags Dr. Fraund eine Vorauswahl getroffen und drei Jungwinzervereinigungen zur Fachtagung eingeladen. Der Preis ging an die Gruppe Vinas von der Bergsträsser Winzer eG. Zweitplatzierter wurde die Vinitiative der Lauffener Weingärtner eG, und die Mission Steillage von der Ahr Winzer eG erreichte den dritten Platz.

Projekt VitiSoil

Die Universität Bonn, das Julius-Kühn-Institut und das Forschungszentrum Jülich haben das Projekt VitiSoil beantragt, welches vom DRV unterstützt wird. Projektschwerpunkt sind die Bewertung und Optimierung der langfristigen Speicherung von organischem Kohlenstoff in Weinbergsböden. Anlässlich der DRV-Fachtagung 2019 hat Prof. Dr. Nicolas Brüggemann vom Forschungszentrum Jülich einen Einblick zu den ersten Ergebnissen des Forschungsprojektes gegeben.

DRV-Rahmenvertrag

In guter Tradition hat der DRV auch im Jahr 2019 einen Rahmenvertrag für die Entsorgung von Verkaufsverpackungen ausgehandelt.

Ausblick auf 2020

Vieles war für das Jahr 2020 geplant und vorbereitet. Doch die tragische Entwicklung um die Coronapandemie hat dazu geführt, dass nahezu alle Veranstaltungen abgesagt wurden und sich die Weinwirtschaft wie alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens neuen Herausforderungen stellen muss. Der DRV steht in dieser wahrlich nicht leichten Zeit in engem Kontakt mit seinen Mitgliedern und unterstützt die Anliegen der genossenschaftlichen Weinwirtschaft auf der politischen Ebene.

Angespannte Lage

AGRARGENOSSENSCHAFTEN Die Mehrfamilienbetriebe benötigen verlässliche politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen in Deutschland und Europa

VON GUIDO SEEDLER

2019 haben die vom Deutschen Raiffeisenverband (DRV) vertretenen Agrargenossenschaften ihren Vorjahresumsatz von 1,7 Milliarden Euro (ohne Dürrebeihilfen) halten können. Grund für dieses erneut magere Ergebnis waren insbesondere deutlich gesunkene Erzeugerpreise für Getreide und Ölsaaten, die auch durch teilweise spürbar bessere Erträge als im Vorjahr nicht ausgeglichen werden konnten. Der Umsatz verharrt daher weiterhin auf einem niedrigen Niveau und spiegelt die andauernd angespannte Situation der Agrargenossenschaften wider.

Die Mehrfamilienbetriebe sind daher mehr denn je auf verlässliche wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen angewiesen – und das sowohl auf nationaler als auch europäischer Ebene. Die aktuellen Diskussionen über die Düngeverordnung, den Insekten- und Klimaschutz haben zu weiteren Verunsicherungen geführt. Die Genossenschaften fürchten sinkende Erträge und einen Abbau von Tierbeständen.

Deshalb fordert der Verband, das zunehmende Primat des Umweltschutzes durch ein gleichberechtigtes Miteinander von Naturnutzung und Naturschutz zu ersetzen. Insbesondere müssen notwendige Klimaschutzmaßnahmen im Bereich der Tierhaltung in erster Linie durch Effizienzsteigerungen und nicht durch Abbau der Bestände erfolgen.

Gemeinsame Agrarpolitik

Mit Sorge schauen die Agrargenossenschaften wie in den Vorjahren auf die zukünftige Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik in Brüssel. Das weiterhin diskutierte Modell einer Kappung und Degression unter Anrechnung der Lohnkosten wird nach Ansicht des DRV dem Wesen der Agrargenossenschaften nicht gerecht und würde zu einem nicht beherrschbaren administrativen Aufwand führen. Sollte es zu einer verpflichtenden Kürzung auf EU-Ebene kommen, so fordert der Verband auch von der neuen Kommission und dem Europäischen Parlament, die Mitglieder einer Agrargenossenschaft bei der Ausgestaltung der Direktzahlungen wie einen einzelnen Landwirt zu behandeln.

Des Weiteren fordert der DRV, den Rahmen der in der ersten Säule zukünftig zu erfüllenden ökologischen Maßnahmen auf EU-Ebene so zu gestalten, dass Wettbewerbsverzerrungen innerhalb der Mitgliedstaaten verhindert werden. Das von den Agrargenossenschaften grundsätzlich unterstützte Prinzip der Subsidiarität darf zu keiner Renationalisierung der Agrarpolitik und damit zu Verzerrungen auf dem EU-Binnenmarkt führen.

Der DRV sowie der Genossenschaftsverband werden sich in den kommenden Monaten intensiv für die Interessen der Agrargenossenschaften sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene einsetzen. Erste Priorität wird dabei die Ausgestaltung der europäischen Agrarpolitik einnehmen. Hier werden die Verbände den engen Schulterschluss mit den Vertretern des italienischen Genossenschaftsverbands herstellen.

RECHT & SERVICE

54 RECHT UND STEUER

55 LEBENSMITTELRECHT

56 VERKEHR UND LOGISTIK

57 PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

58 RAIFFEISEN SERVICE GMBH

Vielzahl von Einzelfragen

RECHT UND STEUER Die geplanten Änderungen des Kartellrechts bleiben eine zentrale Aufgabe für die genossenschaftlichen Rechtsexperten – neben vielen anderen Themen

VON BIRGIT BUTH

Zu Beginn des Jahres 2019 fokussierte sich die Arbeit des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV) auf das Kartellrecht. Aufgrund der Verankerung der wettbewerbsrechtlichen Stärkung von Genossenschaften im Koalitionsvertrag führte der DRV Anfang 2019 Gespräche mit dem Präsidenten des Bundeskartellamtes und brachte die wichtigen Grundzüge für landwirtschaftliche Genossenschaften in ein Symposium beim Bundeswirtschaftsministerium ein. Anschließend stand die Bearbeitung eines umfangreichen Themenkatalogs des Bundeskartellamtes mit Blick auf geplante Leitlinien für Genossenschaften auf dem Plan.

Die Umsetzung der europäischen Regelungen zu unfairen Handelspraktiken in deutsches Recht lässt auf sich warten. Die Fortentwicklung der rechtlichen Anforderungen, die durch einen Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest (ASP) entstehen können, wurde durch Mitarbeit am ASP-Krisenhandbuch begleitet. Fragen zu ASP wurden auch intensiv aus versicherungsrechtlicher Sicht in diversen Gesprächen mit der R+V Versicherung erörtert.

Darüber hinaus prägten viele Einzelfragen das Alltagsgeschäft: Musterverträge zur Annahme und Trocknung im Getreidehandel etwa, Fragen rund um Allgemeine Geschäftsbedingungen bis hin zur Mitarbeit an der Überarbeitung der AVLB Saatgut, die 2019 abgeschlossen wurde; aber auch rechtliche Auswirkungen von Tierschutzverstößen auf die Milchanlieferung und die Mustermilchlieferordnung.

Steuergesetze mit klangvollen Namen

Steuerlich war das Jahr 2019 wiederum durch klangvolle Steuergesetze geprägt, insbesondere durch das Gesetz zur Elektromobilität und zur Änderung weiterer steuerlicher Vorschriften, aber auch das Gesetz zur Mitteilungspflicht grenzüberschreitender Steuergestaltungen, das für einige Unruhe hinsichtlich der Abgrenzung meldepflichtiger Vorgänge gesorgt hat.

Ein weiterer Schwerpunkt bestand in einer Vielzahl umsatzsteuerlicher Fragen. Diese betreffen die Trocknungskosten für Getreide ebenso wie das Salmonellenmonitoring im Viehhandel. Beim Handel mit Waren im Internet führten gesetzliche Regelungen zu der Frage, wann ein Marktplatzbetreiber gegeben ist. Auch die genossenschaftliche Rückvergütung sowie die Kirchensteuerabzugspflicht und das neue Thema Tax Compliance beschäftigten den DRV.

Ein weiteres Thema wird weit in das Jahr 2020 hineinreichen: die lohn-, sozial- und umsatzsteuerliche Behandlung von Aufsichtsratsvergütungen. Hier haben sowohl der Europäische Gerichtshof als auch der Bundesfinanzhof Entscheidungen getroffen, die eine vollkommen neue Beurteilung erfordern und Anfang 2020 zu einer gemeinsamen Eingabe der genossenschaftlichen Bundesverbände an das Bundesfinanzministerium geführt haben.

Voraussichtlich wird das Kartellrecht weiterhin einen Schwerpunkt bilden, nicht zuletzt durch das abgeschlossene Bußgeldverfahren zu Pflanzenschutzmitteln, aber auch durch die X. GWB-Novelle. Ebenso wird Covid-19 die rechtliche und steuerliche Arbeit des DRV im Jahr 2020 maßgeblich prägen.

Jede Menge Innovationen

LEBENSMITTELRECHT Die Digitalisierung beschleunigt den Trend zu individualisierten Produkten und Verpackungen. Neue Produkte dienen auch der Ressourceneffizienz

VON MAREEN CURRAN

Der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) informiert seine Mitgliedsunternehmen kontinuierlich über Änderungen der aktuellen Rechtsgrundlagen, laufende Projekte und Entwicklungen aus der Lebensmittelwirtschaft. Das Jahr 2019 war geprägt von vielen unterschiedlichen Dialogformen und dem Austausch entlang der Lebensmittelkette. Das Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung (BMEL) lud zur Reduktions- und Innovationsstrategie, diskutierte Maßnahmen gegen Lebensmittelverschwendung und schuf Fakten bei der Nährwertkennzeichnung. Der Nutri Score, die fünfstufige Ampel, ist auf freiwilliger Basis eingeführt.

Initiativen der Wirtschaft

2019 formulierten Verbände der Agrar- und Ernährungswirtschaft einen Code of Practice zur Vermeidung und Verringerung von Pyrrolizidinalkaloiden. Er ist eine praktische Hilfestellung für Unternehmen beim Management von Kontaminanten.

Lebensmittelverschwendung

Der DRV begrüßt grundsätzlich die vom BMEL vorgelegte Nationale Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung. Weniger wegwerfen heißt mehr wertschätzen. Der DRV beteiligt sich an sektorbezogenen Dialogforen, um die diskutierten Maßnahmen im Blick zu haben und bewerten zu können. Ziel des Ministeriums ist die Halbierung der Lebensmittelverschwendung bis 2030. Ausgangspunkt für die Ziele ist das Jahr 2015. Die Primärproduktion soll 12 Prozent weniger Frischmasse verschwenden, der Handel 4 Prozent. Die Systemgrenzen sind schwimmend und die zugrunde gelegte Datenbasis des Thünen-Instituts fragil. Sie soll stets angepasst und verbessert werden.

Ernährungstrends

Im Jahr 2019 setzten sich die Trends der Personalisierung (Verpackung) und Individualisierung (Produktzusammensetzung) fort. Sie werden maßgeblich durch die Digitalisierung vorangetrieben. Der weitere Trend der Optimierung verfolgt das Ziel, dem Körper genau das zu liefern, was er benötigt, also bestimmte Inhaltsstoffe für bestimmte Lebenssituationen. Der Ursprung von Lebensmitteln wird zunehmend wichtiger als der Aspekt der Regionalität. Ressourceneffizienz ist weiterhin ein Megatrend und damit einhergehend die fortschreitende Entwicklung von Clean Meat (zellkultiviertes Fleisch).

Bewertungen und Prognosen des DRV unterstützen dabei, den gesellschaftlichen Diskurs einzuordnen und Trends für die Agrar- und Ernährungswirtschaft abzusehen.

Ampel: Anhand des Nutri Score sollen sich Verbraucher über Nährwerte informieren. Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner stellte das fünfstufige System der Öffentlichkeit vor.

Wasser unterm Kiel

VERKEHR UND LOGISTIK Die Binnenschifffahrt konnte 2019, nach Niedrigwasserständen im Vorjahr, am stärksten wachsen, kämpft aber mit eigenen Problemen

VON VIKTOR LORENZ

Im Jahr 2019 wurden erneut mehr Güter befördert als zuvor. Während das Güteraufkommen um 0,7 Prozent zulegte, erhöhte sich die Verkehrsleistung um 0,5 Prozent. Die durchschnittliche Transportweite ist leicht gesunken. Nach dem Dürrejahr 2018 mit langen Niedrigwasserphasen konnte die Binnenschifffahrt ein Plus von 9,0 Prozent erwirtschaften. Somit wurde 2019 für viele Transporte wieder das Schiff genutzt. Darin sind auch der vergleichsweise geringe Zuwachs der Transportleistung des Straßenverkehrs (+0,4 Prozent) und das deutliche Minus von 2,3 Prozent für den Eisenbahnverkehr begründet.

Die Explosion einer Raffinerie nahe Ingolstadt im Jahr 2018 trübte zunächst die Prognosen für den Transport durch Rohrleitungen. Der erwartete Rückgang blieb jedoch aus – das Transportvolumen stieg in diesem Segment sogar um 2,3 Prozent an.

Einigung beim ersten EU-Mobilitätspaket

Nach zweieinhalb Jahren der Verhandlungen haben sich Ende 2019 Unterhändler von EU-Parlament und EU-Rat auf Kompromisse bei der geplanten Reform der Lenk- und Ruhezeiten, dem Erbringen von Transportdienstleistungen innerhalb eines Landes durch ausländische Verkehrsunternehmen (Kabotage) sowie der Entsendung von Fahrern geeinigt. Nun müssen beide Institutionen die Kompromisse noch billigen und die Mitgliedstaaten das jeweilige Recht national umsetzen. Mit dem ersten EU-Mobilitätspaket müssen Lkw in Zukunft einen klaren Bezug zum Land der Niederlassung haben und alle acht Wochen dorthin zurückkehren. Weiterhin sollen ab 2025 unionsweit alle schweren Lkw mit digitalen Tachographen der zweiten Generation ausgerüstet sein, damit die neuen Vorschriften auch kontrolliert werden können.

DRV unterstützt Gleisanschluss-Charta

Die Niedrigwasserstände im Jahr 2018 haben gezeigt, dass Alternativen zum Schiffsverkehr nur begrenzt zur Verfügung stehen. Vor diesem Hintergrund sollte insbesondere die Anbindung von Umschlagplätzen an den Schienenverkehr dringend ausgebaut werden. Der DRV unterstützt gemeinsam mit rund 30 Verbänden aus allen Wirtschaftssparten die „Gleisanschluss-Charta“ des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen.

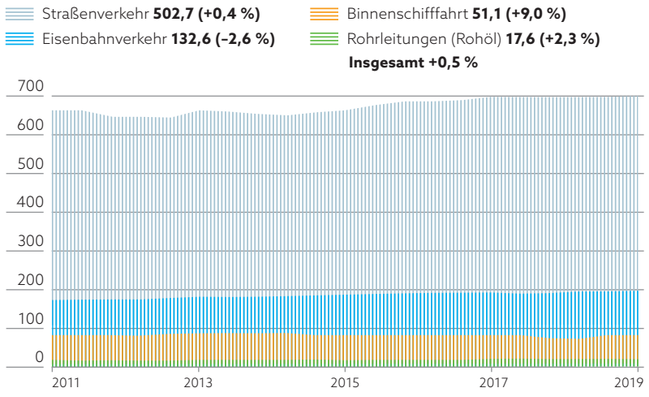
Die Charta mit konkreten Maßnahmen zu insgesamt neun Handlungsfeldern wurde im Sommer 2019 dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) übergeben. Der DRV und die anderen unterzeichnenden Verbände werden sich dafür einsetzen, dass die Politik zeitnah Maßnahmen zur Verbesserung der Schieneninfrastruktur ergreift.

Ausblick

Aufgrund der weltweiten Corona-Pandemie ist eine Prognose für das Jahr 2020 nicht möglich. Vom jetzigen Standpunkt aus zeichnet sich ein geringeres Verkehrsaufkommen ab. Sicher ist, dass die Herausforderungen für den Verkehrs- und Logistikbereich weiter zunehmen werden.

Gütertransportleistung 2019

ANTEILE IN MILLIARDEN TONNENKILOMETER UND VERÄNDERUNGEN GEGENÜBER 2018



Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur

2000er-Marke geknackt

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT Der Twitterkanal des DRV ist mit 2.000 Followern ein wichtiges Kommunikationsmittel. Auch andere Medien wurden modernisiert

Viele Kanäle: Über die sozialen Medien erreicht der DRV vor allem Multiplikatoren: Politiker und Journalisten folgen auf Twitter. Andere nutzen Instagram oder Facebook.

VON WIEBKE SCHWARZE UND MAREEN CURRAN

Tierwohl, Brexit, Klimawandel – zu diesen und weiteren Themen war der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) auch im Jahr 2019 gefragter Gesprächspartner von Journalistinnen und Journalisten. Insbesondere die Berichterstatter der Fachpublikationen schätzten die fachlichen und politischen Einschätzungen der Expertinnen und Experten des Raiffeisenverbandes.

Positionen zur Klimapolitik

Auf besonders hohes Interesse seitens der Medien stieß eine Veröffentlichung zur Wärmeversorgung im Ländlichen Raum. Das geht aus Daten der Distributionsplattform ots hervor. Darin machte der DRV deutlich, dass das von der Bundesregierung angestrebte pauschale Verbot von Ölheizungen Aktionismus sei. Um die Klimaziele im Gebäudebereich zu erreichen, müssten vielmehr schnell die Effizienz der vorhandenen Systeme gesteigert und zudem mehr erneuerbare Energieträger in Heizsystemen eingesetzt werden.

Social Media gewinnt an Bedeutung

Kaum ein „Tagesschau“-Beitrag, der nicht einen Tweet zitiert. Social Media ist essenziell in der Öffentlichkeitsarbeit und erlangt im DRV eine weiter steigende Wichtigkeit.

2019 fokussierten sich die Social-Media-Aktivitäten des DRV zunehmend auf die Wissenschaftskommunikation. Nahbare, leicht zugängliche Influencer erklären vor allem auf Youtube komplexe Sachverhalte auf hohem wissenschaftlichem Niveau. Dies unterstützt die Versachlichung vieler Diskussionen und vermittelt gleichzeitig Authentizität.

Der Twitterkanal @Raiffeisen_DRV, der insbesondere Politiker und Journalisten adressiert, erreichte Ende 2019 bereits über 2.000 Follower. Darüber hinaus werden Facebook und Instagram kanalkonform und zielgruppengerecht bespielt.

Magazin mit moderner Optik

Neuer Name, neuer Look, gewohnt hohe Qualität – das Verbandsmagazin präsentiert sich seit der ersten Ausgabe im Jahr 2019 frisch und modern. „ko:operativ – Das Raiffeisen-Magazin“ versorgt die Leserinnen und Leser in einer Auflage von circa 20.000 Stück nach einem umfassenden Relaunch mit Inhalten in gewohnt hoher Qualität in einer modernen Optik, die aktuellen Seh- und Lesegewohnheiten entspricht.

Eigenes Berichtssystem

RAIFFEISEN SERVICE GESELLSCHAFT Mit dem neuen Benchmarkbericht erhält der Agrarhandel ein Instrument, um seine Leistungsfähigkeit im Vergleich zum Markt zu messen

VON THILO LOHMÜLLER

2019 war für die Raiffeisen Service GmbH (RSG) ein aufregendes Jahr. Nachdem die Raiffeisen Networld sich als eigenständige GmbH ausgegründet hatte, stand mit dem Benchmarkbericht das nächste Großprojekt auf dem Plan. Die Idee ist einfach: Genossenschaftliche Agrarhändler liefern ihre Verkaufsdaten automatisiert aus dem Warenwirtschaftssystem. Die RSG konsolidiert diese Daten und erstellt Berichte für Händler, Hersteller und Ministerien. Händler bekommen diese als Gegenleistung für ihre Daten, Hersteller und Ministerien gegen Bezahlung.

Viele gemeinsame Schritte zum Erfolg

In der Umsetzung bedeutete das: Genossenschaftliche Agrarhändler für das Projekt gewinnen, Kooperationsvereinbarungen abschließen, Datenfluss einrichten, Kaufdaten in Warengruppen sortieren, Berichtslayout festlegen, Feedback einholen, Anpassungen vornehmen, Industriebericht designen, Vermarktungsstrategie überlegen, Ansprechpartner identifizieren, und viele weitere Schritte. Nur mithilfe all der fachkundigen Kollegen im DRV, mit der Unterstützung der Regionalverbände und des großen Interesses der Teilnehmer ist so ein Projekt machbar. Es bleibt noch viel zu tun. Dies zeigt einerseits die Komplexität des Projekts. Andererseits ist es Folge der vielseitigen Aufmerksamkeit, die der Bericht seit seiner Vorstellung bei Händlern, Ministerien und Industrie erfahren hat.

Kommunikation für den Ländlichen Raum

Neben dem Benchmarkbericht beschäftigte und beschäftigt sich die RSG weiter mit dem Thema „Auffrischung der Marke Raiffeisen“ und „Imageförderung der Genossenschaften im Ländlichen Raum“. Der nächste Schritt ist eine konkretere kreative Ausgestaltung möglicher Kommunikationsmaßnahmen. Auch hier unterstützt die RSG den DRV in vielerlei Hinsicht. Ganz im Sinne Raiffeisens: Was einer alleine nicht schafft, schaffen Viele.

Verbund & Gremien

60 WIR UND DIE ANDEREN

62 RAIFFEISEN-STIFTUNG

63 AGRARPORTAL

64 AKADEMIE DEUTSCHER GENOSSENSCHAFTEN

66 DEUTSCHER GENOSSENSCHAFTS- UND RAIFFEISENVERBAND

68 GENOSSENSCHAFTLICHER VERBUND

70 WIR VOM DRV

74 GREMIEN DES DRV

82 AUF EINEN BLICK

DRV_Wir und die anderen

Gemeinsam mehr erreichen

WIR UND DIE ANDEREN Die Zusammenarbeit mit Partnern verschafft den eigenen Interessen mehr Gehör. Die Kooperation in Genossenschaften bringt Vorteile im internationalen Handel

VON NORA HAUNERT

Um die Interessen der Mitgliedsunternehmen optimal zu vertreten, arbeitet der Deutsche Raiffeisenverband (DRV) in vielen Bereichen erfolgreich mit Partnerverbänden zusammen. So auch in der Verbändeallianz Grain Club, die als loser Zusammenschluss von fünf Verbänden die verschiedenen Stufen der Getreide-, Futtermittel- und Ölsaatenwirtschaft repräsentiert. Die Geschäftsstelle des Grain Club wurde zu Beginn des Jahres 2019 vom DRV an den Verband der ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland (OVID) übergeben.

Die Schwerpunktthemen der Zusammenarbeit 2019 spiegelten sich in den beiden Ausgaben des Info-Formats „trendbrief agrarwirtschaft“ wider: „Neue Züchtungstechniken und ihr Beitrag zu Welternährung und Klimaschutz“ sowie „Multilateralismus ade? Versorgungssicherheit braucht Freihandel!“.

23 Verbände für Aktualisierung des EU-Gentechnikrechts

Im Rahmen einer Pressekonferenz veröffentlichten 23 Verbände einen offenen Brief zum Thema neue Züchtungsmethoden. Die Initiative des Grain Club sorgte für ein starkes Medienecho und belebte die Diskussion um neue Züchtungsmethoden und eine Anpassung der rechtlichen Rahmenbedingungen auf Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Kooperation in der Futterwirtschaft

Auch in der Kooperation mit dem Deutschen Verband Tiernahrung (DVT) war die Positionierung zur Anpassung des Gentechnikrechts im Hinblick auf die neuen Züchtungsmethoden ein wichtiges Thema. Durch die Bündelung der Arbeitsbereiche wurde die Kooperation im Jahr 2019 weiter stark gelebt. Ein Großteil der futtermittelproduzierenden Unternehmen in Deutschland ist in beiden Verbänden direkt oder indirekt Mitglied, somit gibt es viele gemeinsame Herausforderungen. 2019 waren dies unter anderem die Handhabung von mit Salmonellen kontaminierten Futtermitteln, die Vorbereitung auf den Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest in Deutschland, N- und P-reduzierte Fütterung, Durchsetzung von Ausnahmeregelungen von der Sonn- und Feiertagsarbeit oder auch die Nachhaltigkeit in den Lieferketten von Agrarrohstoffen, wozu die Verbände einen gemeinsamen Workshop ausrichteten.

Beide Verbände arbeiten in internen und externen Gremien zusammen, wie beispielsweise in der AG Rohstoffe oder dem AK QS-Futtermittel. Unbürokratisch und auf kurzem Wege werden gemeinsame Positionen entwickelt und abgestimmt und Mitgliederinformationen gegenseitig übernommen.

Genossenschaften als weltweites Erfolgsmodell

Beim Global Forum for Food and Agriculture (GFFA) wagt der DRV den globalen Blick. Das GFFA ist eine internationale Konferenz zu zentralen Zukunftsfragen der globalen Land- und Ernährungswirtschaft; sie findet jährlich während der Internationalen Grünen Woche in Berlin statt.

Beim Debüt im Jahr 2019 lautete das Motto des GFFA „Landwirtschaft digital – intelligente Lösungen für die Landwirtschaft der Zukunft“. Der DRV und der Deutsche Genossenschafts- und Raiffeisenverband (DGRV) präsentierten mit dem gemeinsamen Fachpodium, dass Genossenschaften Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit liefern und auch in Schwellen- und Entwicklungsländern Motor für die wirtschaftliche Entwicklung sein können.

2020 beteiligte sich der DRV gleich zweifach am GFFA zum Thema „Nahrung für alle! Handel für eine sichere, vielfältige und nachhaltige Ernährung“ mit einem Beitrag zu dem vielseitigen Veranstaltungsangebot. Gemeinsam mit dem DGRV wurde der Beitrag von Genossenschaften zur globalen Ernährung aufgezeigt. Es wurde deutlich gemacht, wie die Hilfe zur Selbsthilfe, die Befähigung zur Eigenproduktion und die Anbindung an Wertschöpfungsketten die Vorteile des Agrarhandels in der Unternehmensform der Genossenschaft weltweit auszeichnen.

In einer Fachdiskussion des Grain Club mit dem Wirtschaftsausschuss für Außenhandelsfragen beim BMEL (WAA) stand die Diskrepanz zwischen Nachhaltigkeitsansprüchen und tatsächlicher Marktsituation im Mittelpunkt.

Digitalisierung der Arbeitswelt aktiv gestalten

Im Herbst 2019 fand die gemeinsam mit der Akademie Deutscher Genossenschaften (ADG) und in Kooperation mit den genossenschaftlichen Regionalakademien organisierte Agribusiness-Fachtagung auf Schloss Montabaur statt.

> „Dem genossenschaftlichen **Ehrenamt** kommt in Zeiten großer **Veränderungen** hohe Bedeutung zu“

Die 51 Teilnehmenden diskutierten mit einer Reihe von Fachleuten über die Transformation der Arbeitswelt durch die Digitalisierung. In Workshops erarbeiteten sie eigene Ideen für die Mitarbeitergewinnung sowie für die Aus- und Weiterbildung der Beschäftigten, aber auch für das genossenschaftliche Ehrenamt, dem in Zeiten großer Veränderungen eine hohe Bedeutung zukommt.

Milchpreissicherung mit Terminkontrakten

Bei hohen Preisschwankungen am Milchmarkt steigt bei immer mehr Milcherzeugern der Wunsch nach festen, im Voraus planbaren Milchpreisen. Gleichzeitig steigen die Handelsmengen zur Milchpreisabsicherung an der Börse European Energy Exchange AG (EEX). Die dort angebotenen Milchterminkontrakte ermöglichen ein börsenbasiertes Risikomanagement. Durch Molkereien werden bereits erste hierauf basierende Milchfestpreismodelle für landwirtschaftliche Betriebe angeboten.

Um Interessierte mit dem Instrument Warenterminbörse vertraut zu machen, hat das Kieler ife Institut für Ernährungswirtschaft in Zusammenarbeit mit dem DRV, dem Deutschen Bauernverband, der EEX und der H. Jürgen Kiefer GmbH 2019 erneut eine Schulungsreihe aufgelegt. Gefördert wurde sie durch die Landwirtschaftliche Rentenbank.

Raiffeisen-Professur endet

RAIFFEISEN-STIFTUNG Ein Lehrstuhl der Humboldt-Uni untersuchte die Wirkung von Genossenschaften und ihre Veränderungen. Die Ergebnisse mündeten in einen Kongress

VON DR. CLAUDIA DÖRING

2019 endete die von der Raiffeisen-Stiftung geförderte Professur an der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie leistete einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung eines modernen genossenschaftlichen Leistungsbegriffes, zum besseren Verständnis der Wirkungen, die von Genossenschaften auf Preisentwicklung und Marktstruktur ausgehen, und zur empirischen Begründung interner Veränderungsprozesse. In der Hochschullehre wurden diese Themen in die agrarökonomische Ausbildung von Masterstudierenden und Doktoranden eingebracht. Die Forschungsergebnisse der Stiftungsprofessur wurden im In- und Ausland vorgestellt und fanden unter anderem bei der internationalen Konferenz der International Cooperative Alliance, die im August 2019 in Berlin unter Federführung der Raiffeisen-Professur und mit zusätzlicher Förderung durch die Raiffeisen-Stiftung stattfand, großen Anklang.

Überzeugende Jungwinzer

Mit Unterstützung der Raiffeisen-Stiftung wurde im April der erste Nachwuchspreis der deutschen Winzergenossenschaften verliehen. Bei der Fachtagung Weinwirtschaft des DRV in Grainau wurden die drei besten Konzepte junger Winzer feierlich ausgezeichnet. Die Raiffeisen-Stiftung begrüßt die Initiativen der Winzerinnen und Winzer. Beim Förderpreis standen nicht die Weine im Vordergrund, sondern die überzeugendsten Ideen in puncto Marketing und Ansprache junger Käuferschichten. Nach Auffassung der Raiffeisen-Stiftung motiviert der Preis junge Menschen, sich in Winzergenossenschaften zu organisieren.

Engagement an Fachschulen

Wer war Friedrich Wilhelm Raiffeisen? Wie arbeitet eine Genossenschaft? Wie unterscheiden sich Genossenschaften von Unternehmen anderer Rechtsformen? Und welche Bedeutung haben Genossenschaften der Agrar- und Ernährungswirtschaft im Ländlichen Raum? Im Unterricht an landwirtschaftlichen Fachschulen in Bayern werden all diese Fragen dank des Engagements des Genossenschaftsverbandes Bayern (GVB) und der Raiffeisen-Stiftung beantwortet. Die Raiffeisen-Stiftung fördert das Lehrmodul „Unterricht an landwirtschaftlichen Fachschulen in Bayern“ des GVB. Es rückt die Idee Raiffeisens ins Bewusstsein der Schüler und ermutigt landwirtschaftliche Nachwuchskräfte, sich in Genossenschaften zu engagieren. Die Raiffeisen-Stiftung prüft die Ausweitung dieses Konzeptes auf andere Regionen.

Engagement: Die Genossenschaft als Rechtsform ist in den landwirtschaftlichen Fachschulen in Bayern ein eigener Unterrichtsschwerpunkt, gefördert von der Raiffeisen- Stiftung.

Ackeralarm aktivieren

INTERNETFIRMA RAIFFEISEN.COM Eine gemeinsame Plattform bündelt die Apps von Genossenschaften und ermöglicht auch kleinen Unternehmen eine Firmen-App

Ackeralarm: Mit 5.000 Wetterstationen soll ein dichtes Netz entstehen, das die schnelle Reaktion auf Wetteränderungen möglich macht. Landwirte erhalten die Wetterdaten über eine App.

VON DR. HEINER STIENS

2019 ist die Digitalisierung bei Raiffeisen weiter vorangeschritten. Immer mehr Genossenschaften setzen auf Firmen-Apps in der Kommunikation mit ihren Landwirten. So hat die Internetfirma raiffeisen.com bislang über 60 Raiffeisen-Apps für Genossenschaften erstellt. Für 2020 wird eine Zahl von 100 anvisiert.

Technische Plattform ist dabei der sogenannte Raiffeisen-Appmanager, der es den Genossenschaften erlaubt, ihre Apps selbstständig zu pflegen, und gleichzeitig die Kosten für native Firmen-Apps mit 1.000 bis 3.000 Euro auch für Ortsgenossenschaften bezahlbar macht.

Ergänzt wird der Appmanager zukünftig durch einen Raiffeisen-Messenger, mit dessen Hilfe man Landwirten schnell und einfach Pushmeldungen in WhatsApp-Manier senden und bei einzelnen Anfragen mit ihnen auch chatten kann. Zudem gibt es mit Ackerwetter.net eine neue Wetterplattform von Raiffeisen, mit deren Hilfe die Ackerbauberatung vor Ort weiter digitalisiert werden soll. Ehrgeiziges Ziel ist der Aufbau von mehreren 1.000 Wetterstationen, durch die ein flächendeckendes Krankheitsmonitoring zu den wichtigsten Kulturen möglich werden soll. Über die zugehörige App können sich Landwirte dann sogenannte Ackeralarme per Push aufs Handy senden lassen, um Pflanzenschutzmaßnahmen noch schneller und genauer als bisher auszubringen. Auch der Kauf von Wetterstationen ist über Raiffeisen zukünftig möglich. Vertriebspartner von Ackerwetter sind die Firmen Raiffeisen-dig-IT-tal in Stade und die ZG Raiffeisen Digital 4.0 GmbH in Karlsruhe.

Weitere Details unter **www.raiffeisen.com**

DRV_ADG

Onlineangebote hoch im Kurs

ADG Die Akademie Deutscher Genossenschaften in Montabaur orientiert ihr Bildungsangebot an den aktuellen Anforderungen der Unternehmen. Virtuelles Lernen gewinnt an Bedeutung

Game-Changer: Zeitgemäße Modelle für die Aus- und Weiterbildung zu finden, die den Anforderungen der genossenschaftlichen Unternehmen entsprechen, ist der Anspruch der ADG.

VON KAI GEISSLREITHER

Die Herausforderungen für Wirtschaft und Gesellschaft haben sich in den vergangenen Wochen dramatisch verändert. Galten bisher Digitalisierung und Transformation als erkannte, aber oftmals noch nicht entschlossen angegangene Herausforderungen, zeigt das Beispiel der Coronapandemie, wie schnell heute ein einziger Faktor branchenübergreifend zum globalen Game-Changer mit einschneidendem Einfluss bis in die kleinste unternehmerische und private Einheit hinein werden kann. Angesichts von finanziellen und wirtschaftlichen Jahrhundert-Herausforderungen benötigen Führungskräfte nun von heute auf morgen Change-Management-Kompetenzen, Mut und aktuelles fachspezifisches, organisatorisches und rechtliches Wissen, um Schritt zu halten mit den großen persönlichen und unternehmerischen Anforderungen. Mehr noch: Führungskräfte müssen Mitarbeiter jetzt verantwortungsvoll begleiten, ihre Widerstandskraft aktiv stärken, um miteinander unter den sich schnell und unberechenbar verändernden Rahmenbedingungen engagiert, entschlossen und erfolgreich arbeiten zu können. Die urgenossenschaftlichen Themen Gemeinschaft, Zusammenhalt und werteorientierte Kooperation erleben eine starke Renaissance!

Neue Formen im virtuellen Raum

Online-Lernangebote zum Selbststudium, Webinare und Webkonferenzen stehen hoch im Kurs und haben bereits 2019 die Bildungs- und Netzwerkangebote in Präsenz ergänzt. Die durch die Coronakrise kurzfristig deutlich gestiegene Homeoffice-Arbeitszeit und/oder Phasen der Kurzarbeit verstärken diesen Trend und bieten neue Optionen für die virtuelle Weiterbildung.
Jetzt zeigt sich deutlich, warum lebenslanges Lernen ein Megatrend ist und zu Recht auf der Agenda und in den Strategieprojekten aller Branchenverbände steht. Es gilt, adäquate, individuelle, innovative und wirtschaftlich attraktive sowie branchenübergreifende Bildungsangebote zu erstellen, die die Leistungsfähigkeit der einzelnen Mitarbeiter unterstützen. Dies war auch der Anspruch der gemeinsamen Agribusiness-Fachtagung des Deutschen Raiffeisenverbandes und der ADG 2019 unter dem Motto „Der Mensch als Erfolgsfaktor in komplexen Arbeitswelten“.

Bildungsangebote der ADG-Gruppe

Für ländliche Genossenschaften und kooperative Unternehmen bietet die ADG in Zusammenarbeit mit ihrem Forschungsinstitut ADG Scientific – Center for Research and Cooperation (ARC) und der Steinbeis Hochschule – ADG Business School alle Facetten einer wissenschaftlich basierten akademischen Lehre und beruflichen Weiterbildung auf der Basis einer förderwirtschaftlichen Denkschule an. Berufsintegrierte, fach- und branchenspezifisch ausgerichtete Bachelor- und Masterstudiengänge in moderner Betriebswirtschaftslehre bereiten die Absolventen zielgerichtet auf zukünftige Managementaufgaben vor. Die Qualifizierungs- und Managementprogramme der ADG vermitteln ein Verständnis von Leadership, das Ökonomie und Empathie verbindet. Hier finden „LeadingCooperatives!“, die bewusst zeitgemäße kooperative Führungs- und Entscheidungsansätze für die Gestaltung der Zukunft suchen, viele Antworten.

Weitere Informationen unter
ww.adgonline.de

Hilfe zur Selbsthilfe

DGRV In Mosambik ist es gelungen, in einem Referenzprojekt die bisherige kleinbäuerliche Subsistenzwirtschaft in eine modern arbeitende Genossenschaft zu überführen

VON VEIT GESENHUES UND ANDREAS KAPPES

Seit über 30 Jahren fließen die Erfahrungen der deutschen Genossenschafts-Organisation in die Entwicklungsarbeit der Abteilung Internationale Beziehungen (AIB) des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbandes (DGRV) ein. Das Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“ von Raiffeisen sowie seine Idee der unternehmerisch ausgerichteten Genossenschaft, angepasst an die Bedürfnisse der Mitglieder und unter den jeweiligen Rahmenbedingungen (rechtlich, wirtschaftlich, sozial), sind Kernelemente der genossenschaftlichen Entwicklungsarbeit der AIB. In Projekten, die vor allem durch Finanzierung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) ermöglicht werden, wird der Aufbau von genossenschaftlichen Systemen in Partnerländern weltweit unterstützt.

Mosambik im Südosten Afrikas ist ein von Armut gekennzeichnetes Land, die auch Folge eines 15-jährigen Bürgerkriegs (1977–1992) ist. Auf dem Index der menschlichen Entwicklung (HDI) liegt Mosambik auf Platz 180 von 189 (2019). Hier arbeiten Kollegen des DGRV und werben für das Modell der unternehmerischen Genossenschaft als einen Weg aus der Armut. Nach Jahrzehnten sozialistischer Planwirtschaft ist es dabei häufig nicht einfach, Kleinbauern davon zu überzeugen, dass sie mit modernen Genossenschaften einen Ausweg aus der Armutsspirale finden und eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Situation erreichen können.

Subsistenzwirtschaft in Mosambik

Im Rahmen der Sonderinitiative „EINEWELT ohne Hunger (SEWOH)“ des BMZ unterstützt und begleitet der DGRV unter anderem die Genossenschaft „4. Oktober“ (in Erinnerung an die Unterzeichnung des Friedensabkommens 1992) in Inharrime im ländlichen Mosambik.

Anfangs bestand die Genossenschaft aus einer kleinen und lose zusammengeschlossenen Gruppe von Kleinbauern, die vor allem Subsistenzwirtschaft betrieben und keinen Zugang zu weiteren Absatzmärkten besaßen. Genossenschaftliche Prinzipien waren der Gruppe fremd. Viele der Kleinbauern sind Analphabeten, sodass der DGRV speziell auf die Zielgruppe abgestimmte und an die lokalen Gegebenheiten angepasste Seminare und Schulungen entwarf. So wurde die Gruppe auch mit den Grundprinzipien wie Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung einer Genossenschaft vertraut gemacht.

Anbau unter modernen Vorzeichen

Die zuvor lose agierende Gruppe ließ sich mithilfe des DGRV offiziell als Genossenschaft registrieren. So formiert und besser organisiert, lernten die zuvor von Subsistenzwirtschaft lebenden Kleinbauern stärker aufzutreten. Rasch zeigten sich erste Erfolge: Als Kleinunternehmer konnten sie gemeinsam einen Absatzmarkt für ihre landwirtschaftlichen Produkte gewinnen.

Mit Beratung des DGRV bekamen sie Zugang zu Anbaumethoden und Maschinen der modernen Landwirtschaft. Dadurch konnten die angebauten Feldfrüchte diversifiziert und der Ertrag gesteigert werden. Wurde vor Gründung der Genossenschaft nur Maniok zum Eigenverzehr und zum Verkauf auf dem lokalen Markt angebaut, so werden heute neben Maniok auch Ananas und kleine Maiskolben für den nationalen und internationalen Markt produziert. Trotz der Diversifizierung bleiben der Anbau und der Verkauf von Maniok weiterhin die größte Einnahmequelle der Genossenschaft. Aber anstatt die Feldfrüchte auf dem lokalen Markt zu schwankenden Preisen zu verkaufen, schmeckt man den Maniok der Genossenschaft 4. Oktober heute in ganz Mosambik. Zudem wird er nicht nur als Rohprodukt vertrieben. Mittlerweile nimmt der Brauereikonzern Cervejas de Moçambique eine signifikante Menge des Manioks der Genossenschaft ab. Er braut daraus das bekannte Bier „Impala“. Dieses wird mit dem passenden Slogan „O sabor das nossas machambas“, zu Deutsch: „Der Geschmack unserer Felder“, beworben.

Wie in vielen Ländern des südlichen Afrikas konzentriert sich die Unterstützung der mosambikanischen Regierung vor allem auf einzelne große Akteure aus dem Privatsektor und es wird nur nach und nach realisiert, welche Möglichkeiten dezentrale, unternehmerische Genossenschaften für die Armutsbekämpfung und Ernährungssicherung bieten. Die Genossenschaft 4. Oktober konnte mit Unterstützung des DGRV erste Schritte in diese Richtung gehen und dient in der Provinz Inhambane nun als Referenz für weitere landwirtschaftliche Produzentengruppen.

> „**Kleinunternehmer** konnten **gemeinsam** einen landwirtschaftlichen **Absatzmarkt** gewinnen“

Maniokanbau in Mosambik:
Gemeinsame Arbeit auf dem Feld (Bild 1). Die Wurzel der Maniokpflanze erreicht bis zu einen Meter Länge, enthält viel Stärke und schmeckt leicht süßlich (Bild 2). Impala-Bier ist das erste industriell aus Maniok hergestellte Bier (Bild 3).

Solide Partner im Alltag

GENOSSENSCHAFTLICHER VERBUND Mit Kompetenz auf verschiedenen Fachgebieten begleiten die Institutionen der genossenschaftliche Gruppe die Akteure der Landwirtschaft

BAUSPARKASSE SCHWÄBISCH HALL

Im weiterhin schwierigen Niedrigzinsumfeld gelang der Bausparkasse Schwäbisch Hall im Geschäftsjahr 2019 ein zufriedenstellendes Ergebnis. Sie hat gemeinsam mit den Genossenschaftsbanken Baufinanzierungen über 16,7 Milliarden Euro vermittelt und so ein Wachstum von 10 Prozent erzielt. Auch das Bausparvolumen blieb mit 28,5 Milliarden Euro auf hohem Niveau. Schlüssel für den Markterfolg war die enge Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Banken. Im Geschäftsfeld Bausparen behauptete Schwäbisch Hall klar die Position als Nummer 1 der Bausparkassen in Deutschland und betreut mit 313 Milliarden Euro den höchsten Bausparbestand der Unternehmensgeschichte. Auch in der Baufinanzierung gehört Schwäbisch Hall zu den führenden Anbietern. Seit Gründung der Bundesrepublik hat das Unternehmen mehr als 9 Millionen Eigenheime, Umbauten und Modernisierungen mitfinanziert.

DG VERLAG

Der Deutsche Genossenschafts-Verlag eG (DG VERLAG), Wiesbaden, ist das Kompetenzcenter für Lösungen, Services und Produkte des genossenschaftlichen Verbundes. Das gesamte Leistungsangebot ist darauf fokussiert, nachweisbar zur Erhöhung des Marktanteils sowie zur Senkung der Cost Income Ratio seiner Mitglieder und Kunden beizutragen. Im Geschäftsjahr 2019 erzielte das Unternehmen einen Gesamtumsatz vor Erlösschmälerungen von rund 150 Millionen Euro. Zum Jahresende 2019 waren 419 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 13 Auszubildende beim DG VERLAG beschäftigt.

DZ BANK GRUPPE

Die DZ BANK Gruppe hat 2019 ein Ergebnis vor Steuern von 2,7 Milliarden Euro erreicht (2018: 1,4 Milliarden Euro). Eine positive operative Entwicklung in allen Einheiten des Konzerns bildete die Grundlage des Resultats. Das Kundengeschäft konnte in vielen Feldern gesteigert werden. Zwar stieg die Risikovorsorge nach hohen Auflösungen im Vorjahr an, blieb aber unterhalb des Normalniveaus. Die DZ BANK AG – Verbund- und Geschäftsbank erwirtschaftete ein Ergebnis vor Steuern von 293 Millionen Euro (2018: 362 Millionen Euro). Die Bilanzsumme der DZ BANK Gruppe lag bei 559,4 Milliarden Euro (Ende 2018: 518,7 Milliarden Euro).

DZ HYP

Die DZ HYP blickt auf ein gutes Geschäftsjahr 2019 zurück. In den Geschäftsfeldern Gewerbekunden, Wohnungswirtschaft und Privatkunden/Private Investoren erzielte die Bank ein Neugeschäftsvolumen in Höhe von 12,2 Milliarden Euro (2018: 11,0 Milliarden Euro). Inklusive der Kommunalfinanzierung konzentrierte die DZ HYP 2019 Neugeschäft in Höhe von 12,9 Milliarden Euro (2018: 11,9 Milliarden Euro). Auch die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken wurde erfolgreich fortgesetzt. Insgesamt hat die DZ HYP ein Betriebsergebnis von 265,2 Millionen Euro (2018: 179,6 Millionen Euro) erwirtschaftet.

MÜNCHENER HYPOTHEKENBANK eG

Die MünchenerHyp hat im Geschäftsjahr 2019 ihr Neugeschäft um 0,9 Milliarden Euro auf 6,5 Milliarden Euro gesteigert. Davon entfielen auf das Privatkundensegment rund 3,7 Milliarden Euro und auf das Gewerbekundensegment rund 2,8 Milliarden Euro. Die Bilanzsumme stieg um 2,5 Milliarden Euro auf 42,9 Milliarden Euro. Der Bestand an Hypothekendarlehen wuchs im Jahresverlauf um 3,5 Milliarden Euro auf 35,5 Milliarden Euro. Der Zins- und Provisionsüberschuss bewegt sich mit 204,5 Millionen Euro nahezu auf Vorjahresniveau. Die Risikosituation im Kreditgeschäft war unverändert stabil und die Zuführungen zur Risikovorsorge blieben erneut moderat.

R+V VERSICHERUNG

Die R+V Versicherung ist 2019 in allen Sparten gewachsen. Im deutschen Erstversicherungsgeschäft steigerte sie ihre Beitragseinnahmen um 6,1 Prozent auf rund 15 Milliarden Euro. Insgesamt legte die R+V um 8,4 Prozent auf 18,3 Milliarden Euro zu – ein Rekord in ihrer knapp 100-jährigen Geschichte.

Der Umsatz in der Lebens- und Pensionsversicherung erhöhte sich um 6,4 Prozent auf 8,3 Milliarden Euro. Auch die Krankenversicherung setzte ihr überdurchschnittliches Wachstum mit plus 5,3 Prozent auf 614 Millionen Euro fort. Marktanteilsgewinne verzeichnete die R+V mit +5,7 Prozent auf mehr als 6 Milliarden Euro auch in der Schaden-/Unfallversicherung.

UNION INVESTMENT GRUPPE

Für Union Investment war 2019 mit einem Neugeschäft von 19,4 Milliarden Euro eines der absatzstärksten Jahre in der Unternehmensgeschichte. Als Folge des Absatzes und einer starken Fondsperformance stieg das verwaltete Vermögen auf ein neues Hoch von 368,2 Milliarden Euro. Der Nettoabsatz mit institutionellen Kunden zog mit 11,3 Milliarden Euro im Vergleich zum Vorjahr deutlich an. Das gemanagte Volumen institutioneller Gelder überschritt erstmals die 200-Milliarden-Euro-Marke und betrug 207,8 Milliarden Euro. Das Interesse an nachhaltigen Anlagen war unverändert groß: Der Bestand stieg über alle Kundengruppen hinweg auf 53,1 Milliarden Euro.

Im Privatkundengeschäft beliefen sich die Nettozuflüsse auf 8,1 Milliarden Euro, der Bestand erhöhte sich auf 160,4 Milliarden Euro. Im Mittelpunkt des Anlegerinteresses standen dabei sowohl Offene Immobilienfonds als auch Misch- und Aktienfonds. Die Zahl der insgesamt verwalteten Fondssparpläne (inklusive VL-Verträge und Riester-Sparpläne) beträgt 5,2 Millionen mit einem Gesamtvolumen von über 45 Milliarden Euro. 95 Prozent aller Sparpläne werden aktuell in Aktien-, Misch- oder Offenen Immobilienfonds angelegt.

VR SMART FINANZ

Die VR Smart Finanz ist 2019 insbesondere im Neugeschäft mit den Volksbanken Raiffeisenbanken deutlich gewachsen. Wachstumstreiber sind erneut die automatisierten Lösungen für Mietkauf und Kredit. Die Provisionen an die Genossenschaftsbanken konnten zum Vorjahr um 38 Prozent gesteigert werden. Trotz der guten Entwicklung schließt die VR Smart Finanz das Geschäftsjahr mit einem negativen Ergebnis aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit ab. Grund dafür sind vor allem Sondereffekte aus dem fortlaufenden Transformationsprogramm zum digitalen Gewerbekundenfinanzierer.

WIR vom DRV

Geschäftsführer Dr. Thomas Memmert
Geschäftsbereiche:
Verbindungsbüro Brüssel,
Tierische Veredelung (Milch, Futter,
Vieh und Fleisch)

Präsident
Franz-Josef Holzenkamp

Hauptgeschäftsführer
Dr. Henning Ehlers
Geschäftsbereiche:
Finanzen, Political Affairs,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,
Vorstandsstab, Agrargenossen-
schaften, Warenwirtschaft, Lebens-
mittelrecht, Obst, Gemüse, Wein,
Raiffeisen-Stiftung

Geschäftsführerin RAin Birgit Buth
Geschäftsbereiche:
Recht und Steuer, Personal und
Organisation, Betriebswirtschaft
und Statistik, Raiffeisen-Stiftung

Heinz-Jürgen Zens
Verbindungsbüro
Brüssel
+32 2 286 59-56
zens@drv.raiffeisen

Thilo Lohmüller
Business Development/
Geschäftsführer Raiffeisen Service GmbH
+49 30 856 214-540
lohmueller@drv.raiffeisen.de

Alexandra Thiel
Syndikusrechtsanwältin
Recht und Steuer
+49 30 856 214-574
thiel@drv.raiffeisen.de

Wiebke Schwarze
Pressesprecherin

+49 30 856 214-430
schwarze@drv.raiffeisen.de

Dr. Claudia Döring
Kommunikation,
Veranstaltungen
+49 30 856 214-440
doering@drv.raiffeisen.de

Martin Lohmann
Digitale
Kommunikation
+49 30 856 214-470
lohmann@drv.raiffeisen.de

Christoph Metzner
Vorstandsstab,
Political Affairs
+49 30 856 214-471
metzner@drv.raiffeisen.de

Assistenz Präsident und Geschäftsführung

Raina Johannsohn
+49 30 856 214-501
johannsohn@drv.
raiffeisen.de

Marina Exel
+49 30 856 214-502
exel@drv.raiffeisen.de

Svenja Jeschke
+49 30 856 214-466
jeschke@drv.raiffeisen.de

Odile Zeller
+32 228 659-52
zeller@drv.raiffeisen.de

Assistenz Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Vera Rochanmonir
+49 30 856 214-431
rochanmonir@drv.raiffeisen.de

Mareen Curran
Lebensmittelrecht
+49 30 856 214-450
curran@drv.raiffeisen.de

Dr. Michael Reininger
Pflanzenschutz, Düngung,
Gefahrstoffe, Digitalisierung
+49 30 856 214-533
reininger@drv.raiffeisen.de

Guido Seedler
Getreide/Ölsaaten, Energie,
Agrargenossenschaften
+49 30 856 214-410
seedler@drv.raiffeisen.de

Nora Haunert
Saatgut, Zukunftstechnologien,
Political Affairs, Internationale
Handelsbeziehungen
+49 30 856 214-560
haunert@drv.raiffeisen.de

Viktor Lorenz
Agrartechnik, Mineralölhandel,
Verkehr und Logistik
+49 30 856 214-531
lorenz@drv.raiffeisen.de

Anna Tanneberger
Marktstatistiken
+49 30 856 214-535
tanneberger@drv.raiffeisen.de

Assistenz Warenwirtschaft, Business Development

Cathleen Hickstein
+49 30 856 214-521
hickstein@drv.raiffeisen.de

Assistenz Tierische Veredelung

Julia Marjančević
+49 30 856 214-468
marjancevic@drv.raiffeisen.de

Assistenz Brüssel

Odile Zeller
+32 2 286 59-52
zeller@drv.raiffeisen.de

Marcel Hofheinz
+32 2 286 59-54
hofheinz@drv.raiffeisen.de

Personal und Organisation

Kerstin Füssel
Zentrale Dienste
+49 30 856 214-444
info@drv.raiffeisen.de

Mandy Sohr
Personal und Organisation
+49 30 856 214-412
sohr@drv.raiffeisen.de

Yvonne Mynkowiak
Betriebswirtschaft und Statistik
+49 30 856 214-413
mynkowiak@drv.raiffeisen.de

Jana Paetsch
Rechnungswesen
+49 30 856 214-416
paetsch@drv.raiffeisen.de

Heinrich Schmidt
Milchwirtschaft
+49 30 856 214-480
schmidt@drv.raiffeisen.de

René Kramer
Milchwirtschaft
+49 30 856 214-481
kramer@drv.raiffeisen.de

Dr. Ann-Kathrin Stoldt
Vieh- und Fleischwirtschaft
+ 49 30 856 214-467
stoldt@drv.raiffeisen.de

Wiebke von Seggern
Vieh- und Fleischwirtschaft, Futterwirtschaft
+49 30 856 214-534
vonseggern@drv.raiffeisen.de

Leonie Langeneck
Teamassistenz Tierische Veredelung
+49 30 856 214-532
langeneck@drv.raiffeisen.de

Dr. Christian Weseloh
Obst, Gemüse, Gartenbau, Kartoffel- und Weinwirtschaft (Geschäftsführer BVEO)
+49 30 856 214-401
weseloh@drv.raiffeisen.de

Suse-Katrin Jamrath
Kartoffelwirtschaft, Obst, Gemüse, Gartenbau (und BVEO)
+49 30 856 214-403
jamrath@drv.raiffeisen.de

Lisa Kloke
Obst, Gemüse, Gartenbau (BVEO)
+49 30 856 214-405
kloke@drv.raiffeisen.de

Ilonka Form
Obst, Gemüse, Gartenbau (BVEO)
+49 30 856 214-406
form@drv.raiffeisen.de

Eike Paulun
Weinwirtschaft
+49 30 856 214-404
paulun@drv.raiffeisen.de

Christine Schaplow
Teamassistenz Obst, Gemüse, Gartenbau (BVEO)
+49 30 856 214-402
schaplow@drv.raiffeisen.de

Paul Schmidt
Teamassistenz Obst, Gemüse, Gartenbau, Kartoffel- und Weinwirtschaft
+49 30 856 214-400
pschmidt@drv.raiffeisen.de

DRV_Gremien

Gremien des Deutschen Raiffeisenverbandes

Präsidium*

Franz-Josef Holzenkamp	**Präsident Deutscher Raiffeisenverband e.V., Berlin**
Wolfgang Altmüller	Vorstandsvorsitzender VR meine Raiffeisenbank eG, Altötting
Friedrich Becker	Aufsichtsratsvorsitzender Raiffeisenverband Westfalen-Lippe e.V., Münster
Johannes Bliestle	Geschäftsführer Reichenau-Gemüse eG, Reichenau
Dr. Alexander Büchel	Vorstandsmitglied Genossenschaftsverband Bayern e.V., München
Peter Erlebach	Vorstandsvorsitzender Deutscher Genossenschafts-Verlag eG, Wiesbaden
Johannes Freundlieb	Verbandsdirektor Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V., Oldenburg
Uwe Fröhlich	Co-Vorstandsvorsitzender DZ BANK AG, Frankfurt
Dr. Ewald Glaser	Vorstandsvorsitzender ZG Raiffeisen eG, Karlsruhe
Dr. Roman Glaser	Verbandspräsident Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart
Peter Götz	Vorstandsmitglied Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V., Neu-Isenburg
Folkert Groeneveld	Vorstandsvorsitzender VR-Bank in Südniedersachsen eG, Dransfeld
Christoph Kempkes	Vorstandsvorsitzender Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln
Dr. Dirk Köckler	Vorstandsvorsitzender AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster
Marija Kolak	Präsidentin Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin
Detlef Latka	Hochwald Foods GmbH, Thalfang
Wilfried Lenschow	Geschäftsführender Vorstandsvorsitzender Agrargenossenschaft Bartelshagen I eG, Marlow
Prof. Klaus Josef Lutz	Vorstandsvorsitzender BayWa AG, München
Gerhard M. Meier	Hauptgeschäftsführer Bayernland eG, Nürnberg
Ingo Müller	Sprecher der Geschäftsführung DMK Deutsches Milchkontor GmbH, Bremen
Dirk Niederstucke	Vorstandsvorsitzender WESTFLEISCH SCE mbH, Münster
Dr. Eckhard Ott	Vorstandsvorsitzender Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V., Berlin
Dr. Norbert Rollinger	Vorstandsvorsitzender R+V Versicherung AG, Wiesbaden
Joachim Rukwied	Präsident Deutscher Bauernverband e.V., Berlin
Werner Schwarz	Präsident Bauernverband Schleswig-Holstein e.V., Rendsburg
Henning Seibert	Vorstandsvorsitzender Moselland eG Winzergenossenschaft, Bernkastel-Kues (vorbehaltlich der Wahl in der MV 2020)
Mario Soose	Vorsitzender der Geschäftsführung Raiffeisen Waren GmbH, Kassel
Bernd Terhalle	Geschäftsführer Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh Hümmling eG, Lorup
Paul Uppenkamp	Geschäftsführer Raiffeisen Beckum eG, Beckum
Karl van Bebber	Vorstandsmitglied RWG Rheinland eG, Willich
Grit Worsch	Vorstandsvorsitzende VR PLUS Altmark-Wendland eG, Lüchow
Yvonne Zimmermann	Vorstandsvorsitzende Akademie Deutscher Genossenschaften ADG e.V., Montabaur
Wolfgang Zoll	Vorstandsvorsitzender Viehvermarktungsgenossenschaft Nordbayern eG, Kitzingen

Präsidialausschuss*

Franz-Josef Holzenkamp	**Präsident Deutscher Raiffeisenverband e.V., Berlin**
Dirk Niederstucke	Vorstandsvorsitzender WESTFLEISCH SCE mbH, Münster
Dr. Roman Glaser	Verbandspräsident Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart
Prof. Klaus Josef Lutz	Vorstandsvorsitzender BayWa AG, München
Grit Worsch	Vorstandsvorsitzende VR PLUS Altmark-Wendland eG, Lüchow

*Wahlperiode 01.07.2016 bis 30.6.2021

Fachausschüsse

Wahlperiode 01.07.2017 bis 30.06.2022

Warenwirtschaft

Dr. Ewald Glaser	ZG Raiffeisen eG, Karlsruhe
Christoph Kempkes	Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln
Dr. Dirk Köckler	AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster
Prof. Klaus Josef Lutz	BayWa AG, München
Mario Soose	Raiffeisen Waren GmbH, Kassel

Genossenschaftlicher Agrarhandel

Grit Worsch, Vorsitzende	VR PLUS Altmark-Wendland eG, Lüchow
Stellv. Vorsitzende:	
Theo Averbeck	RWG Vechta-Dinklage eG, Dinklage
Sven Schneider	BAG-Hohenlohe-Raiffeisen eG
Marius Scholten	Raiffeisen-Südwestfalen eG, Halver
Mario Soose	Raiffeisen Waren GmbH
Jürgen Zant	Volksbank Raiffeisenbank Nordoberpfalz eG, Tirschenreuth
Dr. Ingo Böning	Raiffeisen-Warengenossenschaft Wesermarsch eG, Ovelgönne
Berthold Brake	Agri V Raiffeisen eG, Borken-Burlo
Franz Breiteneicher	Raiffeisen-Waren GmbH Erdinger Land, Taufkirchen
Dr. Christian Degenhardt	Raiffeisenverband Westfalen-Lippe e.V., Münster
Dr. Ewald Glaser	ZG Raiffeisen eG, Karlsruhe
Marco Gottschalk	Raiffeisen Landbund eG An- und Verkaufsgenossenschaft, Niedernwöhren
Michael Grewe	Raiffeisen Steverland eG, Nottuln
Folkert Groeneveld	VR-Bank in Südniedersachsen eG, Dransfeld
Thomas Grunwitz	Raiffeisen-Warengenossenschaft Tangerhütte eG, Tangerhütte
Dr. Ansgar Horsthemke	Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart
Ludwig Huber	Genossenschaftsverband Bayern e.V., München
Siegbert Jäger	Raiffeisen Lippe-Weser AG, Lage
Christoph Kempkes	Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG, Köln
Alfred Kraus	Raiffeisen-Handels-GmbH Rottal, Rotthalmünster
Axel Lohse	RAISA eG, Stade
Günter Lonnemann	Raiffeisenagrar, Ankum
Armin Pfeil	Raiffeisen Waren GmbH & Co. Betriebs KG, Alsfeld

Stefan Reinke	Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V., Oldenburg
Ralf Schnippengerd	Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V., Hannover
Arno Schoppe	Raiffeisen-Warengenossenschaft Niedersachsen Mitte eG, Schweringen
Uwe Schöttle	BAG-Franken eG, Bad Friedrichshall
Johannes Schulte-Althoff	AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster
Andreas Selmayer	Raiffeisen Waren GmbH Hallertau-Jura, Lobsing
Dr. Alois Splonskowski	Raiffeisen Rhein-Ahr-Eifel Handelsgesellschaft mbH, Euskirchen
Barbara Tiemann	BayWa AG, München
Berthold Walter	BAGeno Raiffeisen eG, Bad Mergentheim
Bernd Wolfs	Raiffeisen Schwalm-Nette eG, Viersen
Ständige Gäste:	
Dr. Stefan Daferner	für die Akademie Deutscher Genossenschaften ADG e.V., Montabaur
Cord Schiplage	GS agri eG, Schneiderkrug

Milchwirtschaft

Detlef Latka, Vorsitzender	Hochwald Foods GmbH, Thalfang
Gerhard M. Meier, Stellv. Vorsitzender	Bayernland eG, Nürnberg
Martin Boschet	Hohenloher Molkerei eG, Schwäbisch Hall
Jörn Dwehus	Uelzena eG, Uelzen
Johannes Freundlieb	Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V., Oldenburg
Manfred Graff	Arla Foods Deutschland GmbH, Düsseldorf
Dr. Thomas Obersojer	Bayerische Milchindustrie eG, Landshut
Dr. Klaus A. Hein	Deutsches Milchkontor eG, Bremen
Ralf Hinrichs	Molkerei Ammerland eG, Wiefelstede-Dringenburg
Ludwig Huber	Genossenschaftsverband Bayern e.V., München
Dr. Johannes Klaus (bis 31.03.2020)	Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart
Thomas Knocks (bis 30.06.2020)	Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V., Hannover
Wilfried Krieg	Agrargenossenschaft eG Welsickendorf, Welsickendorf
Karl Laible	Milchwerke Schwaben eG, Ulm
Ingo Müller	DMK Deutsches Milchkontor GmbH, Bremen
Ludwig Weiß	Milchwerke Oberfranken West eG, Meeder

DRV_Gremien

Vieh- und Fleischwirtschaft

Rudolf Festag, Vorsitzender	Erzeugergemeinschaft für Schlachtvieh im Raum Osnabrück eG, Georgsmarienhütte
Patrick Wilkens, Stellv. Vorsitzender	Raiffeisen Viehverbund eG, Twistringen
Johann Auer	Erzeugergemeinschaft Südbayern eG, Pocking
Andreas Behne	Viehvermarktung Löningen und Umgebung eG, Löningen
Wilhelm Behrens	Viehvermarktung Walsrode-Visselhövede eG, Walsrode
Anton Bräckle	Genossenschaftsverband Bayern e.V., München
Sebastian Brandmaier	Viehvermarktungsgenossenschaft Oberbayern-Schwaben eG, Waldkraiburg
Dr. Sebastian Hill	Viehzentrale Südwest GmbH, Stuttgart
Matthias Hogrefe	Viehvermarktungsgemeinschaft Weser-Hunte eG, Asendorf
Rolf Klatte	Raiffeisen-Viehverwertung Großenkneten eG, Großenkneten
Dr. Johannes Klaus (bis 31.03.2020)	Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V., Stuttgart
Karsten Klokkers	Viehvermarktung Uelsen eG, Uelsen
Thomas Knocks (bis 30.06.2020)	Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V., Hannover
Christoph Krieger	Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V., Oldenburg
Dr. Achim Münster	Vermarktungsgemeinschaft für Zucht- und Nutzvieh ZNVG eG, Neumünster
Dirk Niederstucke	WESTFLEISCH SCE mbH, Münster
Stefan Nießing	Agri V Raiffeisen eG, Raesfeld
Heribert Qualbrink	WESTFLEISCH SCE mbH, Münster
Gerhard Saar	SVG Rheinland-Pfalz-Hessen-Saar eG, Idenheim
Jürgen Scholle	Raiffeisen Beckum eG, Beckum
Dr. Martin Spielhoff	Raiffeisenverband Westfalen-Lippe e.V., Münster
Florian Warkentin	Viehvermarktungsgemeinschaft Weser-Hunte eG, Varrel
Martin Wesselmann	Raiffeisen Viehvermarktung GmbH, Enniger-Ennigerloh
Wolfgang Zoll	Viehvermarktungsgenossenschaft Nordbayern eG, Kitzingen

Obst-, Gemüse- und Gartenbauwirtschaft

Johannes Bliestle, Vorsitzender	Reichenau-Gemüse eG, Reichenau
Dr. Bernd Falkenau, Stellv. Vorsitzender	Erzeugerorganisation Dresdener Obst eG, Dohna
Steffen Aurich	Markendorf Obst eG, Frankfurt/Oder
Marcelino Expósito	OGM Obstgroßmarkt Mittelbaden eG, Oberkirch
Hans-Jörg Friedrich	Pfalzmarkt für Obst und Gemüse eG, Mutterstadt
Kai Fuchs	Gartenbauzentrale Main-Donau eG, Albertshofen
Christoph Hövelkamp	Erzeugergroßmarkt Langförden-Oldenburg eG, Vechta-Langförden
Dr. Ansgar Horsthemke	Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V., Stuttgart
Björn Kirchner	Absatzgenossenschaft „Fahner Obst" eG, Gierstädt
Klaus Koch	Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V., Neu-Isenburg
Hans Lehar	OGA Obst- und Gemüse-Absatzgenossenschaft Nordbaden eG, Bruchsal
Benedikt Mangold	BayWa AG, München
Dirk Matuszewski	Gartenbauzentrale eG, Papenburg
Michael Meier	Altländer Obst eG, Jork
Carolin Metzger	BayWa AG, Ravensburg
Jürgen Nüssle	WOG Württembergische Obstgenossenschaft Raiffeisen eG, Ravensburg
Dr. Svea Pacyna-Schürheck	Landgard Obst & Gemüse GmbH & Co. KG, Straelen
Dr. Reinhard Pauw	Provinzialverband Rheinischer Obst- und Gemüsebauer e. V., Bonn
Christian Pielken	vitfrisch Gemüse-Vertrieb eG, Soest
Stefan Reinke	Genossenschaftsverband Weser-Ems e. V., Oldenburg
Wolfram Rink	Erzeugergroßmarkt Thüringen-Sachsen-Spreewald eG, Laasdorf
Thomas Schlich	Landgard Obst & Gemüse GmbH & Co. KG, Straelen
Albrecht Stein	vitfrisch Gemüse-Vertrieb eG, Neckarsulm
Dr. Egon Treyer	Marktgemeinschaft Bodenseeobst eG, Friedrichshafen
Wolfdieter von Trotha	Genossenschaftsverband Bayern e. V., München

Weinwirtschaft

Henning Seibert, Vorsitzender	Moselland eG Winzergenossenschaft, Bernkastel-Kues
Dr. Peter Schuster, Stellv. Vorsitzender	Badischer Winzerkeller eG, Breisach
Matthias Baltes	Winzergenossenschaft Mayschoß-Altenahr eG, Mayschoß
Walter Brahner	Vier Jahreszeiten Winzer eG, Bad Dürkheim
Gerhard Brauer	Ruppertsberger Winzerverein Hoheburg eG, Ruppertsberg
Ulrich M. Breutner	Werbegemeinschaft Württembergischer Weingärtnergenossenschaften eG, Möglingen
Markus Ell	Oberkircher Winzer eG, Oberkirch
Wendelin Grass	DIVINO Nordheim Thüngersheim eG, Nordheim
Hermann Hohl	Weinbauverband Württemberg e. V., Weinsberg
Dr. Ansgar Horsthemke	Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V., Stuttgart
Bernhard Idler	Württembergische Weingärtner-Zentralgenossenschaft eG, Möglingen
Frank Jentzer	Deutsches Weintor eG, Ilbesheim
Peter Jung	Remstalkellerei eG, Weinstadt
Albert Kallfelz	Wachtenburg Winzer eG, Wachenheim
Norbert Kießling	Bezirkswinzergenossenschaft Wonnegau eG, Monsheim
Klaus Koch	Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V., Neu-Isenburg
Dr. Bernd Kost	Weingärtner Stromberg-Zabergäu eG, Brackenheim
Cornelius Lauter	Winzergemeinschaft Franken eG, Kitzingen
Dr. Götz Reustle	Felsengartenkellerei Besigheim eG, Hessigheim
Hagen Rüdlin	Markgräfler Winzer eG, Efringen-Kirchen
Kilian Schneider	Badischer Weinbauverband e. V., Freiburg
Dr. Patrick Staub	Bergsträsser Winzer eG, Heppenheim
Wolfdieter von Trotha	Genossenschaftsverband Bayern e. V., München
Günter Zimmermann	Winzergenossenschaft Königschaffhausen-Kiechlinsbergen eG, Endingen
N.N.	Weinbauverband Saale-Unstrut e.V., Freyburg (Unstrut)

Agrargenossenschaften

Marco Schulz, Vorsitzender	Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V., Hannover
Wilfried Krieg, Stellv. Vorsitzender	Agrargenossenschaft eG Welsickendorf, Welsickendorf
Dr. Andreas Eisen	Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V., Berlin
Dr. Bernd Falkenau	Erzeugerorganisation Dresdener Obst eG, Dohna
Kerstin Fröhlich	Kriebitzscher Agrargenossenschaft eG, Kriebitzsch
Lars Furkert	Agrar-Genossenschaft „Bobritzschtal" Oberbobritzsch eG, Bobritzsch
Heiko Giese	Agrargenossenschaft Goldbach eG, Warza
Wolfgang Grübler	Agrarunternehmen Lommatzscher Pflege eG, Lommatzsch
Dr. Olaf Günther-Borstel	BARO Lagerhaus GmbH & Co. KG, Bülstringen
Dr. Wolfgang Krüger	Deutscher Bauernverband e.V., Berlin
Egbert Laaß	Agrargenossenschaft Cobbelsdorf eG, Coswig
Wilfried Lenschow	Agrargenossenschaft Bartelshagen I eG, Marlow
Fred Schulze	Agrargenossenschaft Hoher Fläming eG, Rädigke
Mario Soose	Raiffeisen Waren GmbH, Kassel
Dr. Danilo Stephan	DZ BANK AG, Berlin
Andreas Thiele	Agrargenossenschaft eG Wörmlitz, Wörmlitz
N.N.	Fachausschuss Vieh- und Fleischwirtschaft

Anzahl der Raiffeisen-Genossenschaften

NACH GENOSSENSCHAFTSARTEN UND REGIONALVERBAND

STAND: 31. DEZEMBER 2019

Genossenschaftsart	GV Frankfurt	GVWE Oldenburg	RVWL Münster	BWGV Karlsruhe	GVB München	FPV Halle	Insgesamt	%
Kredit mit Warengeschäft	19	3	-	17	46	-	**85**	4,3
Bezug und Absatz	113	38	29	42	45	4	**271**	13,7
Hauptgenossenschaften	3	-	-	1	1	-	**5**	0,3
Milchverarbeitung	16	1	-	6	9	-	**32**	1,6
Milchlieferung	16	1	1	12	75	-	**105**	5,3
Sonst. milchwirtschaftl. Unternehmen	10	1	-	4	19	-	**34**	1,7
Vieh und Fleisch[2)]	27	22	4	1	5	-	**59**	3,0
Zucht	11	1	1	-	7	-	**20**	1,0
Obst und Gemüse	30	2	1	12	20	-	**65**	3,3
Blumen	5	-	1	9	2	-	**17**	0,9
Winzer[2)]	36	-	-	108	6	-	**150**	7,6
Agrargenossenschaften	540	-	-	-	-	158	**698**	35,2
Sonstige Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften	88	7	6	39	141	3	**284**	14,3
darunter: Brennereigenossenschaften	8	-	-	-	18	-	**26**	1,3
Fischereigenossenschaften	21	2	-	1	-	-	**24**	1,2
Forst- und holzwirtschaftliche Genossenschaften	9	2	1	14	16	1	**43**	2,2
Bioenergiegenossenschaften	-	-	2	-	-	2	**4**	0,2
Trocknungsgenossenschaften	-	1	-	4	23	-	**28**	1,4
Maschinengenossenschaften	27	1	3	10	8	-	**49**	2,5
Weidegenossenschaften	11	1	-	4	47	-	**63**	3,2
Pfropfreben-/Rebenaufbau-genossenschaften	-	-	-	2	-	-	**2**	0,1
Übrige DRV-Mitglieder[1) 2)]	55	10	5	84	-	5	**159**	8,0
Insgesamt	**969**	**86**	**48**	**335**	**376**	**170**	**1.984**	**100,0**

1) Einschließlich drwz
2) Einschließlich Zentralen

IMPRESSUM

Herausgeber:
Deutscher Raiffeisenverband e.V.
Pariser Platz 3
10117 Berlin
www.raiffeisen.de

Redaktion:
Wiebke Schwarze (V.i.S.d.P.)

Realisation:
Nicole Ritter-Lüthy
BUNTEKUH Medien, Münster
www.buntekuh-medien.de

Artdirection:
Christine Plößer
SEQUOIA MEDIA GmbH
www.sequoia-media.com

Lithografie:
Carsten Hoppen

Verlag:
LPV GmbH
Hülsebrockstraße 2–8
48165 Münster
www.lp-verlag.de

Druck:
Griebsch & Rochol Druck GmbH
Gabelsberger Straße 1
59069 Hamm

Bildnachweis:
Adobe Stock, ADG, AGRAVIS, AXICA, BMEL, DGRV, DRV, DWI Deutsches Weininstitut, gettyimages, Dirk Hasskarl, shutterstock, Martin Schutt dpa, unsplash, Sanne Zurne

Drucklegung:
17. Mai 2020